Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 14. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — No. 272

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Forman nimmt an.

Washington, D. C., 14. Nov. Ex-Kongreßmann Forman von Illinois, der kürzliche Gouverneurskandidat der Gold-Demokraten daselbst, hat den Posten des Binnensteuer-Kommissärs (als Nachfolger von Joseph S. Miller, welcher eine wichtige privatgeschäftliche Stellung übernimmt) angenommen.

Dem Helden von Oriskany.

Little Falls, N. Y., 14. Nov. Das dem General Herkimer (Herckheimer) gewidmete Denkmal ist unter den Auspizien der Freimaurer-Großloge des Staates New York feierlich enthüllt worden. Gouverneur Morton war durch Oberst Cole von Albany vertreten. Etwa 300 Personen wohnten der Feier bei.

Herckheimer war bekanntlich der Führer jener deutschen Heldenschaar, welche im Sommer 1777 in der blutigen Schlacht von Oriskany, im Mohawk-Thale, einen entscheidenden Sieg über die Engländer und deren indianische Verbündete errang.

Aus der Geschäftswelt.

Houghton, Mich., 14. Nov. Die „Queen Mining Co." in Negaunee hat ihre Angestellten-Zahl um 200 Mann vermehrt, und die „Little Mine", ebenfalls in Negaunee, wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen den vollen Betrieb wieder aufnehmen. Auch die Traders-Erzgrube in Iron Mountain hat die Zahl ihrer Angestellten um 100 Mann verstärkt, und Aehnliches wird noch von mehreren anderen wichtigen Gruben gemeldet. Mehrere Gruben, welche ursprünglich für den Winter zumachen wollten, werden im Hinblick, auf die bedeutende Geschäfts-Besserung seit den Wahlen, den ganzen Winter über im Betrieb sein.

Von Banditen ermordet.

St. Louis, 14. Nov. Eine Spezialdepesche aus Saltillo, Mexiko, meldet: John F. McEwats, ein Engländer, wurde auf dem Weg von der Station Escalon nach Sierra Mojada von Banditen angegriffen und umgebracht. Die Banditen erbeuteten $2000, welche er bei sich trug, und mit denen Grubenarbeiter in Sierra Mojada ausbezahlt werden sollten. Der Raubmord hat große Aufregung hervorgerufen, und die Behörden des Staates Chihuahua bieten alles Mögliche auf, um die Strolche einzufangen, welche in den Gebirgen unweit Sierra Mojada Zuflucht gesucht haben.

Noch mehr Zoll-Schlagbäume zerstört.

Frankfort, Ky., 14. Nov. Der Wegzoll-Schlagbaum am Owenton-Landweg, anderthalb Meilen von der Staatshauptstadt, ist um Mitternacht ebenfalls von einem Volkshaufen mit Dynamit gesprengt und dann niedergebrannt worden. Bald werden wohl alle noch übrigen Schlagbäume zerstört sein.

Erfolgreiche Probefahrt.

Philadelphia, 14. Nov. Das neue Bundes-Schlachtschiff „Jowa" ist von seiner ersten, von den Erbauern veranstalteten Probefahrt zurückgekehrt. Auf seinem Schlot las man "16.27". Das bedeutet, daß das Boot die garantirte Fahr-Geschwindigkeit von 16 Seemeilen pro Stunde noch überschritten hat.

Geheimnißvolle Familientragödie.

Lyman, N. H., 14. Nov. Ein schreckliches Doppelverbrechen wurde in unserem kleinen Städtchen begangen. Herbert N. Ash, ein wohlhabender Farmer und eine der bekanntesten Persönlichkeiten dieses Gemeindewesens, erschoß seine Gattin und erhängte sich dann. Die erste Kunde hiervon erhielt man, als das 9jährige Töchterchen des Ehepaares einige Zeilen an einen Bruder von Ash ablieferte. Dieselben lauteten: „Lieber Bruder! Wenn Du diese Zeilen liesest, werden Ella und ich schon zu den Todten gehören." Man fand dann die Leiche von Ash an einem Balken über der Scheunenthüre hängen, und die Leiche der Frau wurde mit einer Kugelwunde gefunden. Wie es scheint, fand ein Kampf zwischen Mann und Frau statt. Die Leiche Ashs zeigte übrigens gleichfalls eine Schußwunde in einem Arm, was darauf hindeutet, daß er sich zu erschießen suchte, ehe er sich aufhängte. Man kann sich keinen Grund für diese That denken, und Niemand hatte anders gewußt, als daß das Paar in der glücklichsten Ehe lebe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: New York von Southampton; Lucania von Liverpool; Persia von Hamburg; Burgundia von Marseille; Brooklyn City von Bristol.

New York: Marsala von Hamburg; La Touraine von Havre.

Liverpool: Belgenland von Philadelphia.

Antwerpen: Southwark von New York.

Genua: Werra von New York.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg; La Champagne nach Havre; Ems nach Genua u. s. w.; Veendam nach Rotterdam; Circassia nach Glasgow; Umbria nach Liverpool.

Liverpool: Nomadic nach New York.

Havre: La Gascogne nach New York.

Die Einwanderung.

Washington, D. C., 14. Nov. Der soeben veröffentlichte Jahresbericht des General-Einwanderungskommissärs ergibt, daß während des Rechnungsjahres im Ganzen 343,267 Einwandernde ankamen, eine Zunahme von 84,708 gegenüber dem Vorjahre. Davon durften 340,468 landen, während 2799 ausgesperrt und auf Kosten der verschiedenen Dampferlinien, mit denen sie hierher gekommen waren, wieder zurückgesandt urden. 776 der Letzteren waren unter vorherigem Kontrakt, in den Ver. Staaten Arbeit zu vollbringen, gekommen, und 2023 wurden zurückgesandt, weil sie zu denjenigen Klassen von Einwanderern gehörten, deren Zulassung nach dem Gesetz vom 3. März 1891 untersagt ist.

Außer den obigen ausgesperrten Einwanderern wurden 238, die binnen einem Jahre nach ihrer Ankunft dem Gemeinwesen zur Last gefallen waren, wieder nach ihrer alten Heimath geschickt.

Die meisten im verflossenen Jahre angekommenen Einwanderer gehörten zu der Klasse der Handwerks- und der allgemeinen Arbeiter. Das Baargeld, welches sie mitbrachten, betrug mindestens $4,917,318, wahrscheinlich jedoch bedeutend mehr, da man nur von denjenigen, welche weniger als $30 mitbringen, verlangt, daß sie den genauen Betrag ihres Geldes angeben.

Ein Vergleich der obigen Zahlen mit denjenigen der 10 vorherigen Jahre ergibt, daß die Einwanderung in dieser Zeit um über 21 Prozent abgenommen hat, und die große Zahl derer, welche jährlich wieder nach ihrem alten Vaterland zurückkehren, veranlaßt den Kommissär Stump, ernstlich daran zu zweifeln, daß seit dem Jahre 1893 irgend eine ernstliche Zunahme unserer im Ausland geborenen Bevölkerung stattgefunden habe.

Schlimme Dynamit-Explosion.

Niagara Falls, N. Y., 14. Nov. Im Pulver-Raume der Kontraktoren, welche die Vergrößerung des Betriebskraft-Radschachtes übernommen haben, ereignete sich heute Vormittag eine Dynamit-Explosion. Der Ober-Maschinist Hakken Hammer und ein farbiger Arbeiter wurden augenblicklich getödet, und ein dritter Mann wurde tödtlich verletzt.

(Später:) Es wurden außerdem noch 3 Personen schwer verletzt, und viele andere trugen durch umherfliegende Steine und Trümmerstücke Schnittwunden und Brauschen davon.

Die sofort Getödteten sind: Hakken Hammer (ein geborener Däne, 35 Jahre alt, Schwiegersohn des seinerzeit sehr bekannten Bahn-Ingenieurs George Rice, hinterläßt Frau und 2 Kinder) und der Farbige Albert Reynolds. Tödtlich verletzt ist der Steinhauer John Pickett, welcher als Werkführer fungirte. Unter den übrigen Verletzten sind John Robbins, George Miles und der Heizer George Barton.

Reynolds hatte das Dynamit im Pulver-Raum aufgethaut und dann nach der Geschäftsstube gebracht, um Vorbereitungen für eine Sprengung zu treffen, als auf irgend eine Weise der Sprengstoff explodirte.

Bedingte Absage an Bryan.

Raleigh, N. C., 14. Nov. Das Organ des Senators Butler, welcher der Vorsitzende des Nationalausschusses der Volkspartei war, sagt in einem Leitartikel: „Wir erlauben uns, im Namen der Populisten von Nord-Carolina Hrn. Bryan in Kenntniß zu setzen, daß er, wenn er die Streitkräfte der Volkspartei in dem nächsten Kampf zu führen wünscht, dies unter einem anderen Namen thun muß, als dem Namen „Demokrat". Mit den Demokraten ist die Volkspartei jetzt für immer fertig und ebenso mit jedem Manne, welcher fernerhin das Volk unter irgend einem Banner zu führen sucht, das noch mit jenem Worte beschmutzt ist."

Ausland.

Wegen Postdiebstahls auf dem „Hohenzollern."

Berlin, 14. Nov. In Wien ist ein Bootsmann Namens Hölker als verdächtige Person verhaftet worden. Der Verdacht erwies sich als berechtigt; denn man fand in Hölkers Besitz eine Anzahl mit Gold gefüllter Säckchen, welche von einem Postdiebstahl auf dem Bremer Dampfer „Hohenzollern" herrühren.

(Auch in Bremen sind mehrere Verhaftungen in dieser Sache erfolgt.)

Zu politischer Mission?

Berlin, 14. Nov. Schon seit mehreren Tagen ist es bekannt, daß sich der russische Großfürst Wladimir mit dem Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler Hohenlohe zur Jagd nach dem Jagdschloß Letzlingen, bei Gardelegen in der Provinz Sachsen, begibt. Man glaubt jetzt hier, daß der Großfürst der Träger einer politischen Mission sei, wie er es auch 1893 war, als er nach dem Besuch des russischen Geschwaders in Toulon nach Berlin kam.

Ueberschuß der Post-Verwaltung.

Berlin, 14. Nov. Post-Stephan hat im verflossenen Rechnungsjahr wieder gut gewirthschaftet. Die Reichs-Postverwaltung hat einen Ueberschuß von 33 Millionen Mark erzielt.

Stöcker wegen Beleidigung verurtheilt.

Berlin, 14. Nov. Der Beleidigungsprozeß, welchen Pastor Witte, der frühere Seelsorger der St. Golgatha-Gemeinde, gegen den Ex-Hofprediger Stöcker anhängig gemacht hat, ist vor dem hiesigen Amtsgericht I. zum Abschluß gelangt. Pastor Witte war „wegen Schwäche der geistigen Kräfte und wegen allmälig entwickelter Wahnvorstellung" des Amtes entsetzt worden. Er fühlte sich durch einen Artikel des Stöcker'schen „Volk" und der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung", welche von Stöcker herausgegeben wird, beleidigt. Nach einer Erörterung der Angelegenheit in einer Broschüre wurde der Prozeßweg beschritten. Witte klagte, und Stöcker erhob Gegenklage. Ursprünglich war der Verhandlungstermin auf den 20. November angesetzt. Da jedoch an diesem Tage der preußische Landtag eröffnet wird, und man sich der Möglichkeit gegenüber sah, daß Stöcker sich auf seine Immunität als Abgeordneter berufen werde, so wurde mit der Verhandlung bereits jetzt begonnen. Stöcker war nicht zugegen; er ließ durch seinen Anwalt erfolglos gegen die Verlegung des Termines protestiren. Unter den Zeugen befand sich auch Freiherr v. Hammerstein, der frühere „Kreuzzeitungs"-Redakteur, welcher unter Bedeckung aus dem Moabiter Zellengefängniß herbeigebracht wurde. Mit geschorenem Haupt und glattrasirtem Gesicht erschien dieser, einst so mächtige Mann; finsterer Trotz lagerte auf seinem Gesicht. Als er „Herr Baron" angeredet wurde, zuckte er merklich zusammen.

Die Verhandlung dauerte nicht lange. Stöcker wurde zu 600 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängniß verurtheilt. Pastor Witte wurde in der Gegenklage Stöckers freigesprochen.

Keine „uferlosen" Flottenpläne.

Berlin, 14. Nov. Die Befürchtungen, daß die Regierung ungeheuerliche Forderungen für Marine-Zwecke stellen werde, war nicht begründet. Das ordentliche Marine-Budget ist nur um 4 Millionen, das außerordentliche um 40 Millionen erhöht worden. Es sind im Ganzen 62 Millionen für Schiffsbauten ausgeworfen.

Neuer Repetir-Revolver.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser hat einen neuen, nach dem Mauser-System hergestellten Repetir-Revolver gutgeheißen, und derselbe soll bei der Kavallerie an Stelle des alten Revolvers eingeführt werden.

Raubmörder hingerichtet.

München, 14. Nov. In Augsburg, Bayern, ist der Raubmörder Frohnauer dem Urtheil des Schwurgerichts gemäß im Hofe der Frohnveste enthauptet worden.

Zum Brüsewitz-Fall.

Karlsruhe, Baden, 14. Nov. Die Meldung, daß der Premierleutnant v. Brüsewitz, welcher am Kafé Tannhäuser dahier den Techniker Siepmann nach einem geringfügigen Streit erstach, bereits zu 6 Jahren Festungs-Gefängniß verurtheilt worden sei, hat sich als irrthümlich herausgestellt. Es ist jetzt neues Beweismaterial gegen Brüsewitz beigebracht worden, wonach dessen Kameraden die Ausgänge jener Restauration bewacht und Siepmanns zahlreiche Freunde abgehalten haben, demselben zur Flucht zu verhelfen oder die Blutthat zu verhindern. Das würde die überlegte mörderische Absicht Brüsewitzs beweisen. Weitere Verhaftungen im Zusammenhang mit der Angelegenheit stehen bevor.

Hochfluthen.

24 Personen ertrunken.

Wien, 14. Nov. Gewaltige Hochfluthen suchten einen großen Theil von Bosnien heim, und es wird mitgetheilt, daß 24 Personen ertrunken seien. Es wurde ungeheurer Eigenthumsschaden verursacht.

Sind jetzt zufrieden.

Konstantinopel, 14. Nov. Alle auswärtigen Botschafter dahier haben an ihre Regierungen telegraphirt und ihre Billigung der vom Sultan gewährten und in allen Blättern veröffentlichten Reformen ausgesprochen.

Der italienische Botschafter ist auf 3-wöchigen Urlaub abgereist.

Da die Ruhe wiederhergestellt ist, und die verlangten Reformen bewilligt worden sind, so bleibt jetzt nichts weiter zur völligen Beruhigung des Publikums übrig, als daß auch die Extra-Kriegsschiffe, welche hier ankern, zurückgezogen werden.

Die Korrespondenz des Kardinals Hohenlohe.

Rom, 14. Nov. Der kürzlich hier verstorbene Kardinal v. Hohenlohe, Bruder des deutschen Reichskanzler, hatte den größten Theil seiner politischen Korrespondenz dem früheren Premierminister Crispi übergeben, und derselbe wird sie demnächst veröffentlichen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Kadi Kersten überwies heute ein halbes Dutzend jugendlicher Schleichdiebe, die in letzter Zeit die Gegend von La Salle Ave. und Chestnut Str. unsicher gemacht haben, dem Kriminalgericht.

Bessere Zeiten.

Neue Fabrikanlagen, deren Bau angeblich bevorsteht.

Wie es heißt, wird in Washington Heights schon in nächster Woche mit der Einrichtung von Fabrikgebäuden für die Chicago Rolling Mill Company begonnen werden. Die Gesellschaft, welche sich zur Gründung dieser neuen Walzwerke gebildet hat, ist mit großer Heimlichkeit zu Wege gegangen, und will angeblich schon im Januar mit dem Betrieb ihrer Anlagen beginnen.

Die Chicago Heights Land Co. behauptet, daß gegen zwanzig Fabrikgesellschaften mit ihr wegen Ankaufs von Ländereien für industrielle Unternehmungen in Unterhandlung stehen. Auch aus Harvey und anderen Vororten kommen ähnliche Nachrichten.

In Chicago Heights sind gegenwärtig 35 Cottages und 12 größere Wohnhäuser im Bau begriffen. Mit dem Bau von 18 der ersteren Gebäude ist erst nach der Wahl begonnen worden. —Die Baustellen-Agenturen für Berwyn melden, daß ihr Geschäft in diesem Monat drei Mal so gut ausfallen werde wie im letzten, und selbst aus den schon ziemlich besiedelten Bezirken Großdale, und Ost und West Großdale wird berichtet, das Grundeigenthums-Geschäft hätte sich dort seit der Wahl um 50 Prozent gehoben.

Ein armes Weib.

Völlig erschöpft und abgehärmt kam heute Vormittag eine Frau Annie Guensten nach der Armory-Polizeistation und bat flehendlich um vorläufiges Obdach, welches ihr denn auch gewährt wurde. Die Aermste war eben erst aus dem St. Elisabeth Hospital entlassen worden und wußte eine recht traurige Leidensgeschichte zu erzählen. Ihr Gatte Richard ist hiernach ein Expreßfuhrmann und hat seine Lebensgefährtin schon stets überaus roh behandelt. Am 3. August erkrankte Frau Guensten schwer und mußte schließlich dem Spital überwiesen werden. Als sie nun heute in ihr kleines Heim, Nr. 162 Milton Avenue, zurückkehren wollte, hatte der pflichtvergessene Gatte inzwischen das ganze Hab und Gut veräußert und war nach unbekannten Gegenden hin verduftet, sodaß die Bedauernswerthe jetzt gänzlich hilflos dasteht. Nicht einmal die Winterkleider hat der Unmensch ihr gelassen.

Hoffentlich gelingt es der Polizei, des pflichtvergessenen Patrons bald habhaft zu werden.

Der Gaul brannte durch.

Dr. H. Dietrich, von Nr. 422 Sedgwick Str., fuhr heute Vormittag auf dem Weg zu einem Patienten die North Ave. entlang, als plötzlich sein Gaul vor einem heranbrausenden Trolleybahnzug scheute und durchbrannte. Beim Einbiegen in die Sedgwick Str. wurde der Arzt aus dem Wagen geschleudert und schlug hierbei wuchtig mit seinem Kopf gegen einen Laternenpfosten an. Der nicht unerheblich Verletzte blieb besinnungslos auf dem Straßenpflaster liegen, erholte sich aber bald in einer benachbarten Apotheke wieder und wurde dann heimgeschafft. Er hat einige schmerzliche Schnittwunden erlitten, die aber nicht weiter gefährlicher Natur sein sollen.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 177, angelegtes Kapital $48,731,990. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 85, mit $7,449,000; Privatbanken und andere Finanzinstitute 1, mit $300,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 36, mit $28,513,000; Kohlen- und Eisengruben 7, mit $1,195,990; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 3, mit $1,103,000; Bauvereine 4, mit $6,600,000; Bewässerungsgesellschaften 1, mit $500,000; verschiedene Unternehmungen 40, mit $3,071,000.

Kurz und Neu.

* Wegen Offenhaltens ihrer Lokale am Wahltage wurden heute die Schankwirthe Thomas Heath und John Wilcox von Richter Schulte um je $20 und die Gerichtskosten bestraft.

* Die Blumen-Ausstellung in der Battery D kommt heute Abend zum Abschluß, und zwar werden Blumen-Dekorationen, die von Schülern der Kunst-Akademie arrangirt sind, die Hauptattraktion bilden. Eine aus Zeichnern der Tagespresse bestehende Jury ist als Preisrichter-Kollegium eingesetzt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Theilweise bewölkt und wärmer heute Abend; morgen wahrscheinlich Regenschauer oder Schneetreiben; lebhafte südliche Winde.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit und steigende Temperatur heute Abend und morgen; südliche Winde.

Jowa und Missouri: Im Allgemeinen schön und kälter; starke südliche Winde.

Wisconsin: Schneetreiben heute Abend und morgen; kühler morgen Nachmittag; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 29 Grad; Mitternacht 30 Grad über Null; heute Morgen um 5 Uhr 32 Grad und heute Mittag 40 Grad über Null.

Unfall oder Selbstmord?

Der Barbier C. E. Bowers von einem Clybourn Ave.-Kabelbahnzug getödtet.

Als heute Morgen um 7 Uhr ein mit Fahrgästen dicht besetzter Kabelbahnzug der Clybourn Ave.-Linie auf dem Wege nach der unteren Stadt eben die Ecke von Wells Str. und Chicago Ave. passirte, wollte der Barbier C. E. Bowers dicht vor dem Greifwagen das Geleise überschreiten, wurde indessen erfaßt und im nächsten Moment unter die Räder gezerrt, die dann quer über seinen Körper gingen. Der unglückliche Mann blieb auf der Stelle todt und seine Leiche wurde vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., aufgebahrt.

Ob nun ein beklagenswerther Unfall vorliegt oder Bowers vielleicht selbst den Tod gesucht hat, bedarf noch näherer Aufklärung. Fast sollte man letzteres annehmen, denn der Ueberfahrene wurde rechtzeitig genug durch Warnungsrufe auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, doch schenkte Bowers denselben absolut keine Beachtung und trat direkt vor den Kabelbahnzug. Trotzdem der Greifwagenführer Martin Ryan sein Möglichstes versuchte, schleunigst anzuhalten, gingen die Räder doch über den Körper des mit voller Wucht zu Boden Geworfenen hinweg und gleich nachher that Bowers auch schon seinen letzten Athemzug.

Es heiß übrigens, daß der Getödtete schon seit einiger Zeit etwas geistesgestört gewesen sein soll.

Bowers erreichte ein Alter von 45 Jahren und war ein Mexikaner von Geburt. Als ehemaliger Bundes-Matrose bezog er eine kleine Pension; er wohnte bis vor Kurzem im „Grand Palace Hotel" an N. Clark Str., wo er aber zuletzt sein Quartier aufgeschlagen, ist nicht bekannt.

Gut für Chicago und den Fluß.

Die O. B. Green Company hat gestern unter der Aufsicht des Hafen-Inspektors Marshall und im Auftrage der Bundesregierung mit den Baggerarbeiten zur Vertiefung des Flußbettes begonnen. Die genannte Firma hat den Kontrakt für die Ausbaggerung des eigentlichen Flusses übernommen, während die Firma Lydon & Drew in einigen Tagen mit der Regulirung des Südarmes beginnen wird. Das Flußbett soll durchweg auf eine Tiefe von 17 Fuß gebracht werden. Indem die Bundesregierung diese Arbeiten vornehmen läßt, übernimmt sie auch zugleich die unbedingte Kontrolle über den Fluß, und sie wird in Zukunft nicht mehr dulden, daß Straßenkehricht und Schneemassen in den Fluß abgeladen werden. Bisher hat die Regierung sich um den Zustand des Flusses wenig oder garnicht gekümmert, nur bei Brückenbauten pflegte sie ihr Vorrecht zu wahren, diese für statthaft oder unstatthaft zu erklären.

Freigesprochen.

Vor zwei Monaten verließen Siegmund und Eda Gottfried unmittelbar nach ihrer Hochzeit die Stadt Lemburg in Galizien und wanderten nach Amerika aus. In New York angekommen, nahm Siegmund der Frau $500 ab, die sie von ihrem Vater erhalten hatte, ebenso alle ihre Schmucksachen und ließ sie sitzen. Eda fand ihn in Chicago wieder. Das Geld war verjubelt, die Schmucksachen hatte der Biedermann versetzt. Sie ließ ihn verhaften, und gestern kam der Fall vor Richter Brentano zur Verhandlung. Siegmund sagte, seine junge Frau hätte ihm gleich nach der Hochzeit die Treue gebrochen, sei trunksüchtig und wolle nicht mit ihm zusammenleben. Die Jury glaubte dem Manne und sprach ihn von der Anklage, er sorge nicht für den Unterhalt seiner Familie, ehrenvoll frei.

Frühreife Schwindlerin.

Im Polizeigericht von Lake View hatte sich heute die 12jährige Edna Anderson gegen die Anklage des Schwindels zu verantworten. Die Kleine hat von mildthätigen Leuten Beiträge „für das Begräbniß einer armen Frau" eingesammelt und das Geld behalten, denn die fragliche Leiche einer armen Frau war überhaupt nicht vorhanden. Kadi Bonnefoi entließ das Mädchen für dieses Mal straflos, ermahnte aber die an der W. Ohio Str. wohnenden Eltern des Kindes, besser auf dasselbe Acht zu geben.

Trust-Patriotismus.

Die Eisenwaaren-Händler der Nordwestseite haben einen Verein gebildet, der sich die Bekämpfung des Nageltrusts zur Aufgabe gemacht hat. In einem gegen den Trust gerichteten Aufruf, welchen der Verein vor einigen Tagen erlassen hat, heißt es mit bitterem Spott, der Trust liefere die Nägel zur Ausfuhr nach anderen Ländern für $1.40 per Fäßchen nach den Hafenplätzen, hier dagegen berechne er aus lauter Patriotismus für dieselben Nägel $3.30.

* August Zillis, von Nr. 339 S. Desplaines Str., veranlaßte gestern Abend die Inhaftnahme des in der Nähe wohnenden Restaurateurs Jas. Patterson und seines muthmaßlichen Spießgesellen James Anonopulos. Sie sollen den Kläger überfallen und um $100 beraubt haben.

Protektor Kern.

Er verbindet sich eine große Anzahl von Schächern zu bleibendem Danke.

Staatsanwalt Kern hat sich von dem Krankenbett, an das er bis kurz vor der Wahl gefesselt war, offenbar neu gestärkt erhoben. Er entfaltet nämlich eine so rege Thätigkeit, wie man sie an ihm vorher während seiner ganzen Amtsdauer nicht bemerkt hat, und wenn er so fortfährt, wird sein Nachfolger im Amt, Herr Deneen, wenige Rückstände aufzuarbeiten haben. Das Verfahren, dessen Herr Kern sich bei der Erledigung der schwebenden Fälle bedient, ist freilich meistens ein sehr abgekürztes. Er schlägt nämlich die Anklagen einfach nieder, d. h. er läßt die Fälle vom Terminkalender streichen, und damit sind sie aus der Welt geschafft. In dieser Weise zeigte er sich gestern gegen drei junge Leute Namen William Garrity, Hy. Schnepp und John Shea besonders gnädig. Die Genannten sind schon seit verflossenem Frühjahr mehrfacher Diebstähle angeklagt. Schnepp und Shea haben ihre Schuld sogar eingestanden, und auf das Zeugniß dieser Beiden hin hätte es nicht schwer fallen sollen, auch den Garrity zu überführen. Letzterer gilt als ein besonders gefährlicher Bursche. Vor fünf Jahren gerieth er wegen eines Einbruchsdiebstahls in die Maschen des Gesetzes, fand aber mit Hilfe guter Freunde ein Schlupfloch, durch welches er entkam. Im vorigen Jahre wurde er mit Jas. Farrell und „Patsy" Emerich zusammen wegen eines Raubanfalles auf den Dr. Freese verhaftet. Farrell wurde als rückfälliger Verbrecher nach Joliet gefuhrwerkt, Emerich und Garrity aber gingen kraft ihrer einflußreichen Verbindungen vollkommen straflos aus. Jetzt nun schien auch für Garrity die Stunde der Abrechnung geschlagen zu haben, Staatsanwalt Kern hat aber diesen Zeitpunkt durch sein Eingreifen auf unbestimmte Dauer hinausgerückt. Eine Erklärung seiner Handlungsweise abzugeben, hat Herr Kern nicht für nöthig gehalten. Er glaubt jedenfalls, man verstehe seine Beweggründe auch so.

In der Abtheilung des Richter Clifford allein hat Staatsanwalt Kern seit dem 5. November nicht weniger als elf Anklagen einfach streichen lassen, darunter solche wegen Straßenraubs, Diebstahls, Einbruchs, Beherbergung minderjähriger Mädchen zu unsittlichen Zwecken u. s. w.

Einen nicht zu unterschätzenden Liebesdienst hat der Staatsanwalt unter Anderen auch dem Herrn W. H. Madden erwiesen. Dieser Gutedel ist angeklagt, die Stadt Chicago um erhebliche Beträge beschwindelt zu haben, indem er unberechtigter Weise Rabattzahlungen einkassirte, die Leuten zukamen, welche zu hohe Spezialsteuern für Straßenverbesserungen entrichtet hatten. Der Staatsanwalt benachrichtigte gestern den städtischen Klageanwalt Tatge, daß er den Fall Madden heute zur Verhandlung aufrufen lassen werde. Da Herr Tatge in so kurzer Frist die Belastungszeugen unmöglich zusammentrommeln kann, ist an eine Ueberführung Maddens kaum zu denken.

Daß auch andere „Organe" der öffentlichen Rechtspflege nach Kern'scher Methode arbeiten, ist nicht neu. Hier ein bezeichnender Beleg dafür: Die „Abendpost" berichtete schon, daß Barney Burch oder Birch, ein der Mitschuld an der Ermordung des Wahlrichters Colliander verdächtiger Strolch, letzten Mittwoch vom Geheimpolizisten Hanley verhaftet worden sei. Burch wird wegen angeblicher Betheiligung an einem Diamanten-Diebstahl in Philadelphia dringend zu sprechen gewünscht. Hanley faßte ihn hier, während der Bursche mit zwei Handlangern einem wohlhabenden Viehzüchter aus dem Westen die Taschen leerte. Einer von den Dieben ist mit der gemachten Beute, welche sich auf $4400 belaufen hat, entkommen. Polizeirichter Underwood setzte gestern den Burch, weil der genannte Polizist um einen kurzen Aufschub des Verhörs bat, gegen nur $3000 Bürgschaft auf freien Fuß. Daß Burch sich dem Gerichte freiwillig wieder stellen wird, ist nicht anzunehmen. Sollten nun seine Bürgen — was in der Regel nicht geschieht—auch gezwungen werden, die $3000 zu bezahlen, so könnten Burch und seine Geschäftsfreunde vom letzten Mittwoch die Herren mit dem Gelde des Viehzüchters schadlos halten, und es würde ihnen für die gehabte Mühe noch ein hübscher Ueberschuß verbleiben. — Kadi Underwood sagt aber, er habe nur gethan, was er nach allen Gepflogenheiten unserer achtbaren Gerichtshöfe zu thun verpflichtet gewesen sei.

Später.—Herr Kern hat heute doch davon Abstand genommen, die sofortige Verhandlung des Madden-Falles zu verlangen. Er will dem städtischen Anwalt Tatge Zeit geben, sein Beweismaterial zu sichten, und der Fall soll dann in nächster Woche vorgenommen werden.

* Im Lokale der Baubörse fand heute eine Zusammenkunft der Ziegeleibesitzer von Chicago und Umgegend statt. Es wurden bei dieser Gelegenheit die Bedingungen vereinbart, durch deren Einhaltung man in der kommenden Bausaison für die Ziegeleiprodukte wieder höhere Preise zu erzielen hofft.

Verurtheilt.

William Holloway erhält eine 25jährige Zuchthausstrafe zudiktirt.

Die Geschworenen in Richter Burkes Abtheilung des Kriminalgerichts haben heute den Farbigen William Holloway der Ermordung seines Rassegenossen Benjamin F. Holmes schuldig befunden. Das Verdikt lautete auf 25jährige Zuchthausstrafe. Holloway war mit Holmes am 5. Oktober 1892 vor dem Hause Nr. 68 Polk Straße in Streit gerathen und hatte im Verlaufe desselben seinen Gegner durch einen wohlgezielten Revolverschuß todt zu Boden gestreckt. Unmittelbar nach vollbrachter That entfloh der Mörder und blieb mehrere Jahre lang spurlos verschwunden, bis er vor Kurzem in Alabama dingfest gemacht und bald darauf den hiesigen Behörden ausgeliefert wurde.

Während der Prozeßverhandlungen behauptete Holloway, daß er nur aus Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht habe. Holmes sei mit einem Stuhlbein auf ihn losgegangen, und nur durch den rechtzeitig abgefeuerten Schuß sei er selbst dem Schicksal entgangen, auf der Stelle getödtet zu werden. Mehrere Entlastungszeugen bemühten sich, den Angeklagten als einen friedliebenden und harmlosen Menschen hinzustellen, aber durch die Aussagen verschiedener Polizisten konnte das direkte Gegentheil bewiesen werden

Der Verurtheilte ist erst 25 Jahre alt. Sein Opfer war verheirathet und hat eine zahlreiche Familie hinterlassen.

Ein Raubzug gegen die Stadt.

Ehe der Bezirk Hyde Park der Stadt Chicago angegliedert wurde, pflegten die Besitzer der ausgedehnten Weideländereien in jener Gegend, um mit mehr Aussicht auf Erfolg Käufer für ihre „Baustellen" anlocken zu können, ihre Subdivisionen auf eigene Rechnung mit der Wasserleitung der Dorfschaft zu verbinden. Die gelegten Röhren wurden natürlich öffentliches Eigenthum. Als der Bezirk dann zur Stadt kam, fiel dieser auch die Verpflichtung zu, den Annektirten die Vortheile der Wasserleitung zuzuwenden. Aber es wäre für die Stadt zu kostspielig gewesen, die vielen Straßen gleichzeitig mit Röhren zu versehen, so wurde das Abkommen getroffen, die Grundeigenthümer sollten vorläufig für die Kosten aufkommen, und die Stadt werde ihnen die gehabten Auslagen ersetzen, sobald die betreffende Strecke sich annähernd bezahlt mache. Jetzt nun kommt einer von den vormaligen Ackerbürgern, Namens E. C. Huling und verlangt auf Grund dieses Uebereinkommens auch die Auslagen zurück, welche er sich noch unter dörflicher Regierung gemacht hat, und die ihm von den Käufern seiner Baustellen längst doppelt und dreifach ersetzt worden sind. Die Forderung des Herrn Huling beläuft sich auf etwa $3000. Muß die Stadt sie bezahlen, so werden sich voraussichtlich noch eine große Menge von ähnlichen Patrioten melden, und mit den Ueberschüssen, welche das Wasseramt abwirft, würde es dann für geraume Zeit aus sein.

Rennt sich endlich fest.

Frederick van Houssen, Nr. 5341 Lake Avenue wohnhaft, hat es bisher trefflich verstanden, die Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen nach Leckie'scher Manier auszunützen, bis auch ihn jetzt endlich die Nemesis ereilt hat. Zwei seiner Opfer, Namens Elmer Olsen und Fred. Saß, bezichtigten ihn heute vor Richter Porter des Erlangens von Geld auf falsche Vorspiegelungen hin.

Um inzwischen weiteres Beweismaterial gegen ihn sammeln zu können, wurde das Verhör vorläufig verschoben und der Angeklagte unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Van Houssen soll sich für den Chef der „Illinois Zentral Detective-Agentur" ausgegeben und unter vielen Anderen auch die beiden Kläger nach Hinterlegung einer „Sicherheitssumme" als Geheimpolizisten angeworben haben. Einige Tage später stellte sich dann der ganze Schwindel heraus und die Dupirten hatten einfach das Nachsehen, denn von dem einmal eingezahlten Geld sahen sie natürlich niemals einen Cent wieder.

Ließ seine Bürgen im Stich.

Eugene Kellar, dessen Vater das unter dem Namen „Kellar House" bekannte Hotel an Franklin und Washington Straße betreibt, wird von der Polizei eifrig gesucht. Derselbe wurde kürzlich unter der Anklage des Erlangens von Waaren auf schwindelhafte Vorspiegelungen hin in Haft genommen, erwirkte aber einen Aufschub des Verhörs und stellte Bürgschaft im Betrage von $500. Zweimal wurde der Fall bereits aufgerufen, ohne daß der Angeklagte erschien, weshalb Richter Kehoe heute die Bürgschaft für verfallen erklärte und die Wiederinhaftnahme des jungen Mannes anordnete.

Kellar soll den an der Fifth Ave. ansässigen Ladenbesitzer Joseph Blanke um Zigarren im Werthe von $35 geprellt haben, indem er sich als der Besitzer des „Kellar House" aufspielte und so den gewünschten Kredit erhielt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Den vollstnädigen Wahlberichten aus dem Staate Kansas zufolge hat Bryan daselbst eine Pluralität von 11,974 Stimmen erhalten.

— Eine bedeutende Erderschütterung ereignete sich in Acapulca, Mexiko. Niemand kam zu Schaden, aber es entstand eine große Bestürzung.

— Unweit des Hafens von Conneaut, O., ist der Dampfer „Wakula" in einem heftigen Sturm auf dem Eriesee gestrandet. Die Mannschaft wurde an das Land gebracht; kurz darauf brach auch Feuer auf dem Schiffe aus.

— 40 Vertreter der Gold-Demokraten von Missouri traten in St. Louis zusammen, beschlossen, ihre Organisation aufrecht zu erhalten und besprachen die Möglichkeit der Kampagne von 1900.

— Die Untersuchung über den jüngsten Unfall des Bundes-Kriegsschiffes „Texas" hat die Thatsache ergeben, daß die wasserdichten Schotten („compartments") welche das Schiff gegen das Versinken schützen sollten, zu schwach waren und unter dem Druck des einströmenden Wassers nachgaben.

— Wie aus Bloomington, Jll., gemeldet wird, ist der wohlhabende Farmer Charles Conrad aus Cooksville, welcher schuldiggesprochen worden war, den Farmer Wm. Cope im Mai v. J. ermordet zu haben, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

— In New York schloß die 4. Jahresversammlung der „Gesellschaft der Flotten-Architekten und Marine-Ingenieure" mit einem Bankett bei Delmonico. In Beantwortung des Trinkspruchs auf die Marine hielt der Flottenminister Herbert eine längere Rede.

— Nach den letzten Wahlberichten aus Delaware erhält McKinley alle 3 Elektoralstimmen dieses Staates, da der Gouverneur entschieden hat, daß die Stimmen für den Elektor James G. Shaw und die für „James G. Shaw jr." nicht als verschieden zu zählen seien.

— Es wird bestätigt, daß Präsident Cleveland dem vormaligen golddemokratischen Gouverneurskandidaten von Illinois, Ex-Kongreßmann Forman, den Posten des Binnensteuer-Kommissärs, als Nachfolger von Joseph S. Miller, angeboten hat. Forman bat sich Bedenkzeit aus.

— Auf Betreiben von James W. Gates, dem Präsidenten der „Chicago Steel & Iron Co.", welcher im „Waldorf Hotel" in New York als Gast weilt, wurden zwei Kellner jenes Hotels unter der Anklage verhaftet, ihm $890 Baargeld und eine Anzahl Bahnpässe gestohlen zu haben. Gates hatte das Taschenbuch, in welchem sich diese Werthe befanden, fallen lassen, die beiden Kellner hatten es gefunden und das Geld unter sich vertheilt.

— Die Generalversammlung der „Arbeitsritter" — welche in Rochester, N. Y., tagt, — beschloß auf Ersuchen der Lokal-Assembly Nr. 400 von Chicago, gerichtliche Schritte gegen die abgefallenen Arbeitsritter zu thun, welche früher zur Distrikts-Assembly Nr. 24 von Chicago gehörten, jener Organisation, die im Stock-Yards-Streik eine so große Rolle spielte. Dieselben sollen davon abgehalten werden, sich ferner des Namens des Ordens zu bedienen, und sollen zur Herausgabe von Geldern, Büchern und anderem Eigenthum gezwungen werden.

— Aus Sault Ste. Marie, Mich., wird gemeldet: Der canadische Dampfer „Acadia", für dessen Schicksal mehrere Tage hindurch schwere Befürchtungen gehegt wurden, ist an den Klippen unweit des Michipicotanflusses gestrandet und wird unzweifelhaft verloren sein. Der Befehlshaber des Dampfers, Kapitän Clifford, und 4 seiner Matrosen erreichten gestern Abend in einem Segelboot, das dem Leuchtthurm-Departement gehörte, unsern Hafen und erzählten von den Entbehrungen und Strapazen, welche sie seit einer Woche durchgemacht haben. Die 12 übrigen Insassen des Schiffes befinden sich in Gargantua und bedürfen schleunigen Beistandes.

— Ein interessanter Bürgerrechts-Streitfall wird jetzt in Lincoln, Nebr., vor Gericht verhandelt. Am Wahltage war John Kobalter wegen ungesetzlichen Stimmens verhaftet worden. Kobalter war 1886 mit seinem Vater nach Lincoln gekommen; dieser hatte sich sein „erstes Papier" ausstellen lassen, war aber im Jahre darauf gestorben. Nun fragt es sich, ob durch das Ableben des Vaters, welches demselben die Möglichkeit nahm, sein Bürgerrecht endgiltig zu erlangen, den Kindern die Rechte verloren gehen, welche ihnen durch die Erklärung seiner Absicht, Bürger zu werden, verliehen worden sind. Richter Leese hat über diese und andere, damit in Verbindung stehende Fragen zu entscheiden.

— Admiral Ramsay, Chef des Navigationsbureaus unserer Flotte, hat seinen Jahresbericht erstattet. Derselbe besagt u. A., daß jetzt doch 72 Prozent unserer Marintruppen Amerikaner seien, und über 82 Prozent der Schiffsjungen ebenfalls. Während des Jahres desertirten 895 Mann und 146 Schiffsjungen, meistens in einheimischen Häfen. Der Superintendent der Marine-Akademie empfiehlt wieder, zwei Segelschiffe für den Unterricht der Kadetten zu stellen. Auch wird empfohlen, einen Fortbildungs-Kursus für Abiturienten der Flotten-Akademie einzuführen, um diese auf die gleiche Stufe mit ausländischen Marineschulen zu stellen. Baseball und Fußball-Spiel werden als unpassender Sport für jetzige oder künftige Seeleute erklärt.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 276 Bankerotte gemeldet, in Canada 46, zusammen also 322, gegen 332 (in den Ver. Staaten 285 und in Canada 49) in derselben Woche des Vorjahres, 273 in der vorigen und 283 in der vorvorigen Woche. Die Dun'sche Handelsagentur sagt in ihrem Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage, daß noch nie zuvor der Geschäftsgang innerhalb einer einzigen Woche eine so entschiedene Wendung zum Besseren genommen habe, und auch weiterhin bessere Tage zu erwarten seien. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zur selben Woche des Vorjahres, um 2.7 Prozent zugenommen; Chicago hatte jedoch noch eine Abnahme um 8.9 Prozent zu verzeichnen.

Ausland.

— Eine Depesche aus Odessa, Südrußland, an die Londoner „Times" meldet, daß die Verhandlungen bezüglich der Einrichtung einer direkten Dampferlinie zwischen dem Schwarzen Meer und Japan im Gange seien.

— Die Regierung der Transvaal-Republik hat die Höhe des zu fordernden Schadenersatzes für den Jameson'schen Raubzug, den neuesten Berichten zufolge, thatsächlich noch nicht festgesetzt, ist jedoch mit der Berathung der Sache beschäftigt.

— Spanischen Depeschen zufolge hat General Blanco, der spanische Generalkapitän auf den Philippinen-Inseln, zwei Ortschaften angegriffen, die von 10,000 Aufständischen vertheidigt wurden, und sind Letztere mit Verlust von über 400 Mann geworfen worden.

— Die Aussagen des geheimnißvollen Spitzels in dem Prozeß gegen den Dynamiter Ivory, alias Bell, in London, welcher blos zu Verraths-Zwecken irländischen Geheimgesellschaften beitrat, haben dort wieder großes Aufsehen gemacht.

— In jeden russischen Hafen am Kaspischen Meer soll der Befehl ergangen sein, daß sich sämmtliche russische Marine-Offiziere der Reserve bereit halten sollten, auf Einberufung im Dezember sich in Sebastopol zu stellen; außerdem soll ein Kreuzerboot in aller Eile als Transportschiff eingerichtet werden. So wird aus englischer Quelle gemeldet.

— Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" sagt, wenn der französischen Abgeordnetenkammer die Rechnung für die Bewirthung des russischen Zaren vorgelegt werde, wollten die Sozialisten dadurch gegen dieselbe protestiren, daß sie die Begnadigung des Polen Berezowski (welcher 1867 ein Attentat auf den damaligen Zaren im Bois de Boulogne verübte) und die Freilassung sämmtlicher politischer Gefangenen beantragen.

— Mit dem britisch-amerikanischen Uebereinkommen bezüglich des Venezuela-Streites ist man auch in Deutschland unzufrieden, und die „Kölnische Zeitung" sowie die „Nordd. Allgem. Zeitung" erklären — wie es scheint, offiziös — England habe sich von den Amerikanern in's Bockshorn jagen lassen, und Deutschland werde niemals die Ausdehnung der Monroe-Doktrin in diesem Umfang anerkennen. — In London wurde gestern Abend noch eine halbamtliche Erklärung über diese Angelegenheit bekannt gemacht. Es wird darin gesagt, Großbritannien habe einfach die von den Ver. Staaten vorgeschlagenen Schiedsgerichts-Bedingungen gutgeheißen, und jetzt werde mit Venezuela ein wirklicher Vertrag abgeschlossen werden, dessen Hauptbestimmungen allerdings in dem Uebereinkommen zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten schon in allgemeinen Umrissen enthalten seien, sodaß es zwischen Großbritannien und Venezuela nicht zu ferneren Schwierigkeiten bezüglich der einzelnen Bedingungen kommen werde.

Lokalbericht.

Barney Burch.

Der der Mitschuld an der noch immer ungesühnten Ermordung des Wahlrichters Colliander dringend verdächtige Barney Burch ist hier vor Kurzem wegen eines angeblich in Philadelphia von ihm verübten Diamanten-Diebstahls verhaftet worden und wird Montag nach dem Osten abgeschoben werden. Der Detektive Hanech, welcher die Verhaftung bewerkstelligte, traf Burch auf dem Adams Straßen-Viadukt in einem Straßenbahnwagen. Burch war mit einem Taschendieb Namens Ryan zusammen, und Beide plünderten vor den Augen des Beamten einen soeben erst aus Colorado in der Stadt angekommenen Viehzüchter aus. Sie nahmen dem Manne eine Brieftasche ab, die über $4000 enthielt, und es gelang ihnen, ihre Beute einem dritten Gauner zuzustecken, ehe Hanecy sie festnahm. Der Dritte ist mit dem Raub entkommen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amend's Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Sprachschule für Eingewanderte.

Da die öffentlichen Abendschulen wegen ihrer in diesem Jahre besonders großen Ueberfüllung vielen Lernlustigen vielleicht nicht denjenigen Unterricht bieten, welchen sie benöthigen, um englisch sprechen, lesen und schreiben zu lernen, so sollten Diejenigen, die etwa nach kurzem Besuch derselben nicht mehr hingehen, deshalb ihr löbliches Streben doch nicht aufgeben, sondern die für sie und ihre Bedürfnisse ganz speziell errichtete Sprachschule für Eingewanderte, Nr. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave., besuchen. Der Unterricht wird Tags und Abends, in kleinen Klassen und privat, ertheilt, und der Eintritt sollte womöglich in dieser Woche erfolgen. Das Schulgeld ist mäßig und die Anmeldungen werden im Schullokal jederzeit, auch Sonntag Vormittags, entgegengenommen.

Politisches.

Die Stimmenabgabe der Nordseite nach amtlicher Zählung.

Parteitag der Gutgeld-Demokraten von Illinois.

Ein Sendschreiben Ryans an Thomas Gahan.

Gesetzgeber, die sich zu nichts verpflichten wollen.

Neue Kandidaten für General Palmers Sitz im Bundes-Senat.

Bei der gestrigen amtlichen Nachzählung der in den Wards 22—26 abgegebenen Stimmen zeigte sichs, daß die Wahlbeamten in diesen Bezirken durchgängig intelligenter und gewissenhafter zu Werke gegangen sind, als die auf der Süd- und auf der Westseite. Es wurden fast gar keine Irrthümer entdeckt, und es sind bei der Addirung der Stimmen keine Fehler vorgekommen. Das bisher ermittelte Gesammtresultat der Zählung ist für die vornehmlich in Frage kommenden Aemter folgendes:

Präsident — McKinley, 144,794; Bryan, 110,533; Palmer, 1608; Levering, 1169; Matchett, 527.

Gouverneur — Tanner, 133,076; Altgeld, 116,134; Forman, 1927; Gere, 1943; Baustian, 435; Higgs 80. Zu bemerken ist, daß Gouverneur Altgeld auch in den drei „deutschen" Wards der Nordseite, in der 22., 25. und 26., von Tanner mit größeren oder kleineren Mehrheiten geschlagen worden ist. In der 22. Ward erhielt Tanner 4,069, Altgeld dagegen nur 3,455 Stimmen; in der 25. Ward wurden für Tanner 7,563 Stimmen abgegeben, für Altgeld nur 3,348. Selbst in der 26. Ward wurde der Gouverneur von seinem Gegenkandidaten mit 513 Stimmen Mehrheit besiegt; Tanner erhielt dort 6251 Stimmen, Altgeld 5738.

Staats-Sekretär — Rose, 142,446; Downing, 109,738; Wiley 1966; Wilson, 1388; Pepin, 599; Quellmalz, 134.

Staats-Schatzmeister — Herz. 133,639; Pace, 114,522; Ridgeley, 2,536; Hayes, 1639; Hintze, 545; Scott, 93.

Ober-Staatsanwalt — Akin, 140,157; Trude, 110,202; Samuels, 2,092; Patton, 1367; Ehmann, 539; Burdick, 148.

Staats-Anwalt — Deneen, 144,599; Kern, 105,331; Evans, 2025; Hill, 1644; Morgan, 939; Rossi, 443.

Coroner—Berz, 140,913; McHale, 107,582; Piper, 4261; Franklin, 1615.

Kreisgerichts-Sekretär — Cooke, 136,352; Schlake, 112,440; Murray, 1844; Duffell, 1388; Nickell, 561.

Urkunden-Registrator — Simon, 141,687; Chase, 110,162; Hunt, 1,775; Wolfram, 1469; Kanselbaum, 570.

Präsident des Countyrathes — Healy, 142,993; Nye, 106,777; Dyson, 1506; Queeny, 1930; Glambeck, 563.

6. Kongreßbezirk — Cooke, 25,723; Martin, 21,144; Peisler, 507; Mason, 269.

* * *

Im Palmer House findet heute eine Konferenz von Gutgeld-Demokraten statt. An derselben nehmen Mitglieder des Staats-Zentralausschusses der Partei und andere hervorragende Mitglieder der Fraktion theil. Auf der Tagesordnung steht in erster Reihe die Annahme einer Adresse, in welcher die Fraktion ihre nunmehrige Stellung erklärt und die Bedingungen nennt, unter welchen sie bereit ist, in das Lager der Partei zurückzukehren. Von einer Anerkennung der Chicagoer Koliseum-Platform durch die Gutgeldleute kann natürlich keine Rede sein, dagegen wollen diese sich allenfalls dazu verstehen, einige Planken der Indianapoliser Platform entweder ganz fallen zu lassen, oder doch umzumodeln. Nur wenn die „Regulären" sich damit zufrieden geben und nicht darauf bestehen, diese oder jene Führer der Fraktion von einer etwaigen Versöhnung auszuschließen, ist an eine solche überhaupt zu denken. — Da der Vorsitzer des Staats-Ausschusses, Herr Chas. A. Ewing von Decatur, in voriger Woche gestorben ist, muß für denselben ein Nachfolger erwählt werden.

* * *

J. B. Ryan aus der Zweiten Ward, einer von den wegen angeblicher Unzuverlässigkeit ausgestoßenen Mitgliedern des County-Ausschusses der „regulären" Demokraten, hat ein offenes Schreiben an den Ausschuß-Vorsitzenden, Herrn Thomas Gahan, gerichtet. Ryan bestreitet, daß er seinen Kollegen irgend welchen Grund zu dem gegen ihn gerichteten Disziplinar-Verfahren gegeben hätte und sagt, wenn ihm eine Gelegenheit zur Vertheidigung gegeben worden wäre, so hätte er die Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, leicht widerlegen können. Er sei der Partei von jeher so blindlings ergeben gewesen, daß er selbst der Führung Gahans gefolgt sei, obgleich dieser die Demokraten nur von einer Niederlage zur andern geführt habe. Er, Ryan, sei in der Partei geblieben, als diese im Jahre 1889 den Gahan als Kandidaten für die Drainage-Kommission aufstellte und dadurch zu der siegreichen Bürgerbewegung Veranlassung gab. Wenn der Briefschreiber sich irgend welcher politischen Verbrechen schuldig gemacht habe, so könnten diese nur darin bestehen, daß er als Komitemitglied und als Bürger wiederholt für Gahan gestimmt habe.

* * *

Verschiedene Mitglieder der im Januar zusammentretenden Staats-Legislatur erklären schon jetzt, daß sie die von der Civic Federation an sie ergangene Einladung zu einem Bankett, auf welchem nothwendige gesetzgeberische Maßnahmen besprochen werden sollen, nicht annehmen würden. Die Herren fürchten den moralischen Ton, welcher bei diesem Bankett voraussichtlich herrschen wird und wollen sich in keiner Weise auf direkte oder indirekte Versprechungen und Gelöbnisse einlassen, die sie nachher doch nicht halten könnten, wenn sie auf ihre Wahlkosten kommen oder aus ihrer amtlichen Stellung den Vortheil ziehen wollen, welchen sie davon erhoffen. Einzelne besonders hartgesottene Herren lassen sich sogar sarkastisch gehaltene Antwortschreiben auf die Einladung abfassen. Andere werden die Einladung zwar annehmen, erklären aber von vornherein, daß sie sich damit zu nichts verpflichten.

* * *

Um den Sitz des General Palmer im Bundes-Senat hat sich jetzt ein Bewerber gemeldet, der bei der Uneinigkeit, welche unter den Vertretern von Cook County herrscht, leichtlich den Sieg über Madden und Mason davontragen mag. Dieser Bewerber ist Herr Robert R. Hitt von Mount Morris, der langjährige und fähige Vertreter des neunten Kongreßbezirkes im nationalen Repräsentantenhaus. Maddens entschiedene Gegner werden Hitt ebenso gern unterstützen, wie Mason und die Maschinenpolitiker würden schließlich Herrn Hitt wohl den Vorzug vor Mason geben, der sie häufig durch Widerstand oder durch Achselträgerei geärgert hat. Als ein weiterer Anwärter auf den frei werdenden Senatssitz meldet sich der Anwalt Luther Laflin Mills. Die Freunde dieses Herrn machen geltend, daß Cook County ein unstreitiges Recht auf den viel begehrten Platz hat, und daß die feindlichen Fraktionen sich auf Herrn Mills sehr wohl vereinigen könnten, da ja dieser an den inneren Parteizwistigkeiten in keiner Weise aktiven Antheil genommen habe.

Unfall-Chronik.

An West North Avenue fand gestern Abend eine Kollision zweier Motorwagen statt, wobei der Nr. 649 Davis Straße wohnende Steinhauer Gustav Hansen so schwere Quetschungen davontrug, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Er fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Das Opfer eines eigenartigen Unfalls wurde gestern Abend Herr C. A. Faust, der Herausgeber des „Melrose Park Leader". Beim Kreuzen des Fahrdammes an Lake Straße und 5. Avenue verwickelte sich nämlich sein rechter Fuß in ein Seil, welches von dem hinteren Ende eines schnell vorüberfahrenden Fuhrwerkes hing, und ehe Herr Faust sich aus der Schlinge befreien konnte, war er bereits zu Boden gezerrt und mehrere Block weit über das Straßenpflaster mit fortgeschleift worden. Glücklicherweise sind seine Verletzungen nicht sonderlich ernster Natur.

Der unbekannte Arbeiter, welcher gestern an Ashland Ave. und der 34. Straße von einem Trolleybahnzuge stürzte und kurz darauf im County-Hospital verstarb, hat bisher nicht identifizirt werden können.

Im Silberkranz.

Im Kreise zahlreicher Freunde und Nachbarn feierten am Donnerstag Abend Herr Ludwig Roß und dessen Ehefrau Auguste, geb. Einspar, in ihrem Heim, Nr. 620—622 West 19. Straße, das Fest der silbernen Hochzeit Herr Roß ist aus Schleswig-Holstein gebürtig und schon seit dem Jahre 1870 in Chicago ansässig. Die Mitglieder des Schleswig-Holsteiner Vereins, dem der Jubilar seit langer Zeit angehört, sowie die Damen des Germania-Frauenvereins hatten sich in großer Zahl zu der Feier eingefunden.

Am nämlichen Abend fand auch in der Wohnung des bekannten Möbelhändlers, Hrn. Otto Friedrich Harms, Nr. 105 Clybourn Ave., aus demselben Anlaß eine höchst vergnügliche Festlichkeit statt. Es war am 12. November 1871, also kurz nach dem großen Feuer, als Herr Harms, gebürtig aus Oldenburg, der aus Bromberg stammenden Augusta Engwer die Hand zum Bunde für's Leben reichte. Der Ehe sind acht Kinder entsprossen, von denen fünf noch am Leben sind. Der älteste Sohn steht dem Vater im Geschäft zur Seite, während der jüngere zur Zeit die Chicagoer Universität besucht. Herr Pastor Zimmermann, der das Paar vor 25 Jahren eingesegnet hatte, hielt auch diesmal bei der auf's Beste verlaufenen Feier eine herzliche Ansprache.

Kirchen-Konzert.

Am nächsten Dienstag, den 17. November, findet in der deutschen Presbyterianer-Kirche, Ecke Willow und Orchard Str., eine musikalische Abendunterhaltung statt, deren Reingewinn zum Besten der Gemeinde verwendet werden soll. Die Leitung der Konzertaufführungen liegt in den Händen des rühmlichst bekannten Dirigenten, Herrn Prof. F. G. Krüger, dem das Chicago-Sextett mit seinen bewährten Kräften zur Seite stehen wird. Das reichhaltige und durchweg populäre Programm verspricht den Besuchern einen wirklichen Kunstgenuß. Eintrittspreis nur 25 Cents pro Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Spart

Die Kosten der Doktor-Rechnungen. Haltet Euer Blut rein, Euere Verdauung gut und Euer System regelmässig in dieser Jahreszeit durch Gebrauch eines Kursus von

HOOD'S Sarsaparilla

ist das beste, in der That einzige wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen sind. 3

Wo steckt Emma Rasenke!

Die Geheimpolizei ist gestern ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib der 22 Jahre alten Emma Rasenke anzustellen, die schon seit zwei Wochen von ihren, Nr. 6 Dean Straße, wohnenden Angehörigen vermißt wird. Das junge Mädchen entfernte sich angeblich ohne irgendwelchen triftigen Grund aus dem Elternhause, und man befürchtet jetzt, daß sie möglicherweise in unrechte Hände gerathen ist. Detektives fahnden auf die Verschwundene.

Von Dr. Tallman, dem vermißten Hausarzt des „Great Northern Hotel", hat man auch noch nicht die geringste Spur entdecken können, und die Polizei ist jetzt fest davon überzeugt, daß er die Stadt verlassen hat. Mit ihm zugleich bleibt auch seine Patientin, Frau Cannon, verschwunden, und es bedarf wohl keiner besonderen Hellsehergabe, um eine Erklärung für den französischen Abschied Beider zu finden.

Wohl auf Nimmerwiedersehen.

Trotz eifriger Nachforschungen hat die Polizei soweit auch noch nicht die geringste Spur von den Schleichdieben entdecken können, welche am Donnerstag Abend dem Färbereibesitzer Oswald Schuettauf, von Nr. 4248 Wentworth Avenue, seine gesammten Ersparnisse, über $2000, stibitzten. Der Bestohlene wird sein Geld wohl kaum jemals wiedersehen.

Schuettauf war unvorsichtig genug, den ganzen Mammon in einer Kommodenschublade aufzubewahren. Dies tüftelten die Langfinger auf irgend eine Weise aus, und als die Familie am Donnerstag unten im Erdgeschoß beim Abendessen saß, erzwangen sich die Strolche Einlaß in die oberen Räumlichkeiten und entwischten ungesehen mit der reichen Beute.

Freier Sängerbund.

Morgen, Sonntag, den 15. November, veranstaltet der „Freie Sängerbund" in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, sein jährliches Konzert, an das sich, wie üblich, ein Tanzkränzchen anschließen wird. Die Leitung des musikalischen Theiles liegt in den Händen des rühmlichst bekannten Dirigenten, Herrn Otto W. Richter. Der festgebende Verein wird bei dieser Gelegenheit vom Damen-Verein „Flora", vom „Amphion Singing Club" und dem Verein „Frohsinn" unterstützt werden. Das vollständige interessante Programm lautet wie folgt: Ouverture zur Oper „Zampa" von Herold (Orchester); „Es liegt ein Weiler" von Hennes (Freier Sängerbund); „Treibe, Schifflein" von Kücken (Flora-Damenchor); Walzer von Macy (Amphion Singing Club); Festmarsch von Richter (Orchester); „Den Schönen Heil", Tenorsolo und Chor, von Neithardt, vorgetragen von Hrn. Wilhelm Schultz und dem festgebenden Verein; „Wie die Lerche möcht' ich singen" von Abt (Flora-Damenchor und Freier Sängerbund); „Aufforderung zum Tanz", Polka von Neßler (Freier Sängerbund); „Brautreigen", Gavotte von Biehl (Orchester); „Zigeunerbub im Norden" von Claasen (Freier Sängerbund); „Schon fängt es an zu dämmern", Bariton-Solo und Chor, von Möhring (Herr Otto Schroeder und Gesangverein „Frohsinn") und endlich Piratenchor aus der Oper „Ernani" von Verdi (Gesangverein Frohsinn und Freier Sängerbund). Hierauf Ball.

Kurz und Neu.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 32 N. Clark Straße, über das Thema „Logik im Denken und Wollen" sprechen. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Beginn des Vortrages um 10 Uhr 30 Minuten.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Nehmt keine Medizin für die Lungen, es ruinirt den Magen.

Niemand leugnet die Thatsache, daß der deutsche Professor Koch Schwindsucht heilt. Die Regierung jenes Landes bezahlt ihm ein ungeheures Salair für die Behandlung der Schwindsüchtigen in den öffentlichen Hospitälern.

Sein Heilsystem, sowohl Lymph-Medizin als auch Inhalation, wurde nach Chicago importirt und wird von den Aerzten des Medical Council, Nr. 84 Dearborn Straße, mit wunderbarem Erfolg benützt. Sie haben viele Heilungen in Chicago an Patienten bewerkstelligt, welche als dem Tode verfallen von den tüchtigsten Aerzten aufgegeben und nach einem wärmeren Klima verwiesen worden waren. Diese Kuren wurden sämmtlich in Chicago bewerkstelligt; viele Patienten haben ihre Heilung im verflossenen Jahr veröffentlicht. Alle Jene, welche glauben, die Kuren seien nicht echt, ersuchen wir, bei den Geheilten anzufragen, deren Adressen wir stets ausfolgen. Wenn Sie dem Patienten nicht glauben, sprechen Sie bei seinem Nachbar vor und Sie werden die Wahrheit erfahren. Sie werden finden, daß diese Behandlung hunderte von Patienten geheilt hat, nachdem jede andere Behandlung versagte. Nehmt keine andere Medizin ein. Lungen-Medizin thut dem Magen nie gut. Die Inhalation und Medizin des Prof. Koch thut den Chicagoern viel Gutes. Seien Sie mißtrauisch, wenn Sie wollen, bis Sie die Sache untersucht und die Wahrheit ausgefunden haben. Die Doktoren laden Sie zu scharfer Kritik ein. Deren Kuren halten genaue Untersuchung aus.

Wenn sie die Mittel besitzen, Menschenleben zu retten und die Mittel nicht bekannt werden ließen den Leidenden und Sterbenden, würde es nicht feige und verbrecherisch sein, jene Mittel nicht auf möglichst wirksame Weise bekannt zu machen? Sehen Sie selbst die Patienten und überzeugen Sie sich von den wirklichen Thatsachen. Thatsachen sind stets überzeugend.

Sie preisen nicht an, doch ihre Patienten veröffentlichen einfach, was die Doktoren für sie gethan. Im letzten Jahre haben über 100 Patienten ihre Aussagen über ihre Heilung veröffentlicht. Deren sieben Doktoren machen jeder einzeln eine Spezialität aus jeder einzelnen Krankheit und deshalb müssen sie daher mehr besonderes Verständniß jedes Falles besitzen, als Aerzte, welche Tausende von Krankheitsfällen mit nur beschränktem Erfolg behandeln. Konsultation und Untersuchung frei.

Sonntags-Konzerte.

Unter Leitung des erfahrenen Orchester-Dirigenten, Herrn Charles Nitschke Sr., findet morgen in Brands Halle, an Clark und Erie Straße, wiederum ein populäres Sonntag-Nachmittags-Konzert statt, für das diesmal ein ganz besonderes interessantes Programm aufgestellt worden ist. Dasselbe lautet wie folgt: Marsch „The Society Bells" von Timmons; Ouvertüre „Der schwarze Domino" von Auber; Walzer „Du und Du" aus der Oper „Fledermaus" von Strauß; Selektion aus der Oper „Il Trovatore" von Verdi; Ouverture „Morgen, Mittag und Abend in Wien" von Suppe; Entr'act-Gavotte und „Loin du Bal", Walzer-Tempo von Gillet; „Eine Tally-Ho-Fahrt zur Weltausstellung" von Nitschke; Idylle „Haideblümchen" von Giese; Potpourri aus der Operette „Fatinitza" von Suppe, und endlich Galopp „Fete Militaire" von Lange.

Am Abend wird dieselbe Kapelle in der Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., spielen und gleichfalls ein höchst gediegenes Konzertprogramm zur Durchführung bringen. Nach Beendigung des Konzertes wird hier ein Tanzkränzchen abgehalten werden. Beginn des Konzertes in Brands Halle um 3 Uhr Nachmittags, in der Wicker-Park-Halle um 8 Uhr Abends.

Deutscher Wohlthätigkeitsball.

Das von der „Deutsch-Amerik. Wohlthätigkeitsgesellschaft" alljährlich zum Besten der Armen gegebene große Ballfest findet diesmal in der zweiten Hälfte des Monats Januar 1897 statt, und zwar wiederum im Auditorium. Schon jetzt beginnt man mit den Vorbereitungen, und binnen Kurzem werden alle näheren Einzelheiten bekannt gemacht werden.

Nachbenannte Herren bilden den Vorstand für dieses Jahr: H. A. Eschenburg, Präs.; Lessing Rosenthal, 1. Vize-Präs.; Arthur Woltersdorf, 2. Vize-Präs.; Leo Wampold, Schatzmeister; Gustave F. Fischer, Sekretär. Direktoren: Wm. H. Rehm, Hy. Bartholomay, Fred. W. Boldenweck, Walter R. Michaelis, Dr. Wm. Heffert, Wm. F. Juergens, Fred. M. Schmidt, Hugo T. Petersen, Horace L. Brand, und John Koelling.

Lake View-Lyra.

Dieser auf der ganzen Nordseite bekannte und beliebte Gesangverein beabsichtigt, am morgigen Sonntage, den 15. d. M., in der Lincoln-Turnhalle ein Gesangs- und Tanzkränzchen abzuhalten. Die früheren Festlichkeiten dieses Vereins haben den Beweis geliefert, daß die Lake View-Lyra unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Emil Zott, recht erfreuliche Fortschritte gemacht und sich die Gunst des Publikums in hohem Grade erworben hat. Die in Aussicht genommene Feier beginnt um 4 Uhr Nachmittags mit einem Kaffeeklatsch, an den sich Gesangsvorträge und Tanz anschließen werden. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Damen Haurelka und Guggenheimer, sowie aus den Herren Zilch, Eichbrodt und Karsten. Ein glänzender Erfolg der Festlichkeit darf als sicher vorausgesagt werden.

Fest der Luxemburger.

Unter den Auspizien der Luxemburger Gesellschaft „Ons Hemecht" findet morgen Abend in Brands Halle, Nr. 162 N. Clark Straße, eine große Festlichkeit — bestehend aus Konzert, Theater und Ball — statt, an der sich sämmtliche Luxemburger Vereine Chicagos betheiligen werden. Das interessante Programm umfaßt eine reiche Fülle von Unterhaltungen der verschiedensten Art. Nach Beendigung des musikalischen Theils folgt die Aufführung der Operette „Schoster Bobo" (in Luxemburger Mundart), und den Schluß soll ein flottes Tanzvergnügen bilden. Für die luxemburgische Bevölkerung wird diese von der „Hemecht"-Gesellschaft veranstaltete Festlichkeit ohne Zweifel das glänzendste Ereigniß der Saison abgeben. Der Beginn des Konzertes ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt worden.

Schiller-Männerchor.

Dieser in bestem Ansehen stehende Gesangverein wird morgen, Sonntag, Abend in der Columbia-Turnhalle, Nr. 6142—46 S. Halsted Straße, ein großes Konzert, verbunden mit Theateraufführung und Tanzvergnügen, veranstalten. Als mitwirkende Vereine werden genannt: Der Südseite-Damenchor; der Vorwärts-Männerchor; der Schubert-Liederkranz und der Gesangverein „Fidelia" aus Hammond, Ind. Das zur Aufführung angekündigte Theaterstück ist betitelt „Die Landmiliz von Blasewitz". Als Musikdirigent wird Professor E. Barginde fungiren.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial" um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. famobw

* Polizeilieutenant Benjamin H. Reed ist von einem gewissen Harry Meyers im Superior-Gericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden. Kläger behauptet, daß er am 18. Oktober von Reed ohne Grund verhaftet und mißhandelt worden sei.

Hartnäckige Magenkrankheit.

92 Procent aller Krankheiten sind darauf zurückzuführen.

Wird durch Pepsin nicht geheilt.

Unverdaulichkeit ist die Folge eines Mangels an Magensäften, durch deren Einwirkung auf die Nahrungsmittel diese verdaut werden. Diese Säfte sind größtentheils Pepsin.

Die meisten Mittel gegen Unverdaulichkeit streben weiter nichts an, als eine Ersetzung dieses Pepsins — und Bismuth. Dadurch erzielt man allerdings Linderung, wenigstens manchmal, aber man muß die Medizin fortwährend und nach jeder Mahlzeit nehmen. Sie bewirkt nur eine künstliche Verdauung; von einer eigentlichen Heilung des Magens ist keine Rede.

Unser natürliches Verdauungsmittel wird aus den Magendrüsen gewonnen.

Man findet ähnliche Drüsen im Auge, die Thränendrüsen und weitere im Munde, welche den Speichel absondern.

Die Wirkung all dieser Drüsen wird durch die Thätigkeit der Nerven bedingt.

Wenn wir traurig sind, kommen uns Thränen ins Auge, wenn wir leckere Speisen erblicken, „läuft uns das Wasser im Munde zusammen". Dies wird durch die Nerven verursacht.

In derselben Weise wirken auch die Magen-Drüsen durch die Nerven.

Wenn diese Nerven im gesunden Zustande sind, so sondern die Drüsen hinreichend Galle ab. Sind dieselben jedoch erschöpft, so versagen sie ihre Funktionen.

Alsdann müssen wir eine Kräftigung derselben anstreben.

Die medizinische Wissenschaft hat dies auch bereits versucht, aber es wurde auf falsche Nerven eingewirkt.

Man behandelte die Nerven mittels derer wir fühlen und handeln — diejenigen Nerven, über welche wir eine Controle ausüben.

Die Magennerven nun gehören einem ganz anderen System an und zwar dem System, welches unser Herz zum Schlagen bringt, aber nicht demjenigen, welches beispielsweise Bewegungen der Hand vermittelt.

Man nennt dies das sympathetische Nervensystem.

Dies System wurde nie zuvor behandelt, bis Dr. Schoop eine Behandlungsweise erfand.

Dr. Schoop's Wiederhersteller repräsentirt heute die einzige Medizin der Welt, welche eine Heilung dieser Nerven bewirkt oder zum Wenigsten anstrebt. Er ist das Resultat von sich über ein Menschenalter erstreckenden Studien.

Dr. Schoop hat in seiner Privatpraxis viele Hunderte von Fällen damit geheilt, ehe er die Medizin verkaufte.

Die Wirkung dieser Medizin verursacht keine Enttäuschung. Die Heilung ist keine schnelle; aber eine sichere und dauernde. Niemand ist im Stande, ohne diese Medizin Unverdaulichkeit dauernd zu heilen.

Jeder Kranke, der sich von diesen Thatsachen vollständig zu überzeugen wünscht, sollte sich unser Buch bezüglich Unverdaulichkeit kommen lassen. Es behandelt diese Krankheit in einfacher und aufrichtiger Weise, und wird dem Leser portofrei geliefert.

Jedermann ist es sich selbst schuldig, bezüglich eines Heilmittels Erkundigungen einzuziehen, das fast niemals seine Wirkung versagte.

Dr. Schoop's Wiederhersteller kostet in Apotheken oder per Expreß bezogen, $1.00 per Flasche, sechs Flaschen für $5.00 Adresse: Dr. Schoop, 246 2. Str., Racine, Wis.

Krumme Praktiken.

Unter der Anklage, eine große Anzahl seiner Landsleute durch falsche Versprechungen um ihren letzten Heller begaunert zu haben, wurde der Pole Leon Gatzkowski gestern von Richter Blume den Großgeschworenen überwiesen. Seine Bürgschaft beträgt $900.

Gatzkowski soll den Leuten vorgeschwindelt haben, ihnen lohnende Arbeit verschaffen zu wollen, sofern sie ihm $15 „Einschreibegebühren" hinterlegten und sich außerdem verpflichteten, fünf Dollars von ihrem ersten Monatslohn als „Kommission" an ihn zu zahlen. Vergebens warteten natürlich die Gerupften auf die ihnen verheißene lohnende Beschäftigung.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Viertes Stiftungsfest.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, findet heute Abend das vierte Stiftungsfest des österreichischen und böhmischen Frauen-Unterstützungsvereins statt, das sich unzweifelhaft einer äußerst regen Betheiligung zu erfreuen haben wird. Für gute Tanzmusik und Erfrischungen aller Art ist Sorge getragen. Wer einmal so recht von Herzen vergnügt sein will, sollte nicht versäumen, der vielversprechenden Festlichkeit beizuwohnen.

Filsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave. Zwischen Monroe und Adams Str. CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Kein Krieg in Sicht.

Da das Unglaublichste am leichtesten geglaubt wird, so ist es einigen Börsenspekulanten auch gelungen, eine neue „Kriegsgefahr“ heraufzubeschwören. „Zuverlässige“ Zeitungen brachten die Kunde, daß ein Krieg mit Spanien unmittelbar bevorstehe, daß unser Kriegsministerium bei den südlichen Eisenbahnen bereits angefragt habe, wie viele Truppen sie im Nothfalle befördern könnten, daß die Küstenbefestigungs-Arbeiten gewaltig beschleunigt würden, und daß auch die Kriegsflotte in Bereitschaft gesetzt werde.

An der ganzen Geschichte war selbstverständlich kein wahres Wort. Spanien, das bis jetzt nicht einmal mit einigen Banden schlecht bewaffneter Cubaner fertig werden konnte, würde unheilbar wahnsinnig sein, wenn es an einen Krieg mit der fabelhaft reichen, riesig bevölkerten und auf dem Höhepunkt des technischen Fortschrittes stehenden Republik dächte. Andererseits hat die Cleveland'sche Verwaltung nie den gemeinen Gedanken gefaßt, das schwache Spanien durch Hohn und Spott herauszufordern und zu einem Verzweiflungskampfe zu treiben. Sie hegt zwar ein gewisses Mitgefühl für die nach Freiheit ringenden Cubaner, aber sie hält die strengste Neutralität ein und weicht keinen Zoll breit von dem Völkerrechte ab. Solange die Cubaner keine einzige Stadt und keinen Hafen festhalten können; solange sie sich als regellose Banden ohne feste Regierung und ohne bestimmten Regierungssitz herumtreiben; solange sie mit unserer Regierung nur durch Vermittlung amerikanischer Bürger zu verhandeln suchen, werden sie nicht als kriegführende Macht anerkannt werden. Darüber hat der Präsident keinen Zweifel aufkommen lassen, und die Jingos im Kongresse haben zwar nichtssagende „Sympathiebeschlüsse“ gefaßt, aber sie haben sich gehütet, die Verantwortung für irgend einen völkerrechtswidrigen Schritt zu übernehmen. Das hätten die „Lämmer“ bedenken sollen, die sich durch die schwindelhaften Kriegsgerüchte erschrecken ließen und ihre Papiere mit Verlust losschlugen. Solange Grover Cleveland am Ruder ist, werden sich die Ver. Staaten in kein muthwilliges Abenteuer stürzen und keine Eroberungspolitik beginnen.

Eine andere Frage ist es, ob es den Spaniern gestattet sein soll, die Insel Cuba in eine Wüste zu verwandeln und die großen Handelsinteressen der Ver. Staaten dauernd zu schädigen. Wenn sie auch im laufenden Winter den Aufstand nicht bewältigen können, so mag es ihnen vielleicht nahegelegt werden, daß dem grausamen Spiel auf die eine oder andere Art ein Ende gemacht werden muß. Einen solchen Wink mit dem Zaunpfahle hat ihnen seinerzeit der Präsident Grant gegeben, und er ist damals schleunigst beherzigt worden. Die spanische Regierung sieht selbst ein, daß es so nicht ewig weiter gehen kann, und nach den neuesten Meldungen macht General Weyler furchtbare Anstrengungen, den Aufruhr vollständig niederzuwerfen. Gelingt ihm das mit seinen verhältnißmäßig großen Streitkräften nicht, so wird das bankerotte Mutterland den Kampf aufgeben müssen.

Maßvolle Sieger.

Die Ausnützung ihres Sieges scheint den republikanischen Staatsmännern bedeutende Sorgen zu verursachen. Denn obwohl McKinley als der oberste Vertreter des Hochzoll-Gedankens aufgestellt wurde, so wagt doch Niemand zu behaupten, daß er um dieser Eigenschaft willen erwählt worden ist. Es wird vielmehr gar nicht bestritten, daß Bryans Kandidatur noch viel aussichtsloser gewesen wäre, wenn nicht ein sehr großer Theil des Volkes in dem republikanischen Kandidaten das Werkzeug der Trusts und Monopole erblickt hätte. Wenn viele andere Bürger ihre Bedenken gegen McKinley unterdrückten, weil sie die Münzverschlechterung für noch verwerflicher hielten, als die Raubzöllnerei, so berechtigt das keineswegs zu der Annahme, daß die beschützten Industriebarone abermals eingeladen werden dürften, den Zolltarif selbst zu machen. Durch die Ergebnisse der Wahlen von 1896 und 1894 wird das Andenken an die Wahlen von 1892 und 1890 nicht ausgelöscht.

Die älteren republikanischen Politiker, welche sehr wohl wissen, wie viel ihre Partei diesmal den Gutgeld-Demokraten zu verdanken hat, rathen darum auch vorläufig zur Vorsicht und Mäßigung. Sie wollen allerdings die Zölle erhöhen, aber angeblich nur zu dem Zwecke, der Regierung genügende Einnahmen zu verschaffen. Damit ihnen keine Nebenabsichten untergeschoben werden, wollen sie sogar in eine zeitweilige Erhöhung gewisser Binnensteuern willigen, weil diese sofort höhere Erträge liefern würden, während höhere Zölle, wenn sie nicht die Einfuhr überhaupt, und folglich auch die Einnahmen der Regierung vermindern, erst nach mehreren Jahren einträglich werden können. Es ist bereits vorgeschlagen worden, die Biersteuer vorübergehend um $1 auf das Barrel heraufzuschrauben, die Steuer auf Spielkarten und Patentmedizinen wieder einzuführen, oder den Werthzoll auf Zucker in einen Gewichtzoll zu verwandeln. Jede dieser Maßregeln würde genügen, um bei einigermaßen sparsamer Verwaltung das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Bundes wiederherzustellen. Eine Extrasitzung des neuen Kongresses würde dann überflüssig sein, und die Administration würde Zeit gewinnen, einen Plan zur dauernden Hebung der finanziellen Schwierigkeiten auszuarbeiten. Die Geschäftswelt aber würde mindestens zwei Jahre Ruhe haben, worüber sie sehr erfreut sein würde.

Auch von einer ständigen Tarifkommission wird wieder geredet. Dieselbe soll aus Mitgliedern aller Parteien bestehen und gewissenhafte Nachforschungen über die Lohnverhältnisse der Ver. Staaten und ihrer Mitbewerbsländer anstellen, sowie über den Einfluß der Arbeitslöhne auf den Preis der Erzeugnisse, über die Frachtgebühren und alle anderen Umstände, welche die einheimische Industrie in Vortheil oder Nachtheil setzen. Auf Grund dieser Ermittelungen soll die Kommission einen Zolltarif ausarbeiten, d. h. sie soll zwar auf etwaige Lohnunterschiede Rücksicht nehmen, aber keiner Industrie mehr Schutz zubilligen, als sie braucht, um die landesüblichen Löhne aufrecht erhalten zu können. Alle anderen Zölle sollen reine Finanzzölle sein, lediglich dazu bestimmt, der Regierung möglichst hohe Einnahmen zu liefern. Weil sich aber die Bedingungen des Weltmarktes fortwährend verändern, so soll die Tarifkommission beständig in Sitzung bleiben und dem Kongreß alljährlich berichten, welche Veränderungen des Zolltarifes empfehlenswerth sind.

Aus allen diesen Vorschlägen spricht das Bestreben, die öffentliche Meinung, die sich sehr entschieden gegen die Begünstigung der Trustmonopolisten erklärt hat, nicht abermals herauszufordern, die Gutgeld-Demokraten nicht vor den Kopf zu stoßen und den Silberleuten kein Wasser auf ihre Mühle zu liefern. Die Republikaner, die jetzt zu Worte kommen, rathen der Partei, den Zolltarif sowohl wie die Geldwährung nach rein geschäftlichen Grundsätzen zu behandeln, und nicht als Parteifragen aufzufassen. Sie glauben nicht, daß das amerikanische Volk sein zweimal hintereinander abgegebenes Verdammungsurtheil gegen den Mißbrauch der Besteuerungsgewalt zurückgenommen und die Schandthaten des Milliardenkongresses gutgeheißen hat. Ob aber diese klugen und maßvollen Männer die Oberhand behalten werden, wenn im Dezember der Kongreß zu seiner zweiten (kurzen) Tagung zusammentritt, wird kein Kenner der amerikanischen Politik mit Zuversicht voraussagen wollen. Man soll keinen Menschen und keine Partei im Voraus richten, doch muß man sich unwillkürlich daran erinnern, daß derselbe Kongreß in seiner ersten Tagung von den Führern förmlich angefleht wurde, die äußerste Sparsamkeit zu üben, und daß er trotzdem die scheußlichste Geldverschleuderung trieb, die noch je zu verzeichnen war. Wird jetzt, nachdem die „Gefahr“ vorüber, und die Herrschaft der Partei für die nächsten vier Jahre gesichert ist, eine ernste Mahnung willigeres Gehör finden? Möglich, aber nicht wahrscheinlich.

Bahnbedienstete als Bahnaktionäre.

Es wird mitgetheilt, daß die „Illinois Central Railroad“ ihre Angestellten veranlaßt, oder doch ermuthigt, ihre Sparpfennige in Aktien der Bahn anzulegen, damit sie ein persönliches und berechtigtes Eigeninteresse an den Geschäften der Bahn bekommen, in deren Betrieb sie thätig sind. Man hofft, ein Erfolg dieses Planes werde sich in erhöhter Sorgfalt und Tüchtigkeit der Angestellten äußern und Ausstände unwahrscheinlicher machen. Von Zwang oder auch nur der Ausübung irgend welchen Druckes kann hierbei, wie versichert wird, nicht die Rede sein; jedem Angestellten steht es völlig frei, ohne irgend welche Beeinflussung seiner Stellung, die ihm gebotene Gelegenheit zu benutzen oder sie unbeachtet zu lassen, man muß aber doch wohl annehmen, daß unter sonst gleichen Bedingungen dem Antheilhaber bei Beförderungen u. s. w. der Vorzug gegeben werden würde — das ist nicht mehr als natürlich.

Die Antheilscheine werden monatlich zu einem festgesetzten Preise und leichten Bedingungen den Angestellten angeboten. Jeder Bahnbedienstete kann eine Aktie zur Zeit erwerben und für dieselbe an den Zahltagen in monatlichen Abzahlungen von $5, $10, $15 u. s. w. bezahlen. Dies schließt natürlich nicht aus, daß irgend ein Angestellter Antheilscheine gegen Baarzahlung kaufen kann. Das eingezahlte Geld wird zu 5 Prozent das Jahr verzinst, so lange bis die Aktie bezahlt ist, worauf die Dividende (die Gewinnantheil-Zahlung) an Stelle der Zinszahlung tritt. Sollten die Zahlungen eingestellt werden, ehe die Vollzahlung erreicht ist, so wird das eingezahlte Geld, zuschläglig der aufgelaufenen Zinsen, zurückerstattet.

Es wird ferner mitgetheilt, daß schon viele Angestellte der Bahn von diesem Angebot Gebrauch machten, leider aber werden keine Zahlen angegeben, und es wird auch nicht gesagt, welche Art Arbeiter auf den Vorschlag der Gesellschaft eingingen. Gerade dieser letztere Punkt aber wird über den Erfolg oder Nichterfolg dieses Planes ausschlaggebend sein. So lange nur höhere Beamte und Bureau-Angestellte von der Gelegenheit, zu Bahnaktionären zu werden, Gebrauch machen, wird der Hauptzweck verfehlt bleiben; ein guter Prozentsatz der Masse der im Betrieb thätigen Leute muß sich an der Aktienzeichnung betheiligen, wenn der Plan vollen Erfolg haben soll. Findet sich eine solche Betheiligung, dann dürfte der Bahn allerdings ganz außerordentlicher Nutzen erwachsen, denn sie hätte dann ein Personal, auf das sie sich ziemlich fest verlassen könnte. Das müßte zum Vortheil aller an der Bahn thätigen Arbeiter dienen, und natürlich zum doppelten Vortheil für diejenigen Leute, welche nebenbei noch Aktieninhaber sind. Die Bahn muß bei stetigem gutem Betrieb fortdauernd gute Geschäfte machen, das sichert den Leuten Arbeitsgelegenheit und gute Dividenden auf ihre Aktien — wenn das Aktienkapital nicht zu sehr verwässert wird!

Es soll hier keineswegs ein Zweifel an den guten Absichten, der Redlichkeit und Fähigkeit der Finanzverwaltung der in Frage stehenden Bahn ausgedrückt werden. Die Bahn ist eine der bestgeleiteten des Landes und steht finanziell gut da, aber die Masse des Volkes, welche die finanziellen Machenschaften solch' großer Korporationen nicht übersehen kann, ist mißtrauisch geworden gegen die Finanzverwaltungen der Bahnen im Allgemeinen und auch die Unschuldigen müssen mit den Schuldigen leiden. Daran mag der Plan scheitern. Man mag den Angestellten sagen, daß die Aktien der Illinois Central-Bahn so gut sind wie Gold, und daß alljährlich eine wirklich ehrliche Dividendenvertheilung stattfinden soll — daß das Aktienkapital nicht ungebührlich verwässert werden soll — und es werden sich doch noch viele unter den Arbeitern finden, die ihr Mißtrauen nicht beschwichtigen können und ihr Geld lieber auf die Sparbank tragen oder sich an Bauvereinen u. s. w. betheiligen. Auch die haben schon viele böse Erfahrungen machen müssen, aber das Mißtrauen ist nicht so groß.

Wenn sich diese Befürchtung als begründet erweist, so ist das zu bedauern. Es wäre gut, wenn ein solcher Plan der „Gewinnbetheiligung“ der Arbeiter einmal eine gründliche Probe erführe. Daß er sich bei ehrlichem Wollen und Handeln auf beiden Seiten bewähren würde, darüber kann wohl kaum ein Zweifel bestehen.

Ballspieler und „League“-Klub.

Dieser Tage wurde im hiesigen Bundesgericht von dem Indianapoliser Ballspieler Amos Rusie eine Klage anhängig gemacht gegen den New Yorker Ballspiel-Klub, der Mitglied der „National League“ ist und in New Jersey inkorporirt wurde unter dem Namen „National Exhibition Association“. Rusie sucht um einen Einhaltsbefehl gegen den New Yorker Klub nach, und strebt nach einer gerichtlichen Freisprechung von irgend welchen Verpflichtungen gegenüber dem Klub — er ersucht das Gericht anzuordnen, daß der New Yorker Klub ihn „freigebe“. Um dies zu verstehen, muß man die Vorgeschichte kennen, und da diese zugleich helles Licht wirft auf das Wesen und Treiben der als „National League“ bekannten Vereinigung von Ballspiel-Klubs, über die man so viel hört und — unter Deutschen wenigstens — so wenig weiß, so mag eine kurze Darstellung des Falles am Platze sein.

Die einzelnen „League“-Klubs sind zumeist recht kapitalkräftige Korporationen, für welche das Ballspielen natürlich nur ein rein geschäftliches Unternehmen ist. Zu der „League“ gehören zwölf Klubs, welche nach den verschiedenen Städten (Boston, New York, Brooklyn, Philadelphia, Baltimore, Washington, Pittsburg, Cincinnati, Louisville, St. Louis, Chicago und Cleveland) benannt sind und untereinander abwechselnd in diesen Städten um ein „Meisterschaftsbanner“ und — die Einnahmen von den Zuschauern, was für die Klubs natürlich die Hauptsache ist, spielen.

Wenn die Aussicht auf das Meisterschaftsbanner den Ehrgeiz der Spieler anspornen soll, so dient die Thatsache, daß die bestspielenden Klubs die größten Zuschauermengen anlocken und dadurch natürlich die größten Einnahmen erzielen, dazu, die Direktoren der verschiedenen Klubs stets auf die besten Ballspieler fahnden zu lassen. Es sind infolge dessen in früheren Jahren sehr hohe Gehalte gezahlt worden, und heute noch steht sich ein besonders guter Ballspieler so gut und besser wie ein Bundesrichter. Aber doch haben es die Klubs verstanden, den allzu hohen Löhnen eine Grenze zu ziehen, und zwar indem sie den Wettbewerb unter einander so gut wie ausschlossen. Da alle andern Ballspiel-Klubs, von denen der schon als zweitklassig erachteten „American League“ abwärts, bei weitem nicht den Ruf genießen, wie die der „National League“, und daher auch in den Einnahmen weit hinter diesem zurückbleiben, können sie natürlich auch nicht so hohe Gehalte bezahlen. Der Ballspieler, der einen hohen Gehalt erhofft, ist also auf die „National League“ angewiesen. In welcher Weise diese nun verfährt und den Wettbewerb ihrer Klubs um gute Spieler aufhebt, läßt sich aus dem Fall „Rusie gegen New York“ erkennen.

Rusie spielte im Sommer 1895 für den New Yorker Klub unter einem Kontrakt für $3500 für die Saison. Die Statuten und Nebengesetze der „National League“ geben nun jedem Klub das Recht, am Schlusse der jährlichen Spielzeit jeden Spieler, mit dem er für das abgelaufene Spieljahr einen Kontrakt abgeschlossen hatte, für sich zu „reserviren“. Das heißt, kein Spieler darf von einem andern Klub angeworben werden, so lange der Klub, für den er zuletzt spielte, nicht seine Zustimmung gibt, auch dann nicht, wenn der letztere den Spieler nicht selbst wieder anstellt. Will ein Spieler zu einem andern Klub übergehen, so kann die Zustimmung entweder freiwillig erfolgen oder sie kann erkauft werden, und es ist vorgekommen, daß ein Klub einem andern $10,000 zahlte, damit er ihm einen gewissen Ballspieler überlasse. Am Schlusse der Spielsaison 1895 nun benachrichtigte der New Yorker Klub den Rusie, daß er ihn für sich „reservirt“ habe, und später bot er ihm $2400 Gehalt für die Spielsaison 1896 — gegen $3500 im Jahre vorher. Dies Angebot wurde von Rusie zurückgewiesen, und der New Yorker Klub weigerte sich daraufhin, ihn freizugeben. Rusie ergab sich in sein Schicksal und wartete, in der Hoffnung, durch seine Gefügigkeit seine Freigabe oder ein besseres Angebot vom New Yorker Klub zu erlangen. Zu seiner großen Ueberraschung aber kündigte am Schlusse der diesjährigen Spielzeit der New Yorker Klub wieder an, daß er Rusie für sich „reservire“. Rusie erklärte dies Vorgehen für ungerecht und wandte sich an die „League“. Diese hatte dieser Tage in Chicago eine Geschäftsversammlung und entschied, daß der New Yorker Klub berechtigt sei, den Rusie auch noch weiterhin für sich zu „reserviren“. Daraufhin wandte sich dieser an das Bundesgericht, um womöglich seine Freigabe zu erzwingen.

Rusies weitere „Reservirung“ durch den New Yorker Klub muß in der That in höchstem Grade ungerecht erscheinen. Er könnte bei anderen „League“-Klubs höheren Gehalt bekommen, als der ihm zuletzt vom New Yorker Klub gebotene, aber dieser Klub sagt „Nein“, und da außerhalb der „National League“ stehende Klubs solch' hohe Löhne nicht bezahlen können, so ist dem Spieler durch die Haltung jenes Klubs jede Aussicht benommen, den vollen, ihm sonst winkenden Gewinnst aus seiner Geschicklichkeit ziehen zu können.

Sollten, wider Erwarten, die Gerichte diese Handlungsweise des Klubs aufrechterhalten, so hieße das, daß von dem Augenblicke an, in dem ein Spieler mit einem „League“-Klub einen Kontrakt abschließt, der Klub für alle Zeit in geschäftlicher Hinsicht über den Mann verfügen kann. Das dürfte doch wohl auch eine Verletzung der durch die Verfassung gewährleisteten Kontraktfreiheit, die zu so vielem herhalten muß, sein.

New Yorks Bondsausgabe.

Der New Yorker Comptroller Fitch nahm am Montag Einblick in die Angebote für die Uebernahme von städtischen (New Yorker) Gold-Bonds zur Höhe von $16,046,590.70.

Während die städtischen Schuldscheine im vorigen Jahre noch eine Durchschnittsprämie von $103.33 erzielten, fielen sie allmälig auf 101. Etwa $4,000,000 dieser Bonds-Emission waren bereits im Monat August zum Kauf angeboten worden. Aber nur für diejenigen Bonds, welche steuerfrei waren, hatten sich damals Liebhaber, wenn auch nur mit sehr geringer Prämie, eingefunden, während für die steuerpflichtigen Angebote unter Pari, sogar $98 für $100, angeboten wurden. Das erregte damals im ganzen Lande großes Aufsehen und Unbehagen und veranlaßte die Tilgungskommissäre, trotz der Gegenreden des Comptrollers, der das Geld sehr benöthigte, zu dem Beschluß, sämmtliche Angebote zurückzuweisen, den Verkauf bis nach der Wahl zu verschieben und die Gesammtausgabe steuerfrei zu machen.

Wie gerechtfertigt dieses Vorgehen war, erwies sich bei der nun erfolgten Oeffnung und Durchsicht der neuen Angebote — nicht weniger als 185 Angebote waren eingelaufen, die Angebote gingen hinauf bis zu 117 und 118 und die Bondausgabe war mit einer Gesammtsumme von $18,900,000 nahezu zwölfmal überzeichnet.

Allerdings zeigten sich bei näherer Prüfung nicht wenige der Angebote, und zwar diejenigen, welche die hohen Prämien bis zu 118 boten, als werthlos, oder doch voraussichtlich werthlos.

Viele der Angebote trugen den Stempel des „Fake“ und wurden offenbar nur „zum Scherz“ von Leuten eingereicht, die noch ärmer an Verstand sind, als an weltlichen Gütern, oder aber von unverantwortlichen Spekulanten, die an Geld nicht reicher sind. So ergaben Nachforschungen, daß ein Mann, Namens B. C. Balresky, der sich erboten hatte, Bonds zum Betrage von $600,000 zu 115 bis 118 zu übernehmen und somit eine Prämie von $99,950 zu bezahlen, in der 6. Straße in New York ein sogen. möblirtes Hallzimmer bewohnt und, den Aussagen seiner Wirthin gemäß, Mühe hatte, das Geld für die Miethe „zusammenzukratzen“.

Andere Bieter ähnlichen Schlages sind angeblich F. K. Burlingame, der auf Bonds zum Betrage von $700,000 eine Prämie von $45,000 bot, Benton Jones, der auf $1,000,000 Bonds eine Prämie von $99,000 offerirte, Alexander Thompson, der auf $1,500,000 Bonds eine Prämie von $142,000 bot, S. Herzberg, ein Clerk der „Mutual Life Ins. Co.“ in St. Louis, der für $9,352,849.33 Bonds $10,330,671.83 bot, und M. W. Benjamin, der auf $800,000 Bonds eine Prämie von $64,500 bot.

Diese Angebote würden, falls sie zuverlässig und ernst gemeint wären, für die Stadt einen Profit von $1,429,372.50 auf einen Posten Bonds zur Höhe von $14,052,847.33 abwerfen.

Die große Zahl dieser werthlosen Scheinangebote brachten den Comptroller zu dem Entschluß, bei der nächsten Legislatur Schritte um Erlaß eines Gesetzes zu thun, welches verfügt, daß jedes Angebot von einem zertifizirten Check bis zu einem gewissen, von der Höhe des Angebotes abhängenden Betrage begleitet sein muß. „Wenn man bedenkt, daß es vorkommen konnte, daß bei dem letzten Verkauf von Regierungs-Bonds ein Botenjunge sein Angebot mit $12,000 Profit losschlug, so ist eine derartige Maßnahme geboten“, meinte der Comptroller, und man muß ihm beipflichten.

Die gesammte Bondausgabe wurde schließlich den Bankiers Vermilye & Co. zugeschlagen zum Preise von 104.71 — die höchste Prämie, die für eine große Bondausgabe in einem Stück je von der Stadt erzielt wurde — unter der Bedingung, daß, falls irgend einer der unbeachtet gebliebenen höheren Bieter binnen einer Woche mit dem Geld für die Bonds auftauchen sollte, demselben die Schuldscheine ausgeliefert werden.

Der Stadt erwächst aus der Verschiebung des Bondsverkaufs bis nach der Wahl ein Gewinn von $755,794.42. Da ist man versucht zu sagen: Das hat das Volk mit seinem Stimmen (für die Goldwährung) gethan! — —

Der deutsche Handel mit Südamerika.

Nicht nur der schwarze Erdtheil, um den zur Zeit so heiße, glücklicherweise bis jetzt nur diplomatische Kämpfe zwischen den Völkern des alten Europa geführt werden, bietet dem deutschen Handel und Gewerbefleiß ein weites und lohnendes Absatzfeld, auch Südamerika besitzt für die Erzeugnisse der deutschen Industrie eine große Aufnahmefähigkeit, die keineswegs bereits an ihrer äußersten Grenze angelangt, sondern vielmehr mit der fortschreitenden Erschließung und Kultivirung der betreffenden Länder noch einer ganz bedeutenden Steigerung fähig ist. Unter den nach Südamerika ausführenden Ländern steht England, dank seiner früheren unbedingten Seeherrschaft alles in allem genommen noch heute an der Spitze; aber auch in diesem Erdtheil tritt ihm mit immer steigendem Erfolge der deutsche Handel entgegen, der in Südamerika weit mehr Boden gewonnen hat als der französische trotz aller Anstrengungen Frankreichs, und während die englische Ausfuhr z. B. nach Argentinien in den Jahren 1890—94 eine fortdauernde Abnahme zeigte und endlich auf die Hälfte der ursprünglichen Höhe, auf 4½ Millionen Pfund Sterling, gesunken war, zeigte die deutsche Ausfuhr nach jenem Lande nach einer Zusammenstellung der „Neckar-Ztg.“ folgendes Bild:

1890	......	26,120,000 Mk.
1891	......	18,600,000 "
1892	......	35,230,000 "
1893	......	42,530,000 "
1894	......	30,220,000 "
1895	......	37,470,000 "

Die gesammte Ausfuhr des deutschen Reiches nach Südamerika stellt sich wie folgt dar:

1888	.....	86,590,000 Mk.
1890	.....	140,530,000 "
1892	.....	153,770,000 "
1894	.....	133,290,000 "
1895	.....	221,170,000 "

An der Ausfuhr von 1895 waren betheiligt: Argentinien, 46,650,000 M. (1888 43,230,000); Brasilien, 75,190,000 M. (1888 20,440,000); Chile, 44,510,000 M. (1888 11,340,000); Peru, 5,360,000 M. (1888 2,850,000); sonstige südamerikanische Staaten, 49,460,000 Mk. (1888 8,680,000).

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß noch immer ein nicht geringer Theil der deutschen Erzeugnisse über England nach Südamerika geht, der in den vorstehenden Zahlen nicht mit enthalten ist; thatsächlich ist also die deutsche Ausfuhr dorthin noch entsprechend größer. Sie ist allerdings wiederholten und nicht unbeträchtlichen Schwankungen unterworfen gewesen, die theils auf die staatlichen Umwälzungen, theils auf die wirthschaftlichen Krisen in jenen Staaten zurückzuführen sind, aber trotzdem beweisen die mitgetheilten Zahlen, daß die Deutschen guten Grund haben, ihre Handelsbeziehungen mit Südamerika auf das Eifrigste zu pflegen.

Lokalbericht.

Knappes Entkommen.

Der Schleppdampfer „L. B. Johnson“, von der Dunham Towing Co., welcher gestern an der Flußmündung beim Buchsiren eines einlaufenden Fahrzeuges kenterte und untersank, ist inzwischen bereits wieder gehoben worden. Bei dem Unfall wurde die Bemannung des Dampfers, aus Kapt. John Cullman, dem Maschinisten Dan. Donovan und den Matrosen George Brandstetter, Joe Warner und Toy McLean bestehend, über Bord gespült und konnte nur mit vieler Mühe den eisig kalten Fluthen entrissen werden.

Die bösen Wahlwetten.

Ein hartes Stück Arbeit steht dem Schneidermeister August Groenwald, von Nr. 125 Menomenee Straße, bevor. Der bedauernswerthe Meister der Scheere war so leichtsinnig gewesen, eine politische Wette einzugehen und zu verlieren, und er muß nun dafür heute Abend, angethan mit Frack, Handschuhen und Zylinder, in dem Schaufenster einer Weinstube an Eugenie Straße,— eine halbe Klafter Holz zersägen. Sein siegreicher Gegner ist der Bankclerk Edward Clettenberg.

Kurz und Neu.

* Von 93 Kandidaten, die sich bei der städtischen Zivildienst-Kommission zu der auf gestern anberaumten Maschinisten-Prüfung gemeldet hatten, waren nur 51 zur Betheiligung an derselben erschienen. Die Prüfung fand im Stadtrathssaale statt und wurde von Kommissär Hotz und Sekretär Phelps geleitet.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Jährliche Sitzung J. O. O. F. in Springfield.

Spezial-Waggons und sehr billige Exkursionspreise für die Rundfahrt via der Chicago & Alton Eisenbahn. City Ticket Office 101 Adams Str. samo

Ein Vielversicherter.

John H. Green, ein Agent der Wabash-Eisenbahngesellschaft, hat die „Standard Life & Accident Insurance Co.“ auf $7000; die „Stadard Accident Co.“ auf $5000; die „National Accident Society“ auf $5000, und die „Pacific Mutual Life Insurance Co.“ auf $2500 und die „New York Casuality Co.“ auf $10,000 auszuzahlende Versicherungsgelder verklagt. Kläger erlitt vor einiger Zeit durch das zufällige Losgehen seines Gewehres eine schwere Verletzung am Fuße, wodurch er angeblich auf Lebenszeit zum Krüppel geworden ist. Wie verlautet, war Green noch bei einer großen Anzahl anderer Unfall-Versicherungsgesellschaften versichert gewesen.

Der Grandjury überwiesen.

Gestern fand in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, der übliche Coroners-Inquest an der Leiche Richard Donovans statt, welcher bekanntlich am Mittwoch Mittag im „Lakeside Restaurant“ von seinem Arbeitskollegen, dem Koch Albert Costa, brutal erstochen wurde. Die Geschworenen überantworteten den Thäter ohne Zulassung von Bürgschaft der Grand Jury.

Wie erinnerlich, behauptet Costa, die unselige That nur aus Nothwehr begangen zu haben, und da auch der Besitzer des „Lakeside Restaurants“ dieser Meinung ist, so wird derselbe dem Angeklagten tüchtigen Rechtsbeistand für seinen Prozeß verschaffen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, Peter Betz, im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. November statt, vom Trauerhause 419 South Morgan Straße, 10 Uhr Vormittags nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Betz, Gattin.
Matthias, Maria, Katharina, Margaretha, Lydia, Kinder.
fmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter, Christina Hausen, geb. Unhöfer, im Alter von 34 Jahren, am Freitag, den 13. November, Nachmittags 5 Uhr, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3161 Wentworth Ave., nach Salems Kirche und von da nach Oakwood statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Hausen, Gatte, nebst Kindern.
Alois Unhoefer, Vater.

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungs-Vereins-Orden, A. U. V. O. No. 2 von Nord Chicago.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß der Bruder Wilhelm Stecker am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Mittag ½2 Uhr vom Trauerhause, No. 120 Sheffield Ave., nach Graceland statt.

Eduard Greffendorf, Präsident.
Louis Soelle, Sekretär.

Todes-Anzeige.

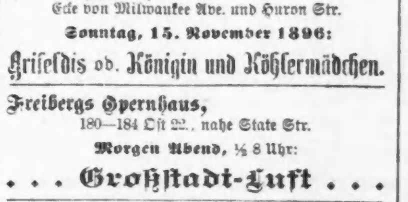
Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Carolina Hillebold, im Alter von 51 Jahren und 14 Tagen, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2934 Wentworth Ave., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen: Werner Hillebold, Gatte. Annie und Willi, Kinder.

Gestorben am 12. Nov., Bartholomae Fisher im Alter von 69 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen, Gatte von Josephine Fisher, Vater von Christine Meusching, Josephine Seilith und Emma Prehm. Beerdigung Sonntag, den 15. November um 12 Uhr, vom Trauerhause 148 Hastings Straße nach dem St. Bonifacius Kirchhofe. fr,sa

Danksagung.

Der Goethe Lodge No. 55, Mutual Protection, sowie dem Schwäbischen Unterstützungs-Verein für die rege Theilnahme am Begräbniß meines geliebten Mannes H. Getzwein und die prompte Auszahlung des Sterbegeldes sage ich meinen innigsten Dank.

Hulda Getzwein.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Muellers Halle,
Robert Schlemm!!!
Johanna Schaumberg! Johanna Wagner!
in der großen Gesangs-Posse
Luftschlösser!!

Apollo Theater, 256—262 Blue Island Ave.
Dir. Meisterheim und Freitag.
Sonntag, den 15. November 1896:
Novität! Novität!
Das komischste Stück der Gegenwart:
Die Millionentante aus Brasilien!
Von Lindau und Kreen.
N. B.—Der größte Lacherfolg aller Bühnen.

Aurora Theater,
Ecke von Milwaukee Ave. und Huron Str.
Sonntag, 15. November 1896:
Griseldis od. Königin und Köhlermädchen.

Freibergs Opernhaus,
180—184 Ost 22., nahe State Str.
Morgen Abend, ½ 8 Uhr:
. . . Großstadt-Luft . . .

Theater-Notiz.

Allen meinen speziellen Gönnern und Freunden zur Nachricht, daß am Sonntag, den 15. November, keine Vorstellung, unter meiner Regie und Direktion in der Aurora Turnhalle stattfindet. Die Anzeige von meiner künftigen Wirksamkeit erfolgt später. Achtungsvoll Dir. M. Hahn.

Konzert, Theater und Ball,
veranstaltet von der
Luxemburger Gesellschaft
“Ous Hemecht,”
unter gefälliger Theilnahme aller Luxemburger Vereine von Chicago, am
Sonntag, den 15. November 1896,
— in —
BRANDS HALLE,
162 N. Clark Str. ffa
Anfang punkt 7 Uhr Abds.—Eintritt: 25c per Person.
Das Programm ist ein vorzügliches. Alle sind herzlich eingeladen. Das Komite.

Samstag, den 21. November 1896,
Zwölfter Jahres-Ball
des Kranken-Unterstützungs-Vereins der
Angestellten der Peter Schönhofen Brg. Co.
— in der —
Vorwärts-Turnhalle,
W. 12. Straße.
Tickets 50c. Damen in Herrenbegleitung frei. safr

4. Stiftungsfest und Ball
des österreichischen und bairischen Frauen-Unterstützungs-Vereins, Samstag Abend, den 14. November 1896, in Bondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Eintritt 25c die Person.

Dr. Wildman,
224 State Straße,
Kurirt

Katarrh	der Nase, Kehle, Lungen und des Magens—Fälle, die als unheilbar betrachtet wurden, besonders willkommen—da wir viele sogenannte unheilbare Krankheiten kurirt haben.
Rheumatismus	mit Elektrizität behandelt und in der Hälfte der Zeit, die es früher benöthigte, geheilt. Alle Arten von Neuralgia durch elektrische Behandlung geheilt.
Asthma	geheilt durch eine ganz neue Methode. Fälle von jahrelangem Krankein sind in zwei bis drei Monaten Behandlung kurirt worden.
Haut-Krankheiten	Eczema, Pimples, Finnen, Mitesser, alle Wunden und Eiterungen und Hautfehler durch ein neues Mittel kurirt. Kein Mißerfolg.

Wir sind Spezialisten für die obigen Krankheiten und gerne zu Diensten falls Ihr an irgend einer der Krankheiten leidet.
Alle Fälle die zur Behandlung angenommen werden geheilt.
Unheilbare Fälle werden nicht angenommen.

Konsultation in der Office oder brieflich.

Drs. McCoy & Wildman
224 State Straße,
Chicago, Ill.,

Wo alle heilbaren Krankheiten mit Erfolg behandelt werden.
Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und alle Krankheiten der Nase, Hals, Lungen, Magen und Haut.
Auswärts wohnende Patienten werden brieflich mit Erfolg geheilt. Schreibt wegen Symptom-Formular.
Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.
☞ Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Hiermit wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete versiegelte Angebote für das ganze Bäcker-Geschäft des Paul Zachelmeyer, 951 Nord Clark Straße, einschließlich Laden-Einrichtung, Vorräthe, Wagen, Pferde u. s. w. bis zum 20. Nov., 10 Uhr Vorm., entgegennehmen wird. Ein vollständ. Inventar-Verzeichniß genannten Geschäfts befindet sich in der Office des Unterzeichneten. Dieses ist eine prachtvolle Gelegenheit für den rechten Mann.
Henry D. Meads, Assignee.
1314 Chamber of Commerce Bldg.

BRANDS HALLE.
162 N. Clark Str., Ecke Erie.
Sonntag, den 15. November 1896:
Zweites populäres
Sonntag Nachmittags-Konzert.
Großes Orchester und vorzügliches Programm.
Chas. Nitschke Sr., Musik-Direktor.
Kassen-Eröffnung 2 Uhr 30 Min. Anfang 3 Uhr.
Eintritt 25 Cents.

Wicker Park Halle,
501—507 West North Ave.
Erstes populäres
Konzert und Tanzkränzchen
Sonntag Abend, den 15. November 1896.
Großes Orchester und vorzügliches Programm.
Chas. Nitschke Sr., Musik-Direktor.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr 30 Min. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 25 Cents.

Achtung! Bayerische Landsleute!
Am Samstag, den 21. November 1896
findet das
Neunte Stiftungsfest mit Ball
der Sektion No. 3 des Bayerisch-Amerikanischen Vereins unter gefl. Mitwirkung des Bayrischen Sängerbundes, sowie der Bayerischen Militärkapelle, 30 Mann stark, in Bondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt, wozu alle Landsleute und Bekannten freundlichst eingeladen sind. Tickets 25 Cts. @ Person an der Kasse. Achtungsvoll Das Komite.
14.20no

Gesang- und Tanz-Kränzchen,
abgehalten von dem
Gemischten Chor L. Y. Lyra,
Sonntag, den 15. November '96,
in den unteren Räumlichkeiten der
LINCOLN TURNHALLE, Diversey Blvd. & Sheffield Av.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

HANS ALTHALERS
Familien-Resort
Jeden Sonntag:
Tyroler Alpensänger-Konzert.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.
Jeden Sonntag von 9 bis 12 Leberknödel mit Sauerbraten für Lunch. Freundlich ladet ein
G'rafft wird nimma. Hans Althaler.

Wiener Bierhalle,
230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
Gemüthliche Unterhaltung und Konzert,
am Sonntag, den 15. November 1896.
Auftreten der bekannten Tyroler-Truppe
Eisenauer und Lercher.
4 Personen, 2 Damen und 2 Herren. (Neues Programm.)
Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

Großes Konzert und Ball,
verbunden mit komischer Aufführung, veranstaltet vom Schiller Männerchor, abgehalten in der Columbia Turnhalle, 6142—6146 Halsted Str., am Sonntag, den 15. November '96. Anfang 7 Uhr Abends, Kasse 6:30. Tickets 25c die Person.

Großes Preis-Kegeln!
$150 Preise. Auf Aug. L. Karbachs Bahn, 503 W. North Ave., Wicker Park Hall, täglich von 10 Uhr Morgens bis zum 15. Nov. mfa

Gicht und Rheumatismus
wird geheilt durch Centners
Kräuter-Blutreinigungs-Kur und Massage,
199 Lincoln Ave., nahe Garfield und Webster Ave., mit bestem Erfolg, nach 18jähriger praktischer Erfahrung, ohne jegliche Medikamente und Einreibungen, auch alle an anderen chronischen Krankheiten, Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoidal, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten, allen Arten Frauenkrankheiten u. s. w. Leidende in kürzester Zeit. Diese bestrenomirte Naturheilmethode reinigt das Blut durch das Ausscheiden des Urins von allen Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen enthaltenden Stoffen, stärkt die Nerven und belebt auch die Kräfte zu neuem Leben. Alle dieser Art Leidende, welche hier in Amerika und in Deutschland in größeren Kurorten waren oder durch kalte Abreibungen und Einpackungen u. s. w. ohne Erfolg blieben und keine Heilung fanden, können sich vertrauensvoll an uns wenden. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht. Geöffnet zu jeder Tageszeit.

Zither-Unterricht
— wird in —
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. sabm

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—Under the Polar Star.
Hooleys.—Wilton Lackaye in „Dr. Belgraff."
Great Northern.—Heartsease.
McVickers.—Dorcas.
Grand Opera House.—The Scarlet Letter.
Lincoln.—Jim the Penman.
Academy of Music.—Saved from the Sea.
Alhambra.—When London sleeps.
Haymarket.—Trilby.
Schiller.—Cinematograph und Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Comic Opera und Vaudeville.

König Melech.

Unter der Ueberschrift: „Ein Kulturbild aus Neu-Jerusalem Brooklyns" erzählt die New Yorker „Staatszeitung" in ihren Lokalspalten folgendes:

„Traure, Volk Israel, Deine Mächtigen sind gestürzt!" In Brownsville, dem Neu-Jerusalem Brooklyns, werden bereits die Klagelieder angestimmt, obwohl der Jahrestag der Zerstörung der Zionsburg erst in den nächsten Monat fällt. Der „König von Brownsville", David Melech Berger, dessen Macht sich über jeden Glaubensgenossen in der 26. Ward erstreckte, ist gefangen genommen worden und schmachtet in einer Zelle des Raymond Str.-Gefängnisses.

Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Einschüchterung von Zeugen in Gerichtsverhandlungen, Verschwörung zwecks Erpressung und auf Betrug. Der Wirth Morris Roschinsky, welcher stets sein getreuer Adjutant gewesen, befindet sich ebenfalls in der Gefangenschaft. Er hatte seinen Herrn nicht in der Stunde der Noth verlassen wollen und für ihn Bürgschaft geboten, die sich bei näherer Untersuchung als werthlos erwies. Ein dritter Arrestant ist Isaak Schapiro, ein biederer Rockschneider, welcher an dem ganzen Unheil die Hauptschuld trägt. Er wird der Bigamie beschuldigt und wird als Zeuge gegen den Hauptangeklagten verwendet werden.

Ueber die mit den Landesgesetzen nicht harmonirende Verwaltung des Reiches Jerusalem durch den „König Berger" ist bereits öfters berichtet worden. Der Herrscher pfuschte den Richtern und Bütteln ins Handwerk und „sein" Volk bekundete seinen Verfügungen größere Achtung, als den Gesetzen und Verordnungen, welche die Stadtväter oder die Legislatur erläßt. Vor seinem Throne, welcher in einem Hinterzimmer einer Wirthschaft aufgeschlagen war, wurden Ehepaare geschieden, Streitigkeiten unter Nachbarn beigelegt und alle möglichen Rechtsfragen erledigt. Wer sich dem Machtspruch Bergers nicht fügte, wurde geächtet und des Erwerbs beraubt. Es war ein kleines Reich mit einer aus dem Alterthum stammenden Regierung inmitten eines großen Gemeinwesens des 19. Jahrhunderts.

Der Wettbewerb, welchen das Tribunal Bergers den Polizei- und Zivil-Behörden machte, war schon öfters von Richter Harriman beobachtet worden. Im Gates Ave.-Gericht wurde manchmal von Zeugen, Klägern und Beklagten die autokratische Verwaltung in Brownsville an die Oeffentlichkeit gebracht. Richter Harriman ließ Untersuchungen anstellen, doch war es nicht möglich, die nothwendigen Beweise gegen den „König", welcher sich dem Volke aufoktroyirt hatte, zu erlangen.

Jetzt hat der Distrikts-Anwalt den Kampf gegen das neue Herrscherhaus auf Israels Thron aufgenommen. Durch den Dolmetscher Barney Wolf, welcher als „Mayor" von Brownsville bekannt ist und erfolglos dem „König" die Regierung streitig gemacht hatte, wurde eine angebliche Erpressung Bergers ermittelt. Der obenerwähnte Schneider Schapiro soll Bigamie begangen haben und dieser Umstand wurde von Berger zur Erpressung ausgenutzt. Wie Wolf erzählt, war die erste Gattin Schapiros vor einigen Jahren nach der alten Heimath zurückgekehrt. Berger war auf Ersuchen des Mannes bereit, die Schnidung auszusprechen, und Schapiro verheirathete sich mit Esther Goldberg.

Kürzlich nun kehrte die erste Gattin zurück und wurde vor Berger zitirt, welcher ihr anbefahl, eine Klage gegen den Mann anhängig zu machen. Anfangs weigerte sie sich, da sie keinen Haß gegen den Gatten hegte, als Berger jedoch drohte, sie ins Gefängniß werfen zu lassen, erwirkte sie einen Haftbefehl. Schapiro ward arretirt und hiermit war Bergers Zweck erreicht. Er begab sich zur zweiten Gattin und deren Eltern und verlangte Geld, um mittelst seiner „Macht" dem Gefangenen die Freiheit zu verschaffen. Die Leute waren arm, aber sie versetzten ihre ganze Habe, um dem „König" das Geld zu geben. Sie warteten mehrere Wochen und als Schapiro nicht entlassen wurde, sprachen sie bei Berger vor. Derselbe verlangte wiederum Geld. Sie erbettelten sich $10 von Freunden und am Dienstag brachten sie dem „König" diese Summe. Wenige Minuten später wurde Berger von Detektives, die ihn überwacht hatten, in Haft genommen. Gestern Nachmittag stand er vor Richter Hurd und plaidirte auf die Anklage „nicht schuldig". Die Prozessirung wurde auf nächsten Monat festgesetzt.

— Boshaft. „Da sieh', Emma, dort geht der Major, den wir vor sieben Jahren in Ostende kennen gelernt; er hat sich fast gar nicht verändert!" — „Ach ja — er hat sich wirklich gut conserwattirt!"

— Ein Schwerenöther. — „....Seit ich Sie gesehen, Fräulein Amalie, glaube ich nicht mehr, daß die Engel Flügel haben!" — „So.....warum?" — „Na, Sie haben ja auch keine!"

Aerzte im Luftballon.

Vor einigen Tagen unternahmen zwei Wiener Aerzte, Assistenten an der Klinik des Professors v. Schrötter im Allgemeinen Krankenhause, ein interessantes Experiment. Sie bestiegen die Gondel des Ballons „Vater Radetzky" und machten mit demselben eine Fahrt durch die Lüfte zu medicinischen Zwecken. Die beiden Aerzte nahmen bei diesem Aufflug eine ganze Anzahl von Instrumenten und Apparaten mit, und zwar Instrumente zur Untersuchung der Veränderungen im menschlichen Organismus bei dem Eintritt von einer Luftschicht in die andere; diese Veränderungen wollten sie genau am eigenen Leibe fixiren. Das Experiment hat diesmal einen um so wichtigeren Zweck, als es mit Studien über eine ziemlich junge Krankheit im Zusammenhang steht, deren Kenntniß und Behandlung noch manche Unklarheiten übrig läßt. Es handelt sich nämlich um die sogenannte Caissonkrankheit, dieses mit so complicirten Beschwerden einhergehende Leiden der Schleusenarbeiter. Der Aufenthalt im Caisson ist, wie die betreffenden Arbeiter nur zu gut wissen, mit vielen physischen Unbehaglichkeiten verbunden. Der Caisson, dieser kastenförmige, aus Eisen geschmiedete, innen hohle Koloß, wird in den Fluß hinabgelassen, und dann wird durch eine Oeffnung von oben durch die Dampfmaschine comprimirte Luft eingetrieben, welche das Wasser innerhalb des Caissons vollständig verdrängt. Statt der Flüssigkeit hat man dort nur mehr verdichtete Luft, und die Arbeiter, die in der Tiefe Abgrabungen und Erdarbeiten sonstiger Art für die Legung von Brückenpfeilern auszuführen haben, können sich nun hinablassen und auf dem trocken gewordenen Untergrunde ihren Arbeiten nachgehen. Das Verweilen in der verdichteten Luft übt aber mannigfache Nachtheile auf den Organismus, weshalb die Caissonarbeiter jedesmal blos einige Stunden in jenem Raume verbleiben dürfen. Sie werden beim Eintritt in den Caisson lebhafter und arbeiten rascher, allein nur allzu schnell stellen sich empfindlicher Druck auf allen Körperpartien, Muskelschmerzen und schließlich Erschöpfung ein. Noch schlimmer ergeht es dem Manne beim Verlassen des Caissons, also beim Eintritt aus der verdichteten in die normale, dünnere Luftschicht. Der Wechsel wird stets sehr behutsam und langsam vorgenommen, allein trotzdem wird der Caissonarbeiter häufig von Beschwerden befallen, die ihn für den Anfang wie gelähmt erscheinen lassen. Er vermag sich nicht zu rühren, ist ohne Bewußtsein und zuweilen erfolgt Blutaustritt aus dem Gehirn und in weiterer Folge der Tod. Die Krankheit ist also, wie gesagt, gleich der Technik des Caissons, noch verhältnißmäßig jungen Datums und in ihren Beziehungen und charakteristischen Details wenig erforscht. Um nun in das Wesen dieses Leidens genauer eindringen zu können, haben die erwähnten Aerzte, die sich schon seit längerer Zeit mit Untersuchungen über die Caissonkrankheit befassen, das Experiment mit dem Ballon unternommen, durch welchen man gleichfalls aus der dichteren Luftschicht in die dünnere emporsteigt. Während der Fahrt wurden die physischen Begleiterscheinungen, wie der veränderte Blutumlauf, der Druck auf den Puls und die Athmungsorgane, die Störungen im Gehör, im Nervenorganismus etc. beobachtet. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß man in der Gondel ruhig bleiben muß, um den Ballon nicht überflüssigerweise in's Schwanken zu bringen, vermochten die beiden Aerzte bei dieser Fahrt nicht viel Material zu sammeln. Sie stiegen bis zu 10,000 Fuß Höhe, also nicht hoch genug, um eine wirkliche Parallele zu den atmosphärischen Differenzen zu finden, welche beim Austritt aus dem mit comprimirter Luft gefüllten Caisson in die gewohnte Luftschicht gegeben sind. Immerhin ergab aber schon diese erste Studienfahrt Details zum interessanten Vergleiche. Die Fahrten sollen nun systematisch fortgesetzt werden.

Ein schrecklicher Zustand.

"Hood's Sarsaparilla hat in meiner Familie viel Gutes gethan. Der Hals meiner Frau befand sich in einem schrecklichen Zustande, indem derselbe innerlich mit wunden Stellen vollständig bedeckt war. Der obere Theil des Mundes war ebenso affizirt und in der rechten Seite ihrer Zunge befand sich ein Loch. Ihre Unterlippe war erkrankt und ihr

ganzer Kœrper war bedeckt

mit rothen Flecken. Einige der hervorragendsten Aerzte behandelten sie längere Zeit, doch ohne Erfolg. Ich wusste nicht, was ich thun sollte, und beschloss endlich Hood's Sarsaparilla zu probiren, und bin jetzt überzeugt, dass, wenn sie nicht diese Medizin genommen hätte, sie jetzt von keiner Medizin mehr geheilt werden könnte. Die erste Flasche Hood's Sarsaparilla schien ihr nicht viel zu helfen, aber, ehe die zweite verbraucht war, war sie geheilt. Sie gebrauchte drei Flaschen, um die Krankheit gründlich aus dem Körper zu entfernen, und nie in ihrem Leben hat sie sich wohler gefühlt als jetzt. Ich will nie ohne Hood's Sarsaparilla im Hause sein. Ich glaube, es giebt keine bessere Medizin." JAMES H. O'NEIL, 4433 Halsted Street, Chicago, Ill.

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
—Etablirt 1889.—
Am 1. November beginnt der **17. Kursus.**
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW,
17ok,samm,1mt **296 E. Division Str., Chicago.**

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Rockschneider. 189 Blue Island Ave.

Verlangt: Energischer Agent für einen Artikel, den jeder Mann kauft. Muster frei. Illinois Agnol Co., Room 406, 160 E. Washington Str. Nachzufragen von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. djja

Verlangt: Mann zum Scheuern und Geschirrwaschen. Kommt fertig zur Arbeit. 108 W. Harrison Str.

Dr. Cleaveland's Methode

Bezahlt, nachdem Ihr geheilt seid.— Medizin frei.

Meine Spezialität ist Bruch, Hämorriden und Männer-Krankheiten.

Wenn ich keine Heilung bewerkstelligen kann, erhalte ich nichts. Ich übernehme das Risiko. Warum? Weil ich weiß, daß ich die Krankheit, die ich mir zur Spezialität gewählt habe—das Studium meines Lebens—heilen kann.

Wenn ein Arzt Euch kuriren kann, dann ist es Zeit, ihn zu bezahlen, nachdem Ihr kurirt seid. Wenn ich eine Krankheit, die in mein Spezialfach fällt, nicht heilen kann, dann liegt der Grund darin, daß die Krankheit unheilbar ist, und mein Rath ist in diesem Falle: Spart Euer Geld, da ich weder meine Zeit noch meine Medizinen hergeben werde, wenn ich nicht überzeugt bin, daß ich die Krankheit heilen kann.

Ich bin der einzige Arzt, der jemals diese Methode vorgenommen hat, ich handle eben darnach, weil ich sie für den einzig richtigen Weg halte, und will auch nur ehrliche Leute behandeln.

Die mit mir verbündeten Aerzte behandeln alle Arten von Krankheiten auf gleicher Grundlage. Konsultation ist frei. Patienten, die nicht nach der Office kommen können, sollten ein Formular brieflich verlangen, dasselbe ausfüllen und einsenden, und ich werde meine aufrichtige Ansicht und meinen Rath ertheilen. Office, 21 Quincy Str., Zimmer 409. Sprechstunden von 10—2 und von 4—5 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Statisten. Sonntag Morgen 10 Uhr. Müllers Halle.

Verlangt: Schneider als Helfer an Customröcken. 157 Clark Str., Zimmer 31.

Verlangt: Gute junge Leute, um die Morgen-Zeitungen zu tragen. $10 Baar-Kaution verlangt. Lohn $3 per Woche für 7 Tage. Offerten unter F. 511 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Hut-Schachtel-Macher, sowie Helfer. Vorzusprechen von 12 bis 2. Zimmer 519 Medinah Temple Building.

Verlangt: Ein fleißiger nüchterner Mann, um gegen Kommission den Verkauf eines Artikels zu übernehmen, für den jede Familie Bedarf hat. Muß polnisch sprechen. Erfahrung und Geld nicht nöthig, jedoch gute Empfehlungen verlangt, Bewerbungen müssen nur schriftlich mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und allen Einzelheiten an H. Schade, 636 Wells Str., Chicago, gerichtet werden.

Verlangt: Gute Bäckerwagentreiber, nur solche, die Kaution stellen können. 75—81 Clybourn Ave., Wm. Schmidt Baking Co.

Verlangt: Schuhmacher, lediger Mann, aufs Land. H. Kline & Co., 200 E. Lake Str.

Verlangt: Porter. 4161 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann zum Abbügeln. Muß auch vorbügeln an Knabenjacken. 164 Washburn Ave.

Verlangt: Mehrere gute Agenten. 18 N. Lincoln Str. 14nlw

Verlangt: Ein frisch eingewanderter junger Mann von 18—20 Jahren, auf einer Gemüsefarm zu arbeiten. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. Vorzusprechen Sonntag zwischen 9 und 11 Uhr. 804 Milwaukee Ave.

Verlangt: Verläßliche Jungen, um Zeitungen auf der Nordseite zu tragen. Gehalt $1.50 per Woche und Kommission. $10 Baar-Kaution verlangt. — Montag um 10.30 Uhr. 94 Fifth Ave.

Verlangt: Starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 144 N. Market Str.

Verlangt: Junger Mann, Kunden zu sammeln auf deutsche Romane, freies Board und hohe Kommission. Lehmann, 916 N. Robey Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija*

Verlangt: Dauernden und guten Verdienst garantiren wir Jedem, der eine Agentur für unsere neuen patriotischen und religiösen Bilder übernimmt. Kein Risiko. O. S. Silberman, Dep. A.=5, St. Paul, Minn. 3okalj

Verlangt: Buchagenten. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 13nolw

Verlangt: Sofort ein ordentlicher junger Mann, der eine „Thorne" Setzmaschine zu operiren versteht. Man adressire Adolph Georg, Chicago, Ill., Randolph Str., nahe LaSalle Str. fim

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Zentral-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 9novlw

Verlangt: Knaben und Männer für unsere neue Stadt-Office, um telegraphiren zu lernen. Stellungen garantirt. Salair $50, $60, $70, $80, $90 und $100 monatlich. Nachzufragen in Presidents Office, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 13nolw

Verlangt: Medizin-Peddler. Seebach, Peru, Ill. dfjmo

Verlangt: 6 junge Deutsche, um Aufträge anzunehmen. Alt etablirte Firma. Gutes Salär. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vormittags. 281 Blue Island Ave. —19no

Verlangt: Agenten. Nachzufragen in der Apotheke 80 E. Chicago Ave. dfja

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 17 Jahre alt. 5702 Ada Str. 10nolw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Gröktes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Foor. 28splj

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Ehepaar im Boardinghaus, Frau in der Küche zu helfen. 1164 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine tüchtige strebsame Geschäftsfrau, um in den Vormittagsstunden Privatfamilien zu besuchen. Außergewöhnlich günstige Bedingungen. Erfahrung und Geld nicht nöthig. Stellung angenehm und dauernd. Schriftliche Bewerbungen richte man an H. Schade, 636 Wells Str., Chicago.

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand. 962, 21. Str.

Verlangt: Havana-Stripper, Mädchen vorgezogen. Gustav A. Müller, 1644 N. Halsted Str. Sonntag Morgen 9 Uhr vorzusprechen.

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 512 Wells Str.

Verlangt: Erste Handmädchen und erste Maschinenmädchen an Röcken. 346 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Maschinen-Operators und Finishers für Pelz-Arbeiten. J. A. Bishop & Co., 207—209 State Str.

Verlangt: Mädchen und Damen für unsere neue City Office, um telegraphiren zu lernen. Stellungen garantirt. Salair $50, $60, $70, $80, $90 und $100 monatlich. Nachzufragen in Presidents Office, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 13nolw

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Hosen, und 2 Handmädchen. 1297 W. 17. Str. 13nlw

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Hausarbeit.

Verlangt: Alleinstehende Wittwe oder älteres Mädchen bei Herrn mit Sohn. Gutes Heim, kleiner Lohn. 33 Grove Court, nahe Lincoln Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 799 Burling Str., nahe Diversey.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren, im Haushalt mitzuhelfen. 672 Fremont Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Arbeit und für's Haus. 1615 N. Clark Str. im

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock.

Verlangt: Erfahrenes älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 78 Park Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 402 Grand Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 553 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2511 Wabash Ave. jmo

Verlangt: 13—14 Jahre altes Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 Personen. Wenig Lohn, aber gute Heimath. Frischeingewanderte vorgezogen. 636 Wells Str., im Store.

Verlangt: Sogleich, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen. Referenzen verlangt. 4218 Prairie Ave. jmo

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für Stadt und Country. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14—16 Jahren. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Küche zu helfen. Keine Kinder. Deutsch-Böhmin vorgezogen. 1097 Lincoln Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 493, 5. Ave.

Verlangt: Gute Köchin und Waschfrau, mit Empfehlungen. Nachzufragen 5134 Woodlawn Ave., Sonntag und Montag.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können, in Familie von 3 Erwachsenen. Guter Lohn. 327 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 624 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. Keine Wäsche. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für erste Arbeit, muß kochen können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Zweites Mädchen, das englisch spricht. Kleine Familie. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Frau, die ausgeht zum Schaffen, kann Zimmer unentgeltlich haben, um etwas mitzuhelfen. 135 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine junge Frau als Haushälterin in einer kleinen Familie. Gutes Heim. 6043 Justine Str. fja

Verlangt: Ein ordentliches junges Mädchen für eine kleine Familie (bestehend aus Mann und Frau); kein Waschen; gute Heimath und guter Lohn. Näheres bei Mr. Moßler, 190, Fifth Ave., 2. Floor. fja

Verlangt: Eine zuverlässige Nurse für einen 3-jährigen Jungen. Referenzen verlangt. 1809 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1098 Grenshaw Str., 1. Flat, nahe Western Ave. und 12. Str. dfja

Verlangt: Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. 10nolw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 2nolm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,lj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 493 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein selbstständiger Bäcker sucht Stelle an Brot. Kann auch gut an Cakes arbeiten. Adr. F. 504 Abendpost. fja

Gesucht: Ein junger Butcher sucht Stellung. 763 Augusta Str.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Butcher sucht Stellung als Shoptender oder Wurstmacher, wäre auch geneigt als Partner zu gehen. Adr. N. 291 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann wünscht irgend eine Beschäftigung. Ist Carpenter. Versteht auch Porter-Arbeit und kann mit Pferden umgehen. S. Schmidt, 158 Ohio Str., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Gut gewaschen. 675 W. Henry Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau in den Vierziger Jahren wünscht Stelle als Haushälterin. Adr. N. 287 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige erfahrene Frau sucht Platz als Haushälterin, wo selbe etwas Möbel mitbringen kann. Drei Tage vorzusprechen. F. Giese, 160 Mather Str.

Gesucht: Es ist längst bekannt, daß Veritas, 13 N. Clark Str., die besten deutschen Mädchen kostenlos liefert.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle. 668 S. Union Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, tüchtige Scheiderin, sucht Arbeit in und außer dem Hause. 847 N. Wood Str., früher Lincoln Str.

Gesucht: Frau sucht einige Plätze zum Waschen und Reinemachen für einige Tage in der Woche. 825 Melrose Str., unten, hinten.

Gesucht: Anständige Frau mit kleinem Kinde sucht Stelle als Haushälterin in respektablem Hause. Frau Perl, 358 Ward Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 164 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen von 17 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. 93 Rees Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit den Tag über. 393 Webster Ave., hinten, oben.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Arbeit bei einer Schneiderin. 464 W. Superior Str., hinten, oben. jmo

Gesucht: Geübte Schneiderin wünscht noch einige Kundschaft für in und außer dem Hause. 342 E. North Ave. mdosa

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht eine selbstständige Stelle als Haushälterin. 519 N. Clark Str., unten. dja

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmsa,1m

Gesucht: Gebildete Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem Herrn. Briefe erbeten unter F. 517 Abendpost. fja

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, erfahren im Haushalt, sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. N., 21 S. Peoria Str. fja

Gesucht: Erfahrene Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle. 540 Blue Island Ave., 3 Treppen. fja

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Arbeit bei einem Schneider. 464 W. Superior Str., hinten, oben. fja

Tüchtige Dienstmädchen sind jederzeit zu haben. 373 Garfield Ave. mdsja

Hausfrauen finden jederzeit gutes Dienstpersonal bei Mrs. Julie Levy, 586 Blue Island Ave. 24oklm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger gebildeter Geschäftsmann, 27 Jahre alt, evangelisch, mit Vermögen, von $5000, gutzahlendem Geschäft und wohlhabenden Eltern wünscht sich mit einer vermögenden Dame zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter B. C. 303 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein solider und arbeitsamer Mann (36), der gerne ein Restaurant oder Laundry-Geschäft anfangen möchte, sucht die Bekanntschaft eines braven, arbeitsamen Mädchens oder Wittwe gleichen Alters zu machen, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Briefe bitte zu richten an K. 178 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) gegen mäßiges Honorar Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist???? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 14nolm,fmmt

Gründlicher Zither-, Guitarren- und Mandolinen-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 26jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither. Gibt Garantie für Erfolg. —16no

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Daniels, Spezialist für Bandwurmabtreibung mit Kopf, unter Garantie, ist von seiner Reise nach dem Osten zurückgekehrt und ist wieder für Jedermann in seiner Office, 322 Division Str., nahe Sedgwick Str., zu sprechen. Die Vorzüglichkeit seiner Heilmittel für Magenleiden jeder Art (selbst chronische) ist stadtbekannt. Konsultation kostenfrei. —30dez,mija

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. **Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.** Wolli

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 schöne Wohnzimmer im Basement. $4.— 19 Powell Park.

Zu vermiethen: Zwei 6 Zimmer-Flats mit Gas und Bad, und zwei 5 Zimmer-Flats, billig. 445 Potomac Ave., Ecke Washtenaw Ave.

Zu vermiethen: Schöner großer Store mit Basement und Pferde-Stall. Miethe $10. Nachzufragen 10 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu vermiethen: Brickhaus mit Store, 5 Zimmer und Arbeitsraum für irgend ein Geschäft passend, billig. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Meatmarket, billig. 310 Sedgwick Str. jmdi

Zu vermiethen: 16 Jahre alte Photographische Gallerie, billig. 154 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Butchershop mit Fixtures, gute Geschäftsgegend. 1789 N. Western Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: Bäckerei mit Brickofen, billig. 315 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, moderne Einrichtung, mit oder ohne Stall. 507 Racine Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 759 Davis Str., hinten.

Zu vermiethen: Laden, 18—80, mit Dampfheizung, günstige Lage für Restaurant oder Grocery. 332 W. 12. Str. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats, mit Dampfheizung, Janitor im Hause. Miethe $12—$16 per Monat. 330 bis 336 W. 12. Str. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats, billig, an gute Leute. 746 und 750 N. Paulina Str., ein Block südlich von North Ave. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. sdd*

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer Flats. 163 Racine und 162 Webster Ave. $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 9nlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontparlor. 135 Hudson Ave.

Verlangt: Anständige Boarders finden gutes billiges Heim. 462 Wells Str.

Zu vermiethen: Billig, helles Zimmer, passend für Kleidermacherin. 137 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer zum Haushalten. 538 Carroll Ave., nahe Ashland Ave.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer, Gas und Bad, mit oder ohne Board. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Boarders. Angenehmes Zimmer. 521 N. Ashland Ave.

Wittwe wünscht ordentlichen Boarder. 746 Southport Ave.

Zu vermiethen: Zimmer und Board für alten Herren. 365 Taylor Str.

Anständiger Mann findet Zimmer, mit oder ohne Board. 27 String Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 212 E. Erie Str. jmdi

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer. 11 Tell Court, 2. Flat, Nordseite.

Zu vermiethen: Alleinstehende Wittwe hat ein warmes Schlafzimmer zu vermiethen: 1 Sullivan Str.

Verlangt: Ein Roomer. 255 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 heizbare Zimmer für ordentliche Männer. 293 Sedgwick Str. jmo

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer mit Bad. 87 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer an 2 Herren. 472 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board. 313 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt. Billig. 177 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Großes Zimmer für 1 oder 2 Herren, bei alleinstehender Wittwe. 374 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer für Haushaltung, sehr billig. 544 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein oder 2 Herren, helles warmes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 36 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Helle warme Zimmer bei Wittwe. 142 Bissell Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für leichte Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte warme Zimmer, $1 wöchentlich. Nachzufragen die ganze Woche. 88 E. Huron Str., oben.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an zwei Herren. 239 Wells Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer, an ein oder zwei Männer. Auf Wunsch Federbetten. 882 Dania Ave.

Verlangt: 2 Roomers oder Boarders in kleiner Familie. 478 Larrabee Str., 3. Flat, nahe North Ave. dja

Verlangt: Boarders. 703 N. Lincoln Str. fja

Verlangt: Eine alleinstehende ehrbare Frau oder Mädchen findet billiges Logis und gutes Heim. 330 Blackhawk Str. fja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ruhiger Mann sucht einzelnes möblirtes Zimmer, billig. Adr. F. 508 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, beingt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. **Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.** 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt: schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolm

An- und Verkauf von Geschäften, Geld zu verleihen. 109 Randolph Str., Room 809. Zu sprechen von 11—2 Uhr.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1 Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 27oklm

Der schnellste Weg zum Reichthum! Man spekulire in Weizen. Kleine Einlage, großer Erfolg! Aufträge nimmt entgegen Hermann, 15 Rialto Building, Chicago. 15oklm,dosadt

Plüschmäntel gereinigt und übergemacht nach neuester Mode. Herrenanzüge gefärbt für $2. Damenkleider $1.25. Kraus' Färberei, 239 S. Halsted Str., nahe Congreß Str. fja

Ein 10 Monate alter Knabe kann adoptirt werden. Vorzusprechen 1310 N. Paulina Str.

Mrs. Kohn wohnt jetzt 417 E. North Ave., nahe Wells Str. (früher Sedgwick Str.), 1 Treppe. 12nolm

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24oklm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, Schmied oder Wagenmacher. Zu erfragen 141 W. Clybourn Place.

Alleinstehender Mann sucht Partnerin für ein Restaurant. Adr. U. 250 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $500—$1000 für einen Paintstore. Beste Lage in der Stadt. Adr. R. 162 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sandgeschäft und Einrichtung, bestehend aus Flachbooten, Sandpumpen, Dampf-Hebekrahn und vollständigem Zubehör, in bestem Zustande, sowie auch achttausend Yards Sand, am Dock an der North Ave.-Brücke. Dieses Geschäft hat einen großen gewinnbringenden Umsatz, feste Kundschaft, und muß billig verkauft werden, um eine Erbschaftsangelegenheit abzuwickeln. Goodwin & Co., 145 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Billig, ganze Einrichtung von Candy- und Zigarren-Store. Aug. Ziehn, 66 Wendell Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein erster Klasse sich bezahlender Saloon, im unteren Geschäftstheil der Stadt. Nur Taggeschäft. Adr. K. 171 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes 26 Zimmer Hotel, mit großem Saloon, vollständig, zu günstigen Bedingungen. Nachzufragen bei Geo. D. Hoffmann, 233 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kaffeeroute mit Pferd und Wagen, billig. 392 Flournoy Str., oben.

Zu kaufen gesucht: Abendpostroute. Nachzufragen 8901 Buffalo Ave., Peter Graf.

Zu verkaufen: Gut etablirtes Musik- und Stationergeschäft. 1138 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Guter gangbarer Meatmarket. 217 W. Division Str., Fritz Keller.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon, alter Platz, sichere Existenz. Eigenthümer hat anderes Geschäft. 1579 Elston Ave.

Zu vermiethen: Grocery-Store mit Fixtures, mit 5 Zimmer Wohnung. 41 High Str.

Gesucht: Eine Frau, die ein möblirtes Flat kaufen will. 6 Boarders. $65. Adr. K. 181 Abendpost.

Zu verkaufen: Butchershop mit Wurst-Einrichtung, krankheitshalber billig. 480 Winchester Ave., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Meatmarket mit guter Kundschaft. 970 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Kaffee-, Bäckerei-, Candystore, wegen Abreise. 705 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarren-Store, guter Stock. Nachzufragen 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit vollständiger Haus-Einrichtung, sehr billig, wegen Familienzwist. 872 W. Taylor Str. jm

Zu verkaufen: Guter Butchershop, alter Platz. Adr. F. 522 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Gutzahlende Candy-Route mit Wagen und Pferden. 595 N. Paulina Str. fja

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, meine Bäckerei, verkaufe billig. Patentofen. $30 Einnahmen. An Hauptstraße belegen. Adr. B. 360 Abendpost. 13nolw

Zu verkaufen: Ein sehr gut gehendes Hufschmiedgeschäft auf der Westseite muß Umstände halber billig verkauft werden. Nachzufragen 355 W. Chicago Ave. fja

Zu verkaufen: Butchershop mit Wurstmacher-Einrichtung. $250. 489 Wells Str. fja

Das früher Theod. Schwengelsche Lokal, 747 Wells Str., ist unter sehr günstigen Bedingungen zu haben. Nähere Auskunft bei der American Brewing Co. mdsja

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, krankheitshalber. 767 Clybourn Ave. 10nolw

Zu verkaufen: Milchroute. Nachzufragen 284 Larrabee Str. 10nolw

Zwei gutgelegene Saloons sind krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen B. Doaks Saloon, 163 Adams Str. 10nolw

Mädchen können das Zuschneiden und Anpassen nach der neuesten und besten Methode in kurzer Zeit erlernen, im Dreßmaking Parlor, 68 WisconsinStr., nahe Sedgwick Str. dfja

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Block-Wiegemesser und Stopfer, sehr billig. 225 W. Division Str.

Zu verkaufen: Eine vollständige Grocer-Einrichtung, billig, auch einzeln. Zu erfragen 1562 N. Halsted Str., Ecke Dunning Str.

Spottbillig, vollständige Grocery- und Delikatessen-Einrichtungen, im Ganzen oder einzeln. Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen zum eigenen Preis, spottbillig. 386 Cleveland Ave., nahe Centre.

— Fixtures! Fixtures! —
Neue und gebrauchte Fixtures für irgend welcher Art Geschäfte in jeder Auswahl, spottbillig, bei Rosener & Co., 2254 State Str. 9nolw

Zu verkaufen: 80 Fuß Eichenholz Office-Fixtures, Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str., Conrad Bauer. fja

Ausverkauf von billigen Pelzröcken für Grip- oder Motor-Leute. M. Bromberg, 198 E. Division Str. 9novlw

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues $60 Zweirad für $30. 508 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Gutes Bicycle, Jagdgewehr, billig. 328 E. North Ave., hinten.

Zu verkaufen: Eine Wheeler & Wilson-Nähmaschine Nr. 10, passend für Schneider. $7. 448 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine Nähmaschine. 190 Clybourn Ave., eine Treppe hoch.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände für 3 Zimmer, billig. 358 Ward Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Guter Heizofen. 218 Indiana Str.

Muß verkaufen: Vorzüglicher Kochofen $10, Heizofen $6, Bettstelle 98c, Extension-Tisch, Kommode, Parlor-Set, billig. 346 North Ave. jm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Rosewood Upright Piano; an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 13nlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 1059 S. Leavitt Str. fja

$35 kauft rothes Pferd, kann von Dame gefahren werden. Nachzufragen 975 Milwaukee Ave. fja

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein gutes 5 Jahre altes Pferd. 829 Roscoe Str.

$13 kauft gutes Pferd mit Buggy, $3 Reitsattel. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Pferde, 2 einzelne Geschirre, 2 Springwagen, Top Bugg für $25, an Schuld angenommen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd für Grocery oder Butchergeschäft. 881 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großes Pferd, billig, auch zum Schlachten. 324 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, $35, und Deliverywagen $20. 480 N. Winchester Ave.

$12 kauft ein gutes Arbeitspferd, keinen Gebrauch dafür, spottbillig. 386 Cleveland Ave., nahe Centre Str.

Zu verkaufen: 2 gute starke Arbeitspferde, sehr billig. 119 Mohawk Str., nahe North Ave.

$18 kauft Pferd, Buggy und Geschirr, auch Top Buggy, billig. 359 Roscoe Str., Ecke Robey Str.

Zu verkaufen: Gutes Pony, Ziegenbock und milchende Ziege. 371 Dickens Ave., nahe Kimball Ave.

$30 kaufen Topwagen, $25 offenen Wagen. Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Verschiedene Sorten Kaninchen, billig. 28 Menominee Str., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Singer. 312 Cornell Str.

Muß verkaufen: Gutes starkes Buggy, $12, Geschirre, Wagen und Pughunde, billig. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Ledertop-Buggy, sehr billig. 235 W. Division Str.

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel, gute Sänger, $1.50, sowie Weibchen, 45 Cents. 173 W. Huron Str.

Kanarienvögel zu verkaufen. 3008 Parnell Ave., hinten. dfja

Zu verkaufen: 2 junge Ulmer Hunde und zwei alte, in 1683 W. 12. Str. 10nolw

Zu verkaufen: Einspänner-Kohlenwagen, handgemacht, fast neu, zu eurem eigenen Preise. 395 Wabash Ave. 9nolw

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 28oklm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 20mj*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine gute Gelegenheit, eine Heimath billig und auf leichte Abzahlungen zu kaufen. Sprecht am Sonntag in meiner Office vor und sucht Euch ein Haus aus, ich will vor dem Winter verkaufen und nehme niedrige Preise, 5 Zimmerhaus $1600, 9 Zimmerhaus $1900, nahe Maplewood Station und Elston Ave. Electric Cars. E. M. 1735 Milwaukee Ave., oder Ecke Belmont und Elston Ave. 19jp,dofrsa*

Zu verkaufen: Eine Heimath für $100 Anzahlung und $15 monatlich. Neues Haus mit 8 Zimmern, 50 Fuß Front, nahe Wilmette Station der C. und N. W. R. R.; Furnace, Badezimmer u.s.w. Preis nur $1875. L. H. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Zu verkaufen: Nr. 777 Girard Str., Brick Haus, 4 Flats, ausgezeichnete deutsche Nachbarschaft: Preis nur $4750. $500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Zu verkaufen: Ein Süd Evanston Heim zu sehr günstigen Bedingungen. Deutsche Nachbarschaft, nahe Calvary Station der C. und N. W. R. R. und C. M. & St. Paul R. R., nur 2 Blocks bis zur elektrischen Bahn. Das Haus enthält 8 Zimmer, Furnace und Badezimmer. Die Baustelle ist 170 Fuß tief. Preis nur $2,600. $500 Baar und $20 monatliche Abzahlung. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. fa*

Wir haben sehr viele Geschäfts- und Privathäuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 24of,sadd,1m

Eine schöne Baulot an der 92. und College Str., Longwood, Chicago, ist billig zu verkaufen. Auch Theilzahlungen. H. W. Duwalt, Rechtsanwalt, 716 Schiller Gebäude. mmja

Fruchtbares Farmland von $2.50—$5 per Acker, auch einige improved Farms, mit Haus, Stallung und Brunnen, von $5—$8 per Acker. Nachzufragen Sonntags. 250 School Str., oder Wagnitz, 183 N. Carpenter Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. Bringt 12 Prozent. Preis $5100. 1190 Rokeby Str.

Zu verkaufen: Eine gute Farm, 180 Acker mit Inventar, gute Gebäude und Frucht, $1800, oder in Tausch für Chicago Property. Adr. M. Kriebel, Box 65 Mauston, Wis.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Nr. 732 Wells Str. Dicht am Lincoln Park. 2 Stock und Basement, Brick. Vom Eigenthümer F. J. Ebener, 401 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Store, 3 Wohnungen, jede Wohnung mit 4 Zimmern. Nachzufragen beim Eigenthümer im Store. 404 Roscoe Str., Lake View.

Zu verkaufen: Lot an Campbell, nahe Elston Ave., $450. Bargain. 1579 Elston Ave.

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage mit Lot nahe Lincoln Ave., nur $1500, alle Verbesserungen, nehme Lake View Lot als Theilanzahlung. Rest $10 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schöne kleine Cottage, nicht ganz fertig, mit Lot, $835, Abzugskanal, Wasser, nur $75 Baar und $8 monatlich. John Heim, 748 Belmont Ave.

Zu vertauschen: Eine gut eingerichtete 40 Acker Farm, mit Vieh und Inventar. Chas. A. Brillow, 94 LaSalle Str., Zimmer 45.

Zu verkaufen: Uebersicht dies nicht! — 6 Zimmer Cottage und Lot, 25—125, an W. Huron Str., nahe Ashland Ave., $2250, wenig Baar nöthig. — Mödiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer Flats, an 42. Str., 1 Block von Armitage Ave. Cars, $3200, leichte Bedingungen. Haberer & Delfosse, 95 Washington Str.

Zu verkaufen: 10 Acker Farm für Hühnerzucht oder Gärtnerei. 17 Meilen von Chicago. 653 Shober Str.

Zu verkaufen: Property, Saloon im Haus, oder zu vertauschen gegen Farm oder kleines Property. Pinske, 1432 N. Ashland Ave. jmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, a Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1lf*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. O. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 15oklm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. 10novlw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jadidob

Zu verleihen: $15,000. Otto Ueckert, Maywood, Ill., 12. Ave. und 2. Str.

Zu leihen gesucht: $2500 auf Ravenswood Property, im Werthe von $5000, 1. Hypothek, oder $1500 auf Argyle Lots. Werth $3000. Adr. F. 529 Abendpost. jmo

Geld zu verborgen: $500 und aufwärts. Wir haben Hypotheken mit 6 und 7 Prozent Zinsen zu verkaufen. Beste Sicherheit. Chas. A. Brillow, 94 LaSalle Str.

Zu leihen gesucht: $600 auf erste Mortgage, von Privatleuten. Adr. K. 180 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Satzler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago 3ju6m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

G. W. Duwalt,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar, (Früher Hilfsrichter beim Landgerichte Danzig.
Zimmer 716 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str.
Rath und Rechtshilfe in allen deutschen und hiesigen Rechtssachen. Verkauf von Grundeigenthum. Einziehung von Erbschaften. Ausstellung und Beglaubigung von Vollmachten. 10no2w

Mathias Huh,
Deutscher Advokat und Notar,
50 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 1fejalj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 110.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 14. November 1896.

241 Ahrenberg Johannis
242 Apelbaum Weser
243 Arolt Karl
244 Awijansky M
[illegible]
348 Klemenic Stepan
349 Kopa Salomeja
350 Kirchhof Alban
351 Kistelewski F
352 Kleemann Friedrich
353 Klimczak Stanislaw
354 Knapp Ch
355 Knappe Otto
356 Kohn Joe
357 Kolarik Jan
358 Kotz Morris
359 Konjal Anna
360 Konjal Karl
361 Krause Edward
362 Krupa Jedrzej
363 Kukla Michael
364 Kuptz Johann
365 Kurpiers Martha Mistreß
366 Kyobekon Nevrin Miß
367 Latkovic Janko
368 Lennmann L
369 Lensing Louise Mrs
370 Lings P
371 Lerich F
372 Lewin Jos
373 Lewinski Andrej
374 Lies Albert
375 Lishnansky J
376 Locuty Mathilde Mlle
377 Lopinski John
378 Lubko Ernllest
379 Lutz W
380 Machek M Mrs
381 Machnik Peter
382 Maciaszkievicz Jozef
383 Majcandowsky W C
384 Malts Mr
385 Manske Martha
386 Martson Chas
387 Massala Carmelo
[illegible]
485 Ufer With
486 Urff Sophie Miß
487 Urs Jozef
488 Barwerk Wm
489 Buik John B
490 Bittali Otto
491 Voß Johan
492 Wallendorf Michael
493 Walters Katharine
494 Wanek Stefan
495 Worzocha Michel
496 Weber Bertha Miß
497 Wedvesl Wojtech
498 Wegrzyn Jakob
499 Weizdzinnaczi Nastazya
501 Wertheimer R
502 Wertheimer Regina Mme
503 Weiely Wojtech
504 Wiedenhoft Albert
505 Wierzbicki Jedrzej
506 Wilga Juzef
507 Wirt Maria Frl
508 Wiśniewska Agnieszka
509 Wojcik Jozef
510 Wunnenberg Ch J
511 Zalewski Stans
512 Zasarz Anna
513 Zarylki Jedrzej
514 Zicke George
515 Ziekenski Wojciech
516 Ziesmann Wm
517 Zunan Jakob
518 Zucrak Franc
519 Zucnjik Michel
520 Zwickl Andrew
521 Zyvata Ignacy

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Axel Anderson, Minnie Peterson, 31, 20.
Thomas Griffin, Mary Conelly, 25, 30.
Patrick Collins, Mary O'Heron, 23, 22.
Michael Carey, Mary Tearney, 40, 35.
Alfred Anderson, Augusta Carlson, 29, 34.
James A. Andersen, Maggie Creighton, 23, 22.
Seldon W. Snellbacker, Mathilda Bregel, 28, 23.
Lewis J. Sharp, Helen T. Tapson, 21, 18.
Thomas R. Gibbons, Mary Glennon, 24, 22.
Brainard Honsinger, Mary S. Newell, 21, 38.
Wawrzyn Ziotkowski, Katarzyna Civik, 27, 32.
Peter Moran, Annie Delaney, 23, 20.
George A. Davis, Florine L. Tinsley, 28, 24.
Albert H. Keller, Annie Firth, 24, 25.
William Staffor, Anna Larm, 50, 44.
John Schaeffner, Susanna Thelan, 20, 18.
John F. Kidney, Jennie Huntley, 39, 35.
Paul Boehm, Mary Pett, 24, 18.
Carl Schacht, Bertha Buedow, 46, 38.
Edward R. Rice, Alberta Waggoner, 23, 23.
Karl Croß, Caroline Lenz, 24, 24.
Henry Flaske, Emma Westerwald, 29, 25.
Henry J. Gitzen, Susan Roller, 27, 28.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Otto Peterson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 644 Hirsch Str., $3,000.
Dawson Bros., 1stöck. Brick Hinter-Anbau, 197 bis 207 N. Halsted Str., $2,000.
J. Kucharski, 2stöck. und Basement Brick Flats, 155 Cleaver Str., $4,000.
P. Green, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1815 Oakdale Ave., $4,500.
F. H. Dolan, zwei 2stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 4803 und 4805 N. Clark Str., $8,000.
John Franz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1988 Grenshaw Str., $4,500.
John Franz, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1016 Trumbull Ave., $1,500.
W. H. Stewart, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6830 und 6832 Woodlawn Ave., $11,000.
W. H. Stewart, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6019 Lexington Ave., $5,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Lucinda gegen Geo. W. Metzger, wegen Trunksucht; Agnes gegen Claude H. Johnston, wegen Verlassung; Fred gegen Annie Miller, alias Hieber, wegen Verlassung und Ehebruchs; Lore gegen Jacob Dozzer, wegen Trunksucht, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Carrie gegen Abraham Frish, wegen Verlassung; Mathilda gegen John F. Werner, wegen Verlassung, grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

Wagner. — Der Rechtsberather der Abendpost wird Ihnen, wenn Sie persönlich vorsprechen, die Angelegenheit ausführlich auseinandersetzen.

K. D. L. Nr. 55. — Können wir nicht entscheiden, ohne Ihre Statuten zu kennen. Wenn dieselben nichts darüber sagen, ist ohne Zweifel das Kalenderjahr gemeint.

A. N. — Die Beantwortung Ihrer fünf Fragen würde nahezu eine ganze Spalte in Anspruch nehmen, wenn die Antwort eine erschöpfende sein sollte. Wir wollen indessen folgendes sagen: 1) Die Vereinigten Staaten liefern an Preußen Niemanden aus, der einen betrügerischen Bankerott begangen hat; es sei denn, daß er sich in Verbindung mit dem Betruge irgend eines Vergehens schuldig gemacht hat, auf welches hin Auslieferung bewilligt wird, z. B. des Unterschlagens amtlich anvertrauter Gelder, der Urkundenfälschung u. s. w. — 2) Das hängt von den Nebenumständen ab. — 3) Ein von der Staatsanwaltschaft erlassener Steckbrief unterbricht die Verjährung. — 4) Die Forderung muß hier wieder eingeklagt werden. — 5) An beweglichem Eigenthum sind bei einem alleinstehenden Manne einhundert Dollars exekutionsfrei, seine ausstehenden Forderungen, einschließlich Lohn, können indessen ganz mit Beschlag belegt werden.

A. S. — Ihr Sohn ist nicht für Ihre Schulden haftbar.

Paul K. — Wenden Sie sich an den „County Treasurer" des betreffenden Countys, und ersuchen Sie ihn, Ihnen eine Rechnung zuzuschicken.

J. D. W. — Das heirathsfähige Alter ist in Illinois gesetzlich auf 14 Jahre für Mädchen und auf 17 Jahre für Knaben festgesetzt.

J. P. — Die Sache ist zu delikat, um im Briefkasten erörtert zu werden. Wenden Sie sich persönlich an unseren Rechtsberather.

W. S. — Das hängt von der Natur des Verbrechens ab.

Hochn. — Sprechen Sie bitte persönlich vor.

J. U. — Wir haben zu dem betreffenden Richter das Zutrauen, daß er die Sache zu Ihren Gunsten entscheiden wird. Wenn nicht, dann haben Sie zwanzig Tage Zeit, um an das höhere Gericht zu appelliren.

F. S. — Wenn die Frau Ihnen die Wahrheit gesagt hat, ist der betreffende Anwalt ein Schwindler. —

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Greenleaf Ave., Südwest-Ecke Grand Ave., 46½—171½, L. M. Blanton an J. E. Smith, $7,000.
W. 13. Place, Südost-Ecke Johnston Str., 48—100, H. Pomy an J. Yompolsky, $10,250.
Gebäulichkeiten 653 W. Monroe Str., 22—104, mehr oder weniger, L. S. Ballagh an C. E. Rollins, $10,000.
Hermitage Ave., 291 Fuß südl. von Addison Str., 25—125, Lumbermans Building and Loan Association an J. Kearney, $4,400.
Winona Str., 136½ Fuß östl. von Southport Ave., 100—130, A. L. Brown an B. Noroeen, $4,000.
Lowe Ave., 185 Fuß südl. von 118. Str., 25—134, T. H. Morgan an die Garden City E. L. and B. Association, $3,500.
Laflin Str., 198 Fuß südl. von 88. Str., 100—132, und andere Grundstücke, A. W. Dixon an M. D. Conover, $8,000.
Dasselbe Grundstück, W. A. Conover an A. W. Dixon, $8,000.
Justine Ave., Nordost-Ecke 48. Str., 50—124, und andere Grundstücke, C. Wilke an E. Gink, $4,500.
Gebäulichkeiten 737 35. Str., A. Fitzsimmons an S. Richardson, $3,500.
Lincoln Ave., 195 Fuß südöstl. von Ashland Ave., 25—125, E. Berthold an C. A. Wilds, $5,000.
Courtland Str., Südost-Ecke Groß Ave., 24—99, J. Tauber an J. M. Bauer, $5,900.
Ashland Ave., Nordwest-Ecke 64. Str., 54—123, A. Ottander an H. P. Myers, $20,000.
Greenwood Ave., 475 Fuß südl. von 63. Str., 25—151, C. Phillipp an L. Granick, $7,000.
Walnut Str., 200 Fuß östl. von Lincoln Str., 24—120, H. M. Crary an R. E. Gehring, $7,000.
Marshfield Ave., 50 Fuß südl. von Waveland Ave., 25—124, A. Lund an A. M. Loos, $3,500.
Polk Str., 177 Fuß östl. von Kedzie Ave., 35—125, K. Byron an D. Moran, $7,000.
Fullerton Ave., Nordost-Ecke Ashland Ave., 48—125, Spez.-Kommissäre an E. Uhlich, jr., $7,381.
Emerald Ave., Südwest-Ecke 77. Str., 45—144, J. B. Judson an M. E. Hunter, $4,500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Carl Schwarze, 511 W. North Ave., 6 J.
Anton Grom, 63 Emma Str.
Thoride Wurst, 142 Canalport Ave., 43 J.
Bartholomae Fischer, 148 Hastings Str., 69 J.
Christina Hansen, geb. Umhoefer, 34 J.
Peter Jene, 314 W. 12. Str., 57 J.

Chicago & Alton. — Veränderung des Fahrplans.

Von Montag, den 16. November 1896, ab wird der „St. Louis Limited" Chicago 11:08 Vorm. verlassen und in St. Louis um 7:08 Abends ankommen, und der „Chicago Limited" wird St. Louis um 8:36 Morgens verlassen und in Chicago um 4:36 Nachm. eintreffen. Die Fahrzeit ist auf 8 Stunden reduzirt.

Der „Pacific Expreß" verläßt Chicago um 2:00 Uhr Nachm., anstatt um 2:30 Nachm.

Chicago & Alton Bahn, beste Linie nach St. Louis, Kansas City, Peoria, Hot Springs, Arkansas, und Denver, Colorado.

Robert Somerville, General-Agent im Passagier-Departement, 101 Adams Str., Chicago, Ill.

Marktbericht.

Chicago, den 13. November 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—75c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 20—26c per Bushel.
Zwiebeln, 30—35c per Bushel.
[illegible]

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von Richard Voß.

(Fortsetzung.)

Aber die Neri hatte es anders gemeint, wie ich erst durch Marias erregtes Fragen verstand. Die Neri meinte nicht eine rettungslose physische Auflösung der Prinzessin; sondern einen seelischen Krankheitsprozeß, für den sie keine Hilfe möglich sah — wenigstens schwerlich.

Was mag es sein, woran dieses seltsame Wesen, „das nicht mehr Kind und noch nicht Weib ist" — ich rede mit Marias Worten — unaufhaltsam zu Grunde gehen soll?

Gehört auch dieses fremdartige liebliche Geschöpf zu der langen Reihe moderner Frauengestalten, die ein neues Geschlecht ausmachen mit neuen Organen, mit neuem Nervensystem? Ward das Weib noch einmal aus der Rippe des Mannes geschaffen mit vollkommen anderer Seele als mit der ewigen Evaseele des Weibes?

Und ob auch dieses nachgeborene Weib göttlichen Ursprungs und unsterblichen Geistes ist?

Ihr seht: ich habe wieder etwas Neues zum Grübeln.

*

Assunta Neri reiste ab.

Sie will im Herbst wiederkommen und oben unter den Cypressen eine neue Rolle studiren: „Wenn ich mich bis zum Herbst noch nicht todtgespielt haben werde...." Wie viele Schicksale muß sie bis dahin auf der Bühne an sich erfüllen lassen, wie viele Leidenschaften, welchen Jammer, welche Verzweiflung ertragen — das ganze Martyrium des liebenden leidenden, durch seine Liebe zu Grunde gehenden Weibes.

Unter den Cypressen eine neue Rolle studiren — und mein Mund ist für immer verstummt!

Wenn ich in meinem frühlingsfrohen Freskenzimmer liege, zur Decke aufblicke, wo in dem strahlenden Gewölk die liebliche blumenstreuende Göttin erscheint, so habe ich bisweilen einen seltsamen Traum.... Die Himmlische greift in die Blüthen, nimmt daraus eine Blume, wirft sie herab, trifft damit meine Stirn. Von der Blume getroffen, erhebe ich mich, wandle und rede wieder — spreche ich zu allem Volke, verkünde ich mit feuriger Zunge die Botschaft des ewig Schönen, Guten und Großen.

Ein seliges Traumbild, nicht wahr?

*

Assunta Neri war also fort und ich hoffte täglich wieder geordneter und beruhigter zu werden. Doch die Windsbraut, die der Besuch der Tragödin in mir weckte, will und will sich nicht legen.

Ich flüchte mit meinem Sturm in den Abendfrieden, den Maria um sich verbreitet, berge den Aufruhr, der mich erfaßt hat, in ihrer Himmelsruhe und stille mein inneres Toben an ihrem Schwesterherzen. Sie ist, wie immer, gütig und geduldig, mild und stark und wird mich gewiß wieder zur Ruhe bringen.

Denn ich erkenne mehr und mehr: nicht die Villa Falconieri ist mein Asyl — mein Hort und mein Heil beruht in Maria!

Sollte es mir gelingen, Marianos Tod konstatiren zu lassen — denn die Ueberzeugung seines Todes befestigt sich mehr und mehr in mir — so wird jenes Dunkle, Geheimnißvolle und Unheilvolle, welches zwischen uns beiden liegt, sicher verschwinden.

Ja, ja! Dann wird vieles besser werden.

Die Prinzessin von Sora sah ich nicht wieder.

Vielmehr: ich sah sie nur noch ein einziges Mal; aber ganz flüchtig.

Es war oben auf Tusculum: unterhalb der Felsen beim Kreuz.

"Apage Satanas!"

Der Böse geht um unter blühendem Ginster.

*

Die Windsbraut hat mich von meinem Eiland hinweg und in einen wilden Strom geschleudert.

Ich wehre mich, ich kämpfe mit den Wellen.

Aber der Strudel hat mich ergriffen und mit sich davongerissen.

Der Prinz von Sora besuchte mich.

Was hat dieser Mensch sich um mich zu kümmern?

Ich bin nicht seinesgleichen!

Ob das auch einer ist vom neuen Geschlecht? Von der Generation der Gegenwart, der die Zukunft gehört?

Noch jung, und doch niemals jung gewesen; von allen Genüssen erschöpft, und doch noch genußgierig; bereits entnervt, und immer noch lüstern: Zoll für Zoll ein Fürst der fashionablen Decadence — Gedanke für Gedanke ein vulgärer Geist! Und diesem nach englischer Mode gekleideten wandelnden Kadaver, diesem traurigen Helden eines Zola'schen Kulturromans, dem würdigen Repräsentanten einer lebendig verfaulenden modernen Mannheit wurde das unschuldige unwissende Kind ausgeliefert!

Ich saß ihm gegenüber mit stummem Ekel, ließ ihn sein Salongeschwätz führen und versuchte mir dabei vorzustellen: was aus einer Mädchenseele werden muß, die einem solchen Menschen überliefert wird.

Aber es läßt sich nicht vorstellen — es ist moralischer Mord.

Meine arme Maria und jenes seltsame süße Kind sind in gewissem Sinne Gefährtinnen; denn beide so ungleichartige Frauenexistenzen haben in sich den einen gleichen faulen und todten Punkt. Als ich es plötzlich sah, war ich entsetzt. Ich hatte Maria nicht helfen können; und nicht zu helfen, denn nicht zu „retten" wird das andere Opfer sein.

Und wie, wenn die Welt von solchen moralisch gemordeten Frauenseelen wimmelte?

Davon wußte ich allerdings nichts.

*

Eine neue Frage drängt sich mir auf, reizt mich zu unausgesetztem Grübeln, quält mich, weil ich die Antwort nicht finde:

Gab es solche Frauen zu jeder Zeit?

Oder hat unsere alles ausgrabende, alles durchwühlende und zersetzende Zeit die Existenz solcher Frauen uns erst zu Bewußtsein gebracht — erst den Frauen selbst zu Bewußtsein?

Und was werden von diesem gewaltsam aufgerüttelten Frauenbewußtsein, das mit Grauen und Entzücken sich selber empfindet, die Folgen sein?

*

Es fiel mir schwer, höflich zu sein. Doch endlich entschloß ich mich, nothgedrungenerweise den Besuch des Prinzen zu erwidern. Zum Glück befand er sich in Rom; aber die Prinzessin wollte mich empfangen.

Sie war nicht im Hause; sondern unter den Eichen, die vor der Villa Taverna in epischer Größe über der Campagna aufragen — ein Gesang aus Homer!

Ich folgte dem Lakaien und sah in der Dämmerung der dichten Wipfel die feine weiße hingelagerte Gestalt gleich einem stillen Bildniß ruhen. Hinter den finsteren Stämmen erstreckte sich im grellen Sonnenlicht eine weite Flur voll hoher, mit Blüthen bedeckter Oleander- und Granatbäume. Es war wie ein rosig und feuerroth strahlender Teppich, gegen den auf der grauen beschatteten Marmorbank die lichte Figur sich abhob.

Sie war allein und ich fand sie weich und traurig. Nichts von der großen Modedame als das Spitzengewand, das sie wie eine weiße Welle umfloß. Sie hatte etwas Hilfloses, Rührendes. Eine stille Wärme ging von ihr aus wie Frühlingsluft. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß sie so ruhig und einfach sein könnte.

Da sie zu leiden schien, so wollte ich von ihrem Befinden sprechen. Sie lehnte es jedoch mit einem Lächeln ab, und wir sprachen von Assunta Neri.

Sie sagte:

„Ich beneide sie. Ich habe noch niemals eine Frau beneidet. Aber diese eine beneide ich! Nicht um ihren Ruhm; sondern —"

Sie schwieg und lehnte ihr Haupt müde zurück. Ich erwiderte:

„Trotz ihres Ruhmes halte ich sie für sehr unglücklich."

„Was thut das? Auf das Glück kommt es nicht an. Es kommt nur darauf an, wie man unglücklich ist: rein und still, einfach und groß. Großsein im Unglück ist beinahe Glücklichsein. Und wenn die Tragödin an ihrem schönen großen Unglück, das nicht ihre Natur ist, zu Grunde geht, so geht sie doch schön und groß zu Grunde. Was könnte eine Frau Herrlicheres sich wünschen? Wir andern sind so klein; und es ist so jammervoll, ein kleiner Mensch sein zu müssen."

„Klein sein zu müssen?" fragte ich.

„Wir müssen so sein, wie unsere Natur ist. Das ist es ja eben!"

In einer Equipage des Prinzen kamen römische Gäste von der Station. Der Lakai meldete sie.

Ich erhob mich. Die Prinzessin sagte:

„Ich bitte Sie nicht, zu bleiben. Was haben Sie mit diesen Leuten gemein? Ich bin freilich um nichts besser. Im Gegentheil! Diese Leute sind wenigstens das, was sie scheinen: nach neuester Mode angezogene Marionetten mit Salonmanieren. Nicht wahr, Sie kommen wieder?"

„Das kann ich nicht versprechen."

„Wenn ich Sie darum bitte, werden Sie gewiß wiederkommen. Sie können sich nicht vorstellen, wie einsam ich bin."

Einsam! Sie sprach eine Zauberformel über mich aus. Einsam! Ich wußte ja längst, daß auch sie einsam war und — werde wiederkommen.

Schon morgen.

*

Als ich ging — zwischen der Villa Taverna und der Villa Falconieri befindet sich eine Hecke mit einer kleinen grünen Thür, zu der beide Villen den Schlüssel besitzen — hörte ich die römischen Gäste geräuschvoll unter die Eichen sich ergießen: in dem Homerschen Gesange das elegante high life-Geschwätz!

Gott sei Dank, daß ich mit dieser Welt nichts mehr gemein habe — nie mehr etwas gemein haben werde! Daß diese Menschheit für alle Zeiten für mich abgethan ist.... Allein der Gedanke: ich könnte noch einmal zu ihr zurückkehren, trieb eine heiße Blutwelle gegen mein Hirn; und ich beruhigte mich erst, als ich mich wieder in meinem Tusculum befand, welches mir paradiesischer als jemals erschien.

Aber selbst hier — immerfort ist mir's, als höre ich Lachen und plaudernde Stimmen. Immerfort sehe ich die weiße ruhende Gestalt, die nicht mehr zu retten sein soll. Und sie sagt: „Sie können sich nicht vorstellen, wie einsam ich bin..."

Doch dann erhebt sie sich, tritt unter die Gäste, lacht wie diese, plaudert wie diese, ist um nichts besser als sie.

Auch mit ihr habe ich nichts gemein!

*

Trotzdem ging ich wieder zu ihr.

Ich wollte nicht feige sein.

Jetzt muß ich dafür büßen.

Der Prinz befand sich wieder in Rom; aber dieses Mal traf ich die Prinzeß nicht allein. Ein Marchese Riccardo Velcampo war bei ihr. Der Marchese ist Offizier, kommt direkt aus Afrika, wo er Heldenthaten verübte und über ein Jahr Gefangener des Mahdi war. Er ist nicht gerade schön; aber herrlich jung. Voller Frische und Kraft, ist er ebenso freimüthig wie leidenschaftlich. Er ist wirklich ein prachtvoller Junge! Mit der Naivität einer unverdorbenen Jugend, die Seele noch voller Illusionen und Hoffnungen, berauscht von seinem frühen Heldenthum, sprach er von sich und den großen Thaten, die er begangen hat. Er sprach von nichts anderen als von sich; und man hätte von gar nichts anderem hören mögen. Ich hatte nicht geglaubt, daß es solche wirklich junge Menschen noch gibt; hatte bereits ganz vergessen, wie solche gute leuchtende Jugend aussieht, wie sie denkt und fühlt. Sie denkt übrigens sehr wenig, um so mehr fühlt sie.

Das ist auch das Rechte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein eigenthümlicher Fall.

In einer Zuschrift an die „N. Y. Staatszeitung" wendet sich der Clerk des Gerichts von Chatam County, Ga., an das Blatt mit der Anfrage, was im Interesse eines deutschen Matrosen geschehen könne, der an Bord eines deutschen Schiffes auf der Fahrt von Vegesack nach Savannah, Ga., wahnsinnig geworden und in letzterer Stadt hilflos zurückgelassen worden ist. Nach dem der „N. Y. Staatszeitung" zur Verfügung gestellten Material ist der Sachverhalt folgender:

Vor ungefähr einem Jahre landete in Savannah das Vollschiff „Maria Elisabeth" von Vegesack den unterwegs irrsinnig gewordenen Matrosen Jakob Franz, den es in letzterem Hafen geheuert hatte, und weder Maat H. Reins, der Führer des Schiffes, noch der deutsche Konsul in Savannah konnten oder wollten etwas für den bedauernswerthen Mann thun. Einer staatlichen Anstalt konnte derselbe nicht überwiesen werden, weil er kein Bürger war, und so brachten deutsche Landsleute durch eine Sammlung Gelder auf, mittels deren die Ueberführung des Mannes in die private Heilanstalt zu Milledgeville, Ga., ermöglicht wurde. Nun sind die vorhandenen Mittel erschöpft, Staat und County sind machtlos, die Freilassung des hoffnungslos Irrsinnigen ist gesetzlich nicht gestattet, der deutsche Konsul erklärte wiederum, den Fall ohne Erfolg geeigneten Ortes zur Sprache gebracht zu haben, und so wandte man sich an die deutsche Botschaft in Washington mit der Bitte, hilfreich einzugreifen. Am 19. v. M. antwortete der Botschafter Baron Thielmann in einem eigenhändigen Schreiben, indem er für seinen unglücklichen Landsmann $10 beisteuerte, aber im Uebrigen ebenfalls bedauerte, weiter nichts thun zu können. Das an den County-Richter H. L. Ferrill gerichtete Schreiben des Botschafters lautet:

„Werther Herr! Ich bekenne mich zum Empfang Ihres geehrten Schreibens vom 3. Okt. d. J. Ich bitte Sie, meinen herzlichen Dank für die freundliche Fürsorge für meinen unglücklichen Landsmann Jakob oder Frank entgegen zu nehmen, bedaure aber, sagen zu müssen, daß ich nichts für ihn thun kann, um seine Repatriirung bewerkstelligen zu können. Die kaiserliche Regierung ist von mir bereits vor einigen Monaten über diesen eigenthümlichen Fall unterrichtet worden, da aber kein Vertrag über die Erledigung solcher Angelegenheiten zwischen beiden Ländern besteht und da sich die Regierung der Ver. Staaten bisher konsequent geweigert hat, amerikanische Bürger zurückzunehmen, welche der öffentlichen Wohlthätigkeit in Deutschland in Folge von Geisteskrankheit zur Last gefallen sind, kann man von der kaiserlichen Regierung nicht wohl erwarten, sich des Jakob Franz anzunehmen. Ihr sehr ergebner (Gez.) Baron Thielmann, Botschafter des deutschen Reichs."

So bleibt nur noch ein letzter Appell an die Bundesregierung übrig, in irgend einer Weise einzugreifen. Die in der Zuschrift des Clerks enthaltene Anregung von Richter Ferrill, der Einwanderungs-Kommissär im Hafen von New York möge den Mann nach Deutschland zurücksenden, läßt sich kaum ausführen, denn der Mann ist erstens nicht Einwanderer im Sinne des Gesetzes überhaupt und zweitens auch nicht über New York eingewandert, es muß also dem Staatsdepartement überlassen bleiben, einen Ausweg zu finden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

— Rücksichtslos. — Baronin: Also, Herr Doktor, Sie wüßten eine Amme für meine Kleine? — Doktor: Ja wohl, gnädige Frau, eine recht gesunde Bäuerin. — Baronin: Fi donc! Eine Bäuerin! Es ist unerhört, daß man nicht einmal Ammen aus den bessern Ständen für sie bekommen können!

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Uebelkeit. Appetitlosigkeit. Blähungen. Gelbsucht. Kolik. Seitenstechen. Verdrossenheit. Unverdaulichkeit. Erbrechen. Belegte Zunge. Leberstarre. Leibschmerzen. Hämorrhoiden. Müdigkeit. Verdorbener Magen. Sodbrennen. Schlechter Geschmack im Munde. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit.
Nervöser Kopfschmerz. Alpdrücken. Hitze. Kurzathmigkeit. Reizbarkeit. Allgemeine Schwäche. Heißer, wirbelnder Kopf. Dumpfer Kopfschmerz. Schwindel. Kraftlosigkeit. Herzdrücken. Nervosität. Schwäche. Blässe. Gastrischer Kopfschmerz. Kalte Hände u. Füße. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Herzklopfen. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. [illegible]

Verlorene Mannbarkeit, [illegible]

Anstechende Krankheiten, [illegible]

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.

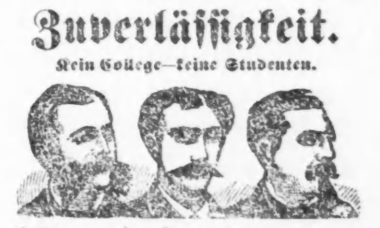
Kirk Medical Dispens'y, 371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, [illegible] **Nieren-Krankheiten,** [illegible] **Bruch** [illegible]

Chicagos hervorragendste Spezialisten. [illegible]

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 Milwaukee Ave., Chicago.

Zuverlässigkeit.



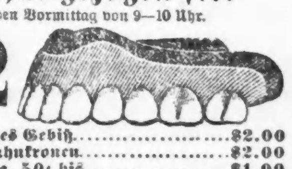
Zähne frei ausgezogen.

$5 Volles Gebiß $5
$8 Bestes Gebiß $8

[illegible]

McCHESNEY BROS., Ecke Randolph & Clark Str.

Zähne gezogen frei [illegible]



$2

[illegible]

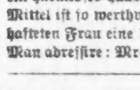
National Dental Parlors, 148 State Str.

Dr. TOLSON, 351 Indiana Str. [illegible]

Privat-Klinik und Dispensary 23 West 11. Str., New York, N. Y. [illegible]

Sehr werthvoll für Frauen. [illegible]

RUPTURE [illegible]



Dr. SCHROEDER, [illegible]

FIELD FLOWERS The Eugene Field Monument Souvenir [illegible]

Lest die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

[illegible]

NEW YORK DENTAL PARLORS, 132 State Str. Tel. Main 2895.

Brüche.

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 21. [illegible]

Achtet auf Eure Kinder.

[illegible] **Madsen's Institution,** Schillergebäude, 9. Stock.

Wichtig für Männer und Frauen! [illegible]

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS Str. [illegible] BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. [illegible]

Dr. J. KUEHN, [illegible]

Dr. Paul Steinberg, 332 E. NORTH AVE. [illegible]

Keine Heilung, Keine Bezahlung. [illegible]

15,000 Packete frei!

... Für ...

Rheumatismus,

den Schrecken der Menschheit,

habe ich ein harmloses, häusliches Mittel, welches ich meinen Mitmenschen mit ehrlichem Gewissen empfehlen kann. Dieses wunderbare Mittel, welches ich dem reinen Zufall verdanke, heilte einst mich und seither Tausende von Anderen, und um den Lesern dieser Zeitung oder deren Freunde, welche mit Rheumatismus behaftet sind, eine Gelegenheit zu geben, dieses köstliche Mittel kennen zu lernen, bin ich geneigt, jedem, der es zu probiren wünscht, ein freies Probe-Packet unentgeltlich zu übersenden, selbst auch wenn sich mehr als 15,000 Kranke melden sollten. Tausende sind durch dieses harmlose Mittel von jahrelangen Qualen befreit worden, selbst in Fällen, wo anscheinend keine Hülfe möglich war. Wer daher mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet ist, der werfe alle andere Medizin fort und probire dieses Mittel, denn Fälle selbst von einer Dauer von 40 Jahren u. darüber mußten der Heilkraft desselben weichen. Damit die Leser dieser Zeitung eine Ahnung erhalten, wie wunderbar dies harmlose Mittel wirkte, so erlaube ich mir, einige Kuren zu erwähnen.

In Pittsburg, Ind., heilte es einen Apotheker, dessen Rheumatismus seit dem Bürgerkriege datirte. In Kenterville, Idaho, heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war. In Fountain City, Wis., heilte es einen Mann, welcher 33 Jahre lang litt und mit 7 Aerzten vergeblich doktorte. In Sequin, Texas, heilte es einen Mann, welcher 41 Jahre mit Rheumatismus behaftet war. In Amsterdam, N. Y., heilte es eine Frau, die vor Schmerzen beinahe wahnsinnig wurde. Frau John D. Engel, 1316 Patterson Ave., Baltimore, wurde geheilt, nachdem sie 9 Jahre leidend war und während 2 Jahre an Krücken ging. Frau Marie Nebe in Windom, Minn., schreibt: Ich bin 62 Jahre alt, und wurde geheilt, nachdem ich 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet war. Tausende von ähnlichen Kuren hat mein Mittel aufzuweisen und es ist so thatsächlich als ein Segen der leidenden Menschheit bewiesen. Niemand verzage daher, sondern schreibe für ein freies Probe-Packet und sonstige Information.

Man adressire:

JOHN A. SMITH,
Summerfield Church Building,
MILWAUKEE, - - WISCONSIN.

Das

BAUER PIANO

wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen. Direkt von den Fabrikanten zu kaufen, mit nur einem Profit.

Ferner empfehlen wir Gebrauchte Pianos zu $25, $30, $40, $50, $75, $100. Zahlungs-Bedingungen leichter als je zuvor.

JULIUS BAUER & Co.,
226-28 Wabash Av.
Fabrik: 1025-1035 DUNNING STR.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards, sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

DETECTIVE.

Ein zuverlässiger, intelligenter Mann wird in jedem Ort verlangt. Keine Erfahrung nöthig. Adressirt: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana.

New Yorker-Plaudereien.

Die Presse und die Unmoral auf der Bühne. — Gehen gewisse Theater-Direktoren zu weit? — Mr. Günthers „A Florida Enchantment" als unmoralisch verdammt. — Hammersteins Wintergarten. — Wie er die weiblichen Statuen bekleidet hat.

New York, 12. Nov. 1896.

Daß der Amerikaner gleich seinem Vetter in England in Sachen der Moral kitzlicher ist als andere Leute, ist eine alte Geschichte. Wer davon gerade jetzt wieder ein Lied singen kann, ist Archibald Clevering Gunther, der bekannte Romanschriftsteller und Dramatiker. Mr. Gunther, der wie schon sein Name verräth von deutscher Abstammung ist, kam vor einer Reihe von Jahren aus dem Süden nach New York. Sein Kopf war voll der ehrgeizigsten Pläne und seine Taschen voll von Theaterstücken. Wehe dem Theater-Direktor, der ihm in den Weg kam. Er schleifte ihn in das erste beste Restaurant und las ihm eins seiner Theaterstücke so lange vor, bis der Theater-Direktor sich völlig erschöpft bereit erklärte, das Stück aufzuführen, ein Versprechen, das er natürlich nicht hielt. Da der junge Schriftsteller mit seinen Stücken keinen Erfolg hatte, so setzte er sich hin und machte aus einem derselben einen Roman. Derselbe hatte wider alles Erwarten einen großen Erfolg. Infolge dessen arbeitete er den Roman wieder in ein Theaterstück um und auch dieses war ungewöhnlich erfolgreich. Man sieht, Mr. Gunther war aus dem Holze geschnitzt, aus welchem die typisch amerikanischen Fabrikanten von literarischen Artikeln geschnitzt werden. Seitdem hat Gunther diese famose Methode der literarischen Geldmacherei ganz geschäftsmäßig betrieben. Wann immer ein Roman von ihm Erfolg hatte, wurde er als Theaterstück noch einmal ausgeschlachtet. Genau so wie die praktische Hausfrau aus dem Hasen zwei Mahlzeiten macht, einmal den wirklichen Hasenbraten und dann den Hasenpfeffer oder aus der Gans sowohl die „heute jebratene Gans" selber, als auch das Gänseklein, gar nicht zu reden vom Gänseschmalz. Getreu dieser Methode hat Mr. Gunther jetzt in New York eine Dramatisirung eines seiner jüngsten Romane unter dem Titel „A Florida Enchantment" zur Aufführung gebracht und abermals den üblichen Erfolg damit erzielt. Aber nur beim Publikum und auch da nur theilweise, nicht bei der Kritik. Die letztere hat sich, wie man so sagt, auf das Stück „raufgesetzt" und es als unmoralisch verdammt. Den Inhalt des Stückes bildet eine Liebes-Geschichte oder richtiger ein mysteriöser Fruchtkern. Dieser Fruchtkern, welcher danach der „Kern der Handlung" ist, hat die sonderbare Eigenschaft, denjenigen, der ihn ißt, geschlechtlich in das Gegentheil zu verwandeln, d. h. also einen Mann in ein Weib und ein Weib in einen Mann. Verschiedene Personen des Stückes essen den wunderthätigen Fruchtkern zur Erreichung ihrer verschiedenen Zwecke und es entwickeln sich daraus die denkbar lächerlichsten Situationen. Zum Exempel ein Stubenmädchen, eine bisher äußerst friedfertige Negerin, hat kaum den Fruchtkern zu sich genommen, als sie auch schon in der gräßlichsten Weise an zu fluchen fängt und bei jeder Gelegenheit sackgrob wird, während eine junge Dame, die durch den Fruchtkern ebenfalls in ihrem Denken und Fühlen ein Mann geworden ist, sofort einer anderen jungen Dame auf Tod und Leben den Hof macht. Hieran haben unsere zartbesaiteten Kritiker besonders Anstoß genommen und mehrere Blätter fanden die öffentliche Moral durch den originellen Schwank sogar derartig gefährdet, daß sie entrüstete Leitartikel darüber schrieben, wohlgemerkt, nachdem der Schwank in Buchform schon lange gewesen war, ohne daß Jemand daran etwas Unmoralisches hatte entdecken können.

* * *

Unsere Presse ist überhaupt augenblicklich von einer außergewöhnlichen Empfindlichkeit gegen alle Pikanterie auf der Bühne. Es rührt das unzweifelhaft von den stark gewürzten Gerichten her, die uns seit einiger Zeit vor Allem auf den Spezialitäten-Theatern geboten werden und von der thatsächlich wenig geschmackvollen Manier, wie gewisse Direktoren ihre Gerichte öffentlich anpreisen. Seit der Vorführung der berühmten „lebenden Bilder" ist in New York eine ganz neue Form der Unterhaltung auf der Bühne Mode geworden, welche sich lediglich mit der spärlich oder gar nicht bekleideten Weiblichkeit beschäftigt. Mlle. Duvernois, die in fleischfarbenen Tricots posirte ebenso wie „unsre eigene" Hope Booth, Mlle. Pilar-Morin u. A. reizten die Presse zuerst zu energischem Widerspruch. Aber die Direktoren, von der Sucht getrieben, einander zu überbieten, beachteten das nicht. Mr. Bial von Koster & Bial brachte die fünf Schwestern Barrison herüber und stellte auf großen Tafeln am Broadway die absprechenden Urtheile der einzelnen Blätter aus, was die Leute nur noch zahlreicher in sein Theater trieb. Und nun kommt Hammerstein, sein Rivale, und hat den Pariser „Bal champêtre" aus dem „Moulin Rouge" nach New York verpflanzt. Jeder amerikanische Ehemann, der jemals in Paris war, weiß genau, was das ist. Der große Oskar konnte sich das um so eher leisten, als er die hierzu nöthigen Räumlichkeiten hatte. Er nahm einfach seinen Dachgarten, schloß ihn an allen vier Seiten mit Fensterscheiben und dekorirte ihn, nachdem er für die nöthige Heizung gesorgt hatte, mit Palmen und Topfgewächsen. Sodann engagirte er in Paris die berühmtesten Quadrille-Tänzer und -Tänzerinnen wie z. B. die pikante Mlle. de Besancon, Mlle. und Monsieur Chouberski, die de Forests u. s. w. Punkt elf Uhr jeden Abend nach Schluß der Vorstellung wird der Winter-Garten, so heißt der Dachgarten jetzt, von Tischen und Stühlen gesäubert und der Ball nimmt seinen Anfang. Die Pariser Quadrillas eröffnen den Tanz, die Damen in hocheleganten, kurzen Kostümen, die Herren in Schwarz. Rings umher steht das Publikum und schaut zu. Von Rechtswegen sollte es ebenfalls tanzen, wie in Paris. Aber dies ist gerade der Punkt, wo sich Hammerstein verrechnet hat. Er kennt anscheinend den Amerikaner doch nicht ganz so genau als er selber glaubte, sonst hätte er wissen müssen, daß der Amerikaner viel zu bequem ist, sich ein Vergnügen mit Hilfe von körperlicher Strapaze zu erkaufen. Der typische Amerikaner haßt das und vermeidet es, wo er kann. Da hat unser famoser Possendichter Hoyt seinen Landsmann viel besser erkannt, als er in „Milk-White Flag" einen amerikanischen Colonel vorführte, der seiner Angebeteten ein Ständchen brachte, indem er Jemand anders das Singen besorgen ließ und während dessen daneben auf einem Stuhl saß und vergnügt seine Zigarre rauchte. In Hammersteins Wintergarten im Schweiße seines Angesichts sich und andere Leuten etwas vortanzen? Fällt dem Bruder Yankee nicht im Traume ein. Wozu sind denn die französischen Quadrille-Tänzer da? In dieser Hinsicht und dann auch infolge des unverschämt hohen Eintritts-Geldes ist die letzte Neuerung Oskars des Einzigen, wie Hammerstein genannt wird, eine verfehlte Spekulation. Außerdem ist die ganze Sache nicht Fisch, nicht Vogel. Für das Publikum, auf das Hammerstein rechnet, ist sein „Bal champêtre" zu zahm und wenn er ihn so frivol machen würde wie in Paris, würde ihm die Polizei die Bude zuschließen. Das Aeußerste, was sich der große Oskar an Frivolität zu leisten getraute, ist der kleine Scherz mit den völlig unbekleideten allegorischen Gyps-Statuen weiblichen Geschlechts im Wintergarten. Diesen jungen Damen hat er blaue und gelbe seidene Korsets angelegt, sowie seidene Strümpfe angezogen mit Strumpfbändern und schon darüber haben unsere Frommen im Publikum und in der Presse Krämpfe bekommen und kopfschüttelnd die Frage aufgeworfen: "What next?"

H. Urban.

Der „Mann" im Monde.

Die Deutung der dunklen Flecken im Mondbilde als menschliche oder sonstige Gestalt ist naturgemäß sehr alt und sehr verbreitet — wohl über die ganze bewohnte Erde. Man begegnet ihr schon bei alten chinesischen Schriftstellern, bei Dante (Göttliche Komödie, 3, Gesang 2, Vers 49—52), bei Shakespeare (Sommernachtstraum). Nach Bechstein lautet die deutsche Sage so: Vor uralten Zeiten ging einmal an einem lieben Sonntagmorgen ein Mann in den Wald, haute dort eine großmächtige Welle Holz ab, band sie, steckte einen Staffelstock hinein, huckte sie auf und trug sie nach Hause zu. Da begegnete ihm ein hübscher Mann in Sonntagskleidern, der wollte wohl in die Kirche gehen, blieb aber stehen, redete den Wellenträger an und sagte: „Weißt Du nicht, daß auf Erden Sonntag ist, an welchem Tage der liebe Gott ruhte, als er die Welt und alle Thiere und Menschen geschaffen? Weißt Du nicht, daß geschrieben steht im dritten Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen?" Der Fragende aber war der liebe Gott selbst. Jener Holzhauer jedoch war ganz verstockt und antwortete: „Sonntag auf Erden oder Mondtag im Himmel; was gehts mich und was gehts Dich an!" „So sollst Du Deine Reissigwelle tragen ewiglich!" sprach der liebe Gott, „und weil der Sonntag auf Erden Dir so gar unwerth ist, so sollst Du fürder ewigen Mondtag haben und im Monde stehen, ein Warnungsbild für die, welche den Sonntag mit Arbeit schänden!" Von der Zeit an steht im Monde der Mann mit dem Holzbündel und wird wohl auch so stehen bleiben bis in alle Ewigkeit. Den Chinesen ist der Mann der Genius des Mondes, der ihn bewegt, den Südslaven der heilige Elias, der durch einen Sturm hineinversetzt wurde, als er am Meeresstrande saß und die Krebse des Meeres verzehrte. Er hätte sonst alle aufgegessen und anderen das Nachsehen gelassen. So mußte er nun vom Monde aus die Krebse im Meere wachsen sehen, ohne sie erreichen zu können. Er fing deshalb an, den Mond selber aufzuessen, und wäre längst fertig damit, wenn Gott nicht den Mond gnädiglichst immer wieder wachsen ließ. Die Slavonier halten den Mann für einen schmiedenden Zigeuner, die Sylter für einen Riesen, der Ebbe und Fluth macht. In gebückter Stellung schöpft er Wasser auf die Erde. Dann entsteht die Fluth. Schließlich aber muß er sich aufrichten und von der Arbeit ausruhen. Dann läuft das Wasser wieder ab und es wird Ebbe. In der Jevenstadter Gegend erzählt man die Geschichte vom Holzdiebe wie folgt: „Habe ich das Holz gestohlen, so will ich bis zum jüngsten Tage im Monde sitzen!" Siehe da, da saß er auch schon drin. In Görlitz heißt es: Ein Mann wollte Nachts stehlen; aber der Mond schien zu hell. Der Mann nahm Reisig, um den Lichtschein zu verstopfen; aber alle Mühe war umsonst. Zuletzt hatte er den Arm so tief in den Mond hineingesteckt, daß er ihn nicht wieder herausziehen konnte, und so muß er nun für immer im Monde bleiben. Im Osnabrückschen wollte dieser Mann Kohl stehlen und den Mondschein mit Wasser ausgießen. Aber auch das gelang nicht, und noch heute steht er mit seinem Eimer im Monde. In Ostfriesland hatte er aber den Kohl wirklich gestohlen und war mit der Beute rastlos im Mondscheine fortgelaufen bis in den Mond hinein. In der Gegend von Egidienberg am Siebengebirge weiß man das. Dort heißt es, man darf bei Mondschein nicht Streu oder Rüben stehlen; denn der Mann im Monde, der auch einst dergleichen gestohlen hat, paßt auf. Man kennt dort sogar den Namen des Mannes; er heißt Rastock. Aber nicht immer ist die dunkle Gestalt auf der hellen Mondscheibe ein Mann. Die Südslaven erzählen: Ein Mädchen pflegte Sonnabends spät im Mondscheine zu spinnen. Da zog sie einstmals der Mond am Vorabend des Sonntags beim Neumonde zu sich hinauf und nun sitzt sie oben im Monde und spinnt. Ihr Gespinst aber, das sind die Sommerfäden des Altweibersommers. Auch in Indien kennt man die Spinnerin, aber nicht als junges Mädchen, sondern als altes Weib. Als Zufluchtsstätte diente der Mond der Chinesin Tchang-ngo, die ihrem Gatten Hao-i das Elixir des Lebens gestohlen hatte. Bei den Esthen ist die Mondbewohnerin ein unschuldiges Mädchen, das seiner Reinheit wegen von der Erde aufgehoben wurde. Als vor Zeiten in China sich der Mond dem Gipfel des Berges Sien-o näherte, sprang ein junges Mädchen, das dort wohnte, in den Mond und wurde zur Lenkerin seines Wagens. Vom Monde gestohlen wurde eine Indianerin vom Stamme der Tlatlasick 'oala in Britisch Columbien: Eine Frau, Namens Tspilk 'ola 'ka und deren Tochter lebten zusammen in Tlamnos. Die Tochter war sehr schön und darum beschloß der Mondmann, sie zu rauben. Er stieg vom Himmel herab und bat die Frau um etwas Wasser. Bereitwillig schickte diese ihre Tochter zum Brunnen, um frisches Wasser zu holen. Kaum aber hatte das Mädchen den Fuß aus der Thüre gesetzt, so ergriff sie der Mondmann und nahm sie mit zum Himmel hinauf. Da ward Tspilk'ola'ka traurig und zog nach Nauê-tè. Nach einiger Zeit kam der Mondmann wieder herab und bat eine Frau um Wasser. Als Tspilk'ola'ka ihn kommen hörte, warnte sie jene hinauszugehen, denn sonst würde der Mondmann sie mitnehmen. Die Frau achtete der Warnung nicht, und als sie vor die Thür trat, entführte sie der Mondmann. Das Mädchen mit dem Eimer kann man noch heute im Monde sehen. Auf Tahiti nahm der Mond, Marama, das schöne Mädchen Ina in sich auf, das nun als fleißige Hausfrau dort arbeitet. Bei der leichten Verschiebbarkeit derartiger Phantasiegebilde darf es nicht Wunder nehmen, wenn man findet, daß vielfach auch zwei Wesen statt eines dort im Monde gesehen werden. Bald sind es zwei Männer, bald zwei Weiber, bald ist es ein Pärchen, gewöhnlich ein Ehepaar, zuweilen ein Geschwisterpaar. Zwei Männer sieht z. B. das chinesische Volk, nämlich einen König und seinen Unterthan, der dem Könige seine Huldigung darbringt. Das ist im Vollmonde zu erkennen, wenn er in Opposition zur Sonne steht und deshalb heißt nach einem chinesischen Schriftsteller diese Konstellation Wang. Die Schriftzeichen dieses Wortes setzen sich aus den Elementen Tschin (Unterthan), You (Mond) und Wang (König) zusammen. Zwei Frauen im Monde erblicken die Bewohner von Ambon und den Uliase-Inseln im östlichen malayischen Archipel. Es sind das die beiden Frauen Haiti und Haerau, die dort auf einem großen Steine Kanariferne aufbrechen müssen. Sie wurden von Upu-lauito dorthin gebracht, als der Mond noch dicht bei der Erde war und eigentlich noch einen Theil von ihr ausmachte. Zu derselben Zeit wurde auch der Kanaribaum mit in den Mond hinübergepflanzt. In Samoa glauben die Leute, eine Frau mit ihrem Kinde im Monde zu sehen; die Esthen deuten die Zeichen als Mann und Frau mit einem Wasserzuber. Das Baden am Sonntage wird von den Esthen für eine sündliche Handlung angesehen. Ein Ehepaar, das Sonntags in die Badestube ging, wurde, gerade als es den mit Wasser gefüllten Zuber forttragen wollte, von den zürnenden Göttern sammt dem Wassergefäße von der Erde aufgehoben und zum warnenden Beispiele im Monde aufgestellt. Geschwister im Monde sieht der Magyare. Die Kinder wurden von der Mutter zur Kirche geschickt, gingen aber in's Wirthshaus und stießen die Mutter fort, als diese ihnen nachkam und sie schalt. Da fluchte ihnen die Mutter. Weder Himmel noch Hölle, weder die Erde noch einer der Sterne möge das böse Paar je aufnehmen. Sie hatte dabei aber des Mondes vergessen, und darum bestimmte Gott den Mond zum Wohnsitze für die armen Kinder. Auch Thiere werden in den Mond versetzt. So lassen englische Legenden den Mann im Monde von einem Hunde begleitet werden. Chinesen und Japaner sehen einen Hasen im Monde. Berlins Museum für Völkerkunde besitzt eine chinesische Altardecke, auf deren Seidenstickerei sich auch der Kassia stampfende Hase wiederfindet. Die alten Mexikaner wollten im Monde ein weißes Kaninchen erkennen, das ihm die Götter einstmals in seine Scheibe geworfen hatten, damit er langsam seines Weges ziehe und hinter der Sonne zurückbleibe. Die Südslaven deuten die Gestalt als Kopf des Schecken, den ihr sagenhafter Nationalheld Marco einst geritten. Schließlich sei daran erinnert, daß der Mond das menschliche Antlitz darstellt: „Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn du?"

Gute Verdauung...

hat mit dem Erfolg im Leben mehr zu thun, als irgend etwas Anderes. Sie bedeutet: Kraft, gesundes Blut, schnelle Denkkraft, körperliche Stärke, kräftig Nerven, Lebensfreude. Sie bedeutet dies und noch viel mehr ... Wenn es Etwas giebt, dessen Erhaltung oder Wiederherstellung ... Ihrer Verdauungsorgane...

Johann Hoff'schen Malz-Extrakts

zur Kur für Verdauungsbeschwerden, und Tausende haben Zeugniß abgelegt für die wunderbare Wirkung desselben.

Man verlange das echte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Montag, 16. Nov.

Speziell! Um unser Lager von doppeltbreiten Kleiderstoffen zu räumen, stellen wir am Montag zum Verkauf ... Preis von der Yard ...

Garn-Verkauf. — Domestics. — Muslin-Unterkleider. — Hausausstattungswaaren und Steingut. — Groceries. Spezial-Offerte in Groceries für Montag und Dienstag.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Bein-Maaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Preis-Ermäßigung
Ein weiter Weg, wenn Du Deine
Schiffs-Karten
von und nach Deutschland baldigst kaufst bei
Theo. Philipp
General-Agent Baltische Linien, Hansa Linie.
147 Washington Str.

Weihnachts-Geld-Sendungen!

nach allen Plätzen Europas, frei in's Haus besorgt.

Erbschaften eingezogen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa zu den billigsten Preisen. — Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145—147 Ost Randolph Str.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
RICHARD DEUTSCH, Manager.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
Find umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank. 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
verkaufen die billigsten
Schiffskarten.
Dreimal wöchentlich Geldsendungen per Deutsche Reichspost.
Wir wechseln zu gutem Kurse Amerikanisches Geld in kleinen und großen Beträgen gegen
Deutsches Gold
um. Auch anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Auskunft in allen in Europa erforderlichen in Erbschaftssachen ...
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
34 LA SALLE STR.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

(Fahrplantabelle — New Orleans Limited & Memphis, Montecello, Ill., und Decatur, St. Louis Day Special, Cairo, Springfield & Decatur, New Orleans Expreß, Bloomington, Gilman & Kankakee, Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls u. a. — Abfahrt/Ankunft; Zeiten unleserlich.)

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams. (Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. (Fahrplantabelle — Marion Lokal, Jamestown & Buffalo, New York & Boston, North Judson Accomodation u. a. — Zeiten unleserlich.)

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
(Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. (Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

CHICAGO & ALTON — UNION PASSENGER STATION.
(Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

MONON ROUTE.
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.
(Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str. (Fahrplantabelle — Zeiten unleserlich.)

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
CAPITAL $1,000,000. SURPLUS $500,000.
La Salle and Washington Streets.

Sparkassen-Abtheilung, wo auf Einlagen von einem Dollar aufwärts Zinsen bezahlt werden.

Auswärtige Abtheilung. — Credit-Briefe, zahlbar in über 500 Plätzen des In- und Auslandes. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Post- und Kabel-Auszahlungen nach Deutschland, Frankreich, Schweiz, Oesterreich, Rußland etc. Reise-Pässe für Bundes-Regierung für Reisende. Erbschaften eingezogen und Vollmachten ausgestellt und beglaubigt.

Bank-, Sparkassen-, Auswärtige und Trust-Abtheilungen.

Direktoren: A. C. BARTLETT, J. HARLEY BRADLEY, H. N. HIGINBOTHAM, MARVIN HUGHITT, CHAS. L. HUTCHINSON, A. O. SLAUGHTER, MARTIN A. RYERSON, ALBERT A. SPRAGUE, BYRON L. SMITH.

Wyllys W. Baird. George L. Warner. Lyman Baird, Consulting Partner.

BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum ...
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts auf Grundeigenthum. Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
J. F. W. BRUENING,
36 N. Clark Str., Zimmer 2-3, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts ...
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Torwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave, F. Lemke, 99 Canalport Ave.

$550 für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

MEYER & BALLIN,
169 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Wisconsin Central Railroad Ländereien.
Viele deutsche und andere Familien sichern sich jetzt ein Heim in den Ländereien der Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft im nördlichen Wisconsin ... Chicago.